



# Mögliche Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz im Kanton Aargau

## Projektarbeit 2021

Auftraggeberschaft: Aargauischer Zivilschutzverband

Autorinnen: Andrea Jovanova, Mirjana Despotovic, Tiana Grujic, Tina Secli

Dozent: Rudolf Ergenzinger

Ort, Datum: Brugg, 28. Dezember 2021

**Mögliche Massnahmen zur Gewinnung von  
Frauen für den Zivilschutz im Kanton Aargau**

Projektarbeit 2021

**Autorinnen**

Andrea Jovanova

Studentin, 5. Semester VZ19a

5630 Muri

Mirjana Despotovic

Studentin, 5. Semester VZ19a

8952 Schlieren

Tiana Grujic

Studentin, 5. Semester VZ19a

5703 Seon

Tina Secli

Studentin, 5. Semester VZ19a

5737 Menziken

**Auftraggeberschaft**

Aargauischer Zivilschutzverband AZSV

Romuald Brem

Präsident

5036 Oberentfelden

079 211 72 32

brem.romuald@bluewin.ch

**Dozent**

Rudolf Ergenzinger

Fachhochschule Nordwestschweiz

rudolf.ergenzinger@fhnw.ch

Bildquelle auf dem Titelblatt:

(eigene Darstellung)

Brugg, 28. Dezember 2021

## Ehrenwörtliche Erklärung

Wir versichern, dass wir die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt haben. Die wörtlich oder inhaltlich den im Literaturverzeichnis aufgeführten Quellen und Hilfsmitteln entnommenen Stellen sind in der Arbeit als Zitat bzw. Paraphrase kenntlich gemacht. Diese Projektarbeit ist noch nicht veröffentlicht worden. Sie ist somit weder anderen Interessenten zugänglich gemacht noch einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden.

Brugg, 28. Dezember 2021



Andrea Jovanova



Mirjana Despotovic



Tiana Grujic



Tina Secli

## **Danksagung**

An dieser Stelle geht ein nachdrücklicher Dank an den Dozenten Rudolf Ergenzinger für die grossartige Unterstützung und Zusammenarbeit. Der hauptsächliche Dank gilt der Auftraggeberschaft, dem aargauischen Zivilschutzverband, dessen Präsidenten Romuald Brem, Kommandant Gregor Müller und Kommandant Mike Rudin, welche uns mit ihrer Freundlichkeit und Wertschätzung inspiriert und motiviert haben. Dank ihrer Gastfreundlichkeit durften wir an verschiedenen Anlässen des Zivilschutzes mitwirken, was unsere Zusammenarbeit äusserst angenehm und familiär gestaltete. Auch den Teilnehmerinnen unserer qualitativen Befragungen Angela Suter, Mitglied des Zivilschutzes Aargau Süd, Vreni Friker, Leiterin der Geschäftsstelle des aargauischen Zivilschutzverbandes und Maja Riniker, Nationalrätin und Präsidentin des Schweizerischen Zivilschutzverbands gilt es ein Dank auszusprechen. Ebenfalls bedanken wir uns für die finanzielle Unterstützung seitens des Auftraggebers, was unserer quantitativen Umfrage zu einer grösseren Reichweite verholfen hat, wodurch die Auswertung äusserst ausschlaggebend ausgefallen ist. Alle beteiligten Parteien haben diese Projektarbeit wesentlich geprägt.

## Management Summary

Der aargauische Zivilschutzverband schliesst sich aus 15 Zivilschutzorganisationen zusammen und seine Hauptaufgabe ist die Interessensvertretung der einzelnen Organisationen und die Öffentlichkeitsarbeit. Schwerpunkt des Zivilschutzes ist der Schutz und die Betreuung der Bevölkerung in Fällen von Katastrophen und Notlagen. Der Kanton Aargau zählt ungefähr 20'000 Einsatzkräfte im Bevölkerungsschutz, wovon 8'000 Dienstleistende im Zivilschutz eingeteilt sind. Aufgrund einer kontinuierlichen Bestandsminderung wird die Problematik, welche ohnehin schon durch eine Gesetzesänderung verursacht worden ist, verschärft. Seitdem die Dienstzeit für den Zivilschutz von 20 auf 14 Jahre gesenkt worden ist, kann es zu einer Senkung der Soll-Bestände kommen, was den Einsatz von deutlich mehr freiwilligen Schutzdienstleistenden erfordert. Der Frauenanteil im Zivilschutz beträgt weniger als ein Prozent, was sich als enormes Potenzial erweist, weshalb Massnahmen zur Gewinnung potenzieller Zivilschützerinnen Vordergrund dieser Projektarbeit sind. (Der Zivilschutz – zum Schutz der Bevölkerung, 2019, S. 8).

### *Aufgabenstellung und Vorgehen*

Die Aufgabenstellung seitens des aargauischen Zivilschutzverbandes besteht daraus, herauszufinden wie der Zivilschutz von Frauen wahrgenommen wird und was unternommen werden muss, um den Frauenanteil im Zivilschutz zu steigern. Um diese Fragestellungen zu beantworten, wurden drei qualitative Umfragen und eine quantitative Umfrage durchgeführt. Die Ergebnisse aus den qualitativen Umfragen dienen dazu, die Wahrnehmung des Zivilschutzes bei Frauen im Kanton Aargau festzuhalten und mögliche Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz abzuleiten. Die Ergebnisse aus den quantitativen Umfragen dienen dazu, herauszufinden wie Frauen im Kanton Aargau vom Zivilschutz angesprochen werden möchten und was verändert werden muss, damit sich Frauen wohl fühlen. Zusätzlich dient diese Umfrage gleich wie die qualitativen Interviews der Ableitung von möglichen Massnahmen für die Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz.

### *Ergebnisse*

Der Auswertung der qualitativen und quantitativen Umfragen konnten gesamthaft 16 Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz entnommen werden. Diese werden in drei Kategorien aufgeteilt: kurzfristige, mittelfristige und langfristige Massnahmen. Die Zuordnung zur jeweiligen Kategorie erfolgt anhand der geschätzten Umsetzungsdauer. Die kurzfristigen Massnahmen sind sofort umsetzbar und erfordern geringen Aufwand, wobei die Mittelfristigen auf ein bis drei Jahre geschätzt werden. Gemäss Michael Wernli, Sektionsleiter Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz

Kanton Aargau, ist es durchaus möglich die langfristigen Ziele zu erreichen. Die Umsetzungsdauer hierzu wird auf mehr als drei Jahre geschätzt und zieht einen Mehraufwand mit sich.

Die kurzfristigen und mittelfristigen Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz beziehen sich auf werbliche und organisatorische Massnahmen, welche direkt vom aargauischen Zivilschutzverband umgesetzt werden können. Die langfristigen Massnahmen beziehen sich auf organisatorische Massnahmen, welche teilweise Änderungen der entsprechenden Gesetzesgrundlage erfordern.

Die Wahrnehmung des Zivilschutzes in der Bevölkerung, vor allem bei jüngeren Generationen, ist stark beeinträchtigt, wobei viele nicht wissen, was der Zivilschutz ist oder welche Funktionen dieser ausübt. Um dem entgegenzuwirken und um den Bestand langfristig zu gewährleisten, hat der aargauische Zivilschutzverband die Möglichkeit, vorgeschlagene Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz umzusetzen.

Die Wahrnehmung des Zivilschutzes bei Frauen hält sich in Grenzen. Ergebnisse der Umfragen verdeutlichen diese mangelhafte Wahrnehmung. Durch die Ergebnisse der Umfragen können Prioritäten in Bezug auf die Reihenfolge der umzusetzenden Massnahmen gesetzt werden. Es wird veranschaulicht, wie die kurzfristigen Massnahmen umgehend zur Wahrnehmung des Zivilschutzes beitragen können und weshalb die mittel- und langfristigen Massnahmen den Bestand nachhaltig sichern. Dem aargauischen Zivilschutzverband steht es nun offen, die erarbeiteten Massnahmen zu verwirklichen.

## Inhaltsverzeichnis

Ehrenwörtliche Erklärung .....	II
Danksagung .....	III
Management Summary .....	IV
1. Einleitung .....	1
1.2 Zielsetzung.....	2
2. Ausgangslage Zivilschutz .....	2
3. Funktionen und Besonderheiten des Zivilschutzes.....	4
4. Nutzen von werblichen Massnahmen.....	6
4.1. Effizient Werben im Kopf des Kunden .....	7
4.2. Verschiedene Methoden von Online-Marketing.....	7
4.2.1. Affiliate-Marketing.....	8
4.2.2. E-Mail-Marketing.....	8
4.2.3. Keyword-Advertising.....	9
4.2.4. Online-Werbung.....	10
4.2.5. Content-Marketing .....	10
4.2.6. Social-Media-Marketing.....	11
5. Qualitative Umfragen .....	12
5.1. Vorstellung der Kandidatinnen .....	12
5.2. Erkenntnisse aus den qualitativen Umfragen .....	13
6. Quantitative Umfragen .....	14
6.1. Erster Teil der Umfrage .....	16
6.1.1. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an. ....	16
6.1.2. Zu welcher der nachfolgenden Alterskategorien gehören Sie? .....	16
6.1.3. Bitte geben Sie Ihren Wohnort (PLZ) an. ....	17
6.2. Zweiter Teil der Umfrage .....	18

6.2.1. Welchen Status haben Sie?.....	18
6.2.2. Haben Sie bereits an einem Orientierungstag teilgenommen? .....	19
6.2.3. Ist Ihnen der Unterschied zwischen Zivildienst und Zivildienst bekannt? .....	19
6.2.4. Wissen Sie, was der Zivildienst macht? .....	20
6.2.5 Sind Sie im Zivildienst aktiv?.....	22
6.2.5.1. Wieso sind Sie heute nicht mehr aktiv?.....	23
6.2.5.2. Was wäre für Sie ein Grund, dem Zivildienst beizutreten? .....	24
6.2.6. Waren Sie bereits an einer Rekrutierung? .....	24
6.2.7. Wussten Sie, dass auch Frauen Zivildienst leisten dürfen? .....	26
6.2.8. Wussten Sie, dass auch Ausländer und Ausländerinnen mit Niederlassungsbewilligung C Zivildienst leisten dürfen?.....	28
6.2.9. Was halten Sie von einem obligatorischen Orientierungstag für Frauen?.....	31
6.2.9.1. Warum finden Sie dies nicht notwendig? .....	33
6.2.9.2. Wieso halten Sie dies für eine gute Idee?.....	33
6.2.10 Denken Sie, dass der Zivildienst eine gute Alternative zum Militärdienst ist? .....	34
6.2.10.1. Wieso denken Sie, dass der Zivildienst keine gute Alternative zum Militärdienst ist? .....	36
6.2.10.2. Wieso denken Sie, dass der Zivildienst eine gute Alternative zum Militärdienst ist? .....	37
6.3. Dritter Teil der Umfrage .....	38
6.3.1. Auf welche Art möchten Sie sich am liebsten über den Zivildienst informieren? .....	38
6.3.2. Über welche Social-Media-Kanäle möchten Sie am liebsten über den Zivildienst erfahren?.....	40
6.3.3. Wie schätzen Sie das Image des Zivildienstes ein?.....	42
6.3.3.1. Wieso schätzen Sie das Image des Zivildienstes als schlecht ein? .....	44
6.3.3.2. Wieso schätzen Sie das Image des Zivildienstes als sehr schlecht ein? .....	45

6.3.3.3. Wieso schätzen Sie das Image des Zivilschutzes als äusserst schlecht ein?.....	45
6.3.4. Welche Reaktion auf eine Mitgliedschaft im Zivilschutz erwarten Sie von Ihrem Arbeitgeber oder von Ihrer Arbeitgeberin?.....	46
6.3.5. Welche Werbemassnahmen für den Zivilschutz erachten Sie als sinnvoll?.....	48
6.3.6. Erkennen Sie das Logo des Zivilschutzes?.....	51
6.4 Vierter Teil der Umfrage .....	53
6.4.1. Wie wichtig wäre Ihnen eine frauengerechte Uniform?.....	53
6.4.2. Würden Sie freiwillig Zivilschutzdienst leisten? .....	55
6.4.2.1. Was hält Sie davon ab, dem Zivilschutz beizutreten?.....	57
6.4.2.2 Der Zivilschutzdienst kann jederzeit pausiert werden. Ist dies für Sie ein Anreiz, um freiwillig Dienst zu leisten? .....	58
6.4.2.3. Angenommen Sie haben Kinder und der Zivilschutz stellt einen Kinderhort zur Verfügung. Ist dies für Sie ein Anreiz, um freiwillig Dienst zu leisten? .....	60
6.4.2.4. Angenommen Sie könnten die gewünschte Anzahl an Einsatztagen pro Jahr selbst bestimmen. Ist dies für Sie ein Anreiz, um freiwillig Dienst zu leisten? .....	62
6.4.2.5. Bei wie vielen Einsatztagen würden Sie eher in Betracht ziehen Zivilschutz zu leisten? .....	64
6.4.2.6. Welche Zivilschutzfunktion würden Sie ausführen? .....	64
6.4.2.7. Wie viele Einsatztage würden Sie gerne pro Jahr leisten?.....	66
6.4.2.8. Angenommen Sie haben Kinder und der Zivilschutz stellt einen Kinderhort zur Verfügung, würden Sie dieses Angebot nutzen? .....	67
6.4.3. Würden Sie zum Wohl der Bevölkerung auf einen bestimmten Betrag des Lohnes verzichten, sollte der Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin diesen Teil nicht tragen wollen? .....	69
6.5. Allgemeine Erkenntnisse aus den quantitativen Umfragen .....	71
7. Mögliche Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz .....	72
7.1. Kurzfristige Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz .....	72

7.1.1. Website.....	72
7.1.2. Social-Media-Kanäle allgemein .....	73
7.1.3. Social-Media-Kanäle Instagram, YouTube, LinkedIn und Facebook.....	74
7.1.4. Pausierung des Zivilschutzdienstes.....	75
7.1.5. Frei wählbare Zivilschutzfunktion.....	75
7.1.6. Informativer Briefversand .....	76
7.1.6. Tag der offenen Tür / Zukunftstag .....	76
7.2. Mittelfristige Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz .....	76
7.2.1. Werbekampagne .....	76
7.2.2. Informationsveranstaltungen.....	77
7.2.3. Frauengerechte Uniformen .....	78
7.2.4. Kinderhort.....	79
7.2.5. Planung Einsatztagen .....	79
7.3. Langfristige Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz.....	80
7.3.1. Neue Grundfunktionen .....	80
7.3.2. Obligatorischer Orientierungstag für Frauen .....	80
7.3.3. Durchführung «Sicherheitstag» .....	81
7.3.4. Abschaffung Arbeitgeberzustimmung.....	81
8. Fazit / Ausblick .....	82
Literaturverzeichnis .....	85
Abbildungsverzeichnis .....	86
Tabellenverzeichnis.....	93
Anhang .....	94
Anhang A: Qualitative Umfragen .....	94
<i>Qualitative Umfrage mit Angela Suter</i> .....	94
<i>Qualitative Umfrage mit Vreni Friker</i> .....	99

<i>Qualitative Umfrage mit Maja Riniker</i> .....	103
Anhang B: Quantitative Umfrage .....	108

## 1. Einleitung

Der Zivilschutz findet seinen Ursprung im Jahr 1959, als der zugehörige Verfassungsartikel erstmals in der Bundesverfassung aufgenommen wurde. Am 1. Januar 1963 wurde der moderne Schweizer Zivilschutz als einzige Partnerorganisation des Bevölkerungsschutzes im Bundesgesetz verzeichnet (Bundesamt für Bevölkerungsschutz [BABS], 2021a). Der aargauische Zivilschutzverband schliesst sich aus 15 Zivilschutzorganisationen zusammen und seine Hauptaufgabe ist die Interessensvertretung der einzelnen Organisationen sowie die Öffentlichkeitsarbeit (aargauischer Zivilschutzverband, persönliche Kommunikation, 9. November 2021).

Schwerpunkt des Zivilschutzes ist der Schutz und die Betreuung der Bevölkerung in Fällen von Katastrophen und Notlagen. Der Zivilschutz stellt Schutzinfrastruktur zur Verfügung, ist für die Alarmierung zuständig und schützt gegebenenfalls Schweizer Kulturgüter. Des Weiteren wird Unterstützung für die Führungsorgane und Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes, insbesondere der Polizei, Feuerwehr und Gesundheitswesen geleistet (BABS, 2021b).

Der Kanton Aargau zählt ungefähr 20'000 Einsatzkräfte im Bevölkerungsschutz, wovon 8'000 Dienstleistende im Zivilschutz eingeteilt sind. Dabei beträgt der Frauenanteil weniger als ein Prozent (Der Zivilschutz – zum Schutz der Bevölkerung, 2019, S. 8)

Der aargauische Zivilschutzverband bemüht sich, die Besetzung der Organisationen zu erhöhen. Dazu wurde unter anderem dieses Praxisprojekt initiiert. Im Rahmen der Projektarbeit an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) haben die Studierende Andrea Jovanova, Mirjana Despotovic, Tiana Grujic und Tina Secli für den aargauischen Zivilschutzverband (AZSV) mögliche Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz ausgearbeitet. Der erste Teil der Projektarbeit befasst sich mit der Ausgangslage des Zivilschutzes heute, den Funktionen des Zivilschutzdienstes und dessen Vor- und Nachteile. Der Hauptteil der Projektarbeit befasst sich mit einer Analyse der IST-Situation anhand qualitativer Umfragen mit ausgewählten Interviewpartnerinnen und einer quantitativen Umfrage, sowie deren Auswertung. Abschliessend werden aufgrund der Auswertungen der quantitativen und qualitativen Umfragen kurzfristige und längerfristige, mögliche Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz abgeleitet.

### 1.1 Aufgabenstellung

Die Aufgabenstellung seitens des aargauischen Zivilschutzverbandes besteht darin, herauszufinden wie der Zivilschutz von Frauen wahrgenommen wird und was unternommen werden muss, um den Frauenanteil im Zivilschutz zu steigern. Um diese Aufgabenstellung bearbeiten zu können, wurden fünf Fragestellungen ausgearbeitet und dazu drei qualitative Umfragen und eine quantitative

Umfrage durchgeführt. Die quantitative Umfrage wurde zusätzlich in drei Altersgruppen unterteilt, um genauere Schlussfolgerungen ziehen zu können. Die Ergebnisse aus den Umfragen dienen zur Beantwortung der im nächsten Unterkapitel aufgeführten Fragestellungen zur Zielsetzung.

## 1.2 Zielsetzung

Ziel dieser Projektarbeit ist es, mögliche Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den aargauischen Zivilschutz zu erarbeiten. Basierend auf den Ergebnissen von qualitativen und quantitativen Umfragen, werden Vorschläge zu folgenden Fragen ausgearbeitet:

1. Wie nehmen Frauen, aus verschiedenen Altersgruppen, den Zivilschutz wahr?
2. Was kann unternommen oder verändert werden, um den Frauenanteil im Zivilschutz zu steigern?
3. Wie und auf welchem Weg möchten die verschiedenen Frauen-Gruppen angesprochen werden?
4. Was ist notwendig, um eine Vereinbarkeit von Zivilschutzdienst, Ausbildung/Beruf und Familie zu erreichen?
5. Was muss organisatorisch oder baulich verändert werden, damit sich Frauen im Zivilschutz wohl fühlen?

## 2. Ausgangslage Zivilschutz

### 2.1 Ausgangslage Bundesebene

Der Zivilschutz hat sich in den knapp 30 Jahren seines Bestehens kontinuierlich entwickelt und umfasst heute Einsätze in Grossereignissen, Notlagen und Katastrophen. Diese werden in Bezug auf die Organisation, Ausbildung, Bereitschaft und den Einsatz vom Kanton unterstützt. Die Rahmengesetzgebungskompetenz für Zivilschutzeinsätze wird auf Bundesebene geregelt. Schutzdienstpflichtig sind Männer mit dem Schweizer Bürgerrecht, welche keinen Militär- oder Zivildienst leisten aber für den Zivilschutz geeignet sind (BABS, 2021c).

Dem Zivilschutz kann freiwillig beigetreten werden, wenn man einer dieser Personengruppen zugehört:

- «Männer, die aus der Schutzdienstpflicht entlassen sind,
- Männer, die nicht mehr militär- oder zivildienstpflichtig sind,
- Frauen mit Schweizer Bürgerrecht ab dem Tag, an dem sie 18 Jahre alt werden,

- in der Schweiz niedergelassene Ausländer und Ausländerinnen ab dem Tag, an dem sie 18 Jahre alt werden» (BABS, 2021d).

Die Rechte und Pflichten von freiwilligen Zivilschützern entsprechen denen der Schutzdienstpflichtigen (BABS, 2021d).

Im Fall eines grösseren Ereignisses bietet der Zivilschutz spezialisierte Einheiten auf und stärkt damit erste Einsatzformationen, da übliche Massnahmen zur Bewältigung von Notlagen nicht ausreichen. Des Weiteren verfolgt der Zivilschutz das Ziel, die Durchhaltefähigkeit für die Ereignisbewältigung durch das eigene Personal zu sichern (BABS, 2019, S. 7).

Demnach ist der Bestand der Zivilschützer und Zivilschützerinnen mit einer der wichtigsten Faktoren in Bezug auf die Funktionstüchtigkeit des Bevölkerungsschutzes. Der Bericht zur Alimentierung für die Armee und den Zivilschutz, welcher im Juni 2021 vom Bundesrat genehmigt wurde, zeigt auf, dass der Zivilschutz bereits an Unterbesetzung leidet. Zurückzuführen ist dieser Mangel besonders auf die niedrigen Rekrutierungszahlen. In erster Linie entstanden Alimentierungslücken, als die Armee die Zuweisungen von Rekruten neu eingeführt hatte und dadurch potenzielle Zivilschützer trotz bestimmten Untauglichkeiten für sich eingeteilt hat. Des Weiteren wird die Bestandslücke durch



Abbildung 1: Partnerorganisationen Bevölkerungsschutz (Departement Gesundheit und Soziales [DGS])

die Revision des Bundesgesetzes über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz erklärt. Hierbei wurde die ordentliche Einsatzdauer eines Schutzdienstleistenden von 20 Jahren auf 14 Jahre gesenkt, was eine drastische Abnahme zur Folge hatte, da mehrere Jahrgänge per 2021 entlassen wurden.

Um diesen Anpassungen Stand zu halten, ist eine jährliche Rekrutierung von 6'000 Zivilschutzpflichtigen erforderlich. Seit 2021 sinken die Zahlen jedoch, was Gegenmassnahmen unumgänglich machen (Der Bundesrat, 2021).

## 2.2 Ausgangslage Kantonebene

Trotz der Rahmengesetzgebungskompetenz des Bundes liegt die Organisation des Bevölkerungsschutzes bei den Kantonen. Diese sind für die Zusammenarbeit mit Gemeinden zuständig. Sie regeln insbesondere Ausbildungen, leiten die Führung einzelner Organisationen, koordinieren

Einsätze von Partnerorganisationen und pflegen interkantonale Zusammenarbeit (Departement Gesundheit und Soziales, 2021).

Auch auf kantonaler Ebene stellen die Änderungen in Bezug auf Rekrutierung und Dauer des Dienstes ein grundlegendes Problem für die Bestände des Zivildschutzes dar. Zurzeit besteht eine Differenz von 1'000 Schutzdienstleistenden im Vergleich vom IST-Zustand zum SOLL-Zustand (R. Stäubli, persönliche Kommunikation, 29. November 2021).

Um den gewünschten Bestand zu erreichen, soll das Potenzial einer neuen Zielgruppe von freiwilligen Schutzdienstleistenden ausgeschöpft werden. Damit gemeint sind Frauen sowie Ausländerinnen und Ausländer mit einer Niederlassungsbewilligung C. Um diese Gruppe zu erreichen sind kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen zu erarbeiten, um den Bestand in Zukunft zu sichern (aargauischer Zivildschutzverband, 2019).

### 3. Funktionen und Besonderheiten des Zivildschutzes

#### 3.1 Ablauf

Im Alter von 16 Jahren wird jede Schweizer Bürgerin und jeder Schweizer Bürger schriftlich informiert. (Der Schweizerische Bundesrat, 2002). Mit 18 Jahren müssen verpflichtend alle Männer am Orientierungstag teilnehmen sowie Frauen auf freiwilliger Basis. Die Rekrutierung erfolgt dann mit 19 Jahren. Diese dauert zwei bis drei Tage.

Um dem Zivildschutz beitreten zu können, müssen klar definierte Kriterien erfüllt werden, die an der Rekrutierung getestet werden. Die Eignung für den Zivildschutz wird anhand folgender Überprüfungen festgestellt:

- der Gesundheitszustand
- die körperliche Leistungsfähigkeit
- die psychische Disposition
- die allgemeine und soziale Intelligenz
- die Eignung für Spezialistenfunktionen (BABS, 2021e).

Nachdem die Eignung festgestellt wurde, wird eine Grundfunktion zugeteilt worauf zwei Grundausbildungen zu absolvieren sind. Die erste ist eine zehn bis 19-tägige Grundausbildung und findet getrennt nach Grundfunktionen statt. (BABS, 2021f).

Diese soll die Rekruten für breite Einsätze vorbereiten. Im weiteren Verlauf finden Wiederholungskurse statt, welche die Einsatzbereitschaft und das Wissen aufrechterhalten. Diese Kurse werden jährlich abgehalten und dauern drei bis 21 Tage (BABS, 2021f).

### 3.2 Grundfunktionen

Folgende Funktionen können innerhalb des Zivilschutzes wahrgenommen werden:

- Führungsunterstützung
- Betreuung inklusive Sanität
- Pionier/in für technische Hilfe
- Infrastrukturwart/-wärtin für Logistik
- Materialwart/-wärtin für Logistik
- Koch/Köchin

Um vielfältige Einsätze des Zivilschutzes ausführen zu können, ist die Besetzung aller Funktionen notwendig (BABS, 2021f).

### 3.3 Karrierechance

Innerhalb des Zivilschutzes kann man diverse Zusatz- und Kaderausbildungen absolvieren. Zusatzausbildungen können anschliessend zum Grundkurs gemacht werden und ermöglichen eine Spezialisierung der Grundfunktion. Diese zusätzliche Weiterbildung dauert höchstens 19 Tage. Kaderkurse dauern fünf bis 19 Tage und dienen der Ausbildung von funktionsspezifischen Führungspersonen (BABS, 2021f).

### 3.4 Vor- und Nachteile

Mitglied des Zivilschutzes zu sein hat seine Vorteile jedoch birgt es ebenfalls den einen oder anderen Nachteil:

Vorteile:

- Jeder Dienstag für den Zivilschutz ermässigt den Wehrpflichtersatz<sup>1</sup> um vier Prozent.
- Militärversicherung (A. Suter, persönliche Kommunikation, 11. Oktober 2021)
- Kurze Dienstzeit (V. Friker, persönliche Kommunikation, 15. Oktober 2021)

---

<sup>1</sup> Wehrpflichtersatz: «Schweizer Bürger, die ihre Wehrpflicht im Militär- oder Zivildienst nicht oder nur teilweise erfüllen, haben einen Ersatz in Geld zu leisten (Wehrpflichtersatzgesetz, WPEG). Dies gilt auch für Angehörige des Zivilschutzes. Die Ersatzabgabe beträgt drei Prozent des taxpflichtigen Einkommens, mindestens aber 400 Franken» (BABS, 2021g).

- Mehr Verantwortungsbewusstsein (M. Riniker, persönliche Kommunikation, 25. Oktober 2021)
- Vernetzung mit anderen Blaulichtorganisationen
- Aneignen von Führungskompetenzen (M. Riniker, persönliche Kommunikation, 25. Oktober 2021)

Nachteile:

- Mögliche Differenzen mit dem Arbeitgeber (freiwilliger Dienst) (V. Friker, persönliche Kommunikation, 15. Oktober 2021)
- Wertschätzung der Gesellschaft fehlt (M. Riniker, persönliche Kommunikation, 25. Oktober 2021)

Es ist wichtig Massnahmen auszuarbeiten, welche der Gesellschaft die Vorteile einer Mitgliedschaft im Zivilschutz aufzeigen. Nicht zuletzt müssen Zielgruppen informiert werden, welche durchaus Interesse am Zivilschutz haben. Nicht zu vergessen ist, dass der Zivilschutz ein Teil des Bevölkerungsschutzes ist und dabei der Gesellschaft geholfen wird. Ebenfalls müssen Massnahmen zur Begleichung der negativen Aspekte aufgesetzt und ausgeführt werden.

#### 4. Nutzen von werblichen Massnahmen

Werbekampagnen sind im jetzigen Zeitalter, welches von Digitalisierung und Globalisierung geprägt ist, aufwändig und international gestaltet. Mithilfe von werblichen Massnahmen wird für Produkte und Dienstleistungen geworben. Nicht zuletzt dient Werbung der Erzielung von Wettbewerbsvorteil und Gewinn (Kuttermann, 2020, S. 23-31).

Klassische Werbeformate verlieren aufgrund von Reizüberflutung und Medienmultitasking, worunter die vielen Medien verstanden werden, welche heute gleichzeitig genutzt werden können, zunehmend an Bedeutung. Unternehmen und Agenturen stehen daher vor umfassenden Herausforderungen hinsichtlich der Gestaltung von werblichen Massnahmen und der Planung ihrer Kommunikation. Durch die alltägliche Verfügbarkeit des Internets, haben sich die Ansprüche und das Nutzungsverhalten von Konsumierenden zunehmend verändert. Traditionelle Kommunikationsformen und -kanäle werden zunehmend hinterfragt, substituiert und zu neuen und effektiveren Formen der Medienkommunikation weiterentwickelt, welche orts- und zeitunabhängig genutzt werden können. Laut einer Befragung von Schweizer Unternehmen, liegt die grösste zukünftige Herausforderung in der Vernetzung von Online- und Offline-Medien. Zudem sind vier zentrale Faktoren für einen Popularitätsanstieg verantwortlich: Durch die Nutzung verschiedener Medien erreicht eine Kampagne einen grösseren Teil seiner definierten Zielgruppe, die Medienkombination

lässt Kampagnen von Komplementierungseffekten profitieren, die Kommunikation über verschiedene Medien erhöht den Reputationsgrad von Botschaften und zuletzt übersteigt der kombinierte Medieneffekt die Summe der Effekte der individuellen Instrumente (Boenigk, M., Stalder, U., Fries, T. & Schaffner, D., 2020, S. 267-269).

#### 4.1. Effizient Werben im Kopf des Kunden

Damit Werbebotschaften im Kopf des Kunden präsent bleiben, gilt es mehrere Faktoren zu beachten. Das menschliche Gehirn schaltet gerne auf Autopiloten und trifft schnell und einfach Entscheidungen. Dieses schnelle Denken geschieht assoziativ und unbewusst. Genauso schnell werden Produkteigenschaften wahrgenommen und geprüft. Wirkungsvolle Werbung muss eine hohe und positive Attraktivität für den Rezipienten haben, da jede unbewusste Kaufentscheidung emotional getroffen wird. Ebenso wichtig ist es, im Kopf der Kundschaft neuroassoziative Netzwerke aufzubauen, sodass zwischen Marke und Zugangsreizen eine starke Verbindung aufgebaut wird. Eine Werbung muss eine Gedächtnisspur anlegen, die eine Verbindung zu einer Alltagssituation herstellt, sodass die Kaufrate gesteigert werden kann. Kurze, klare und einfache Aussagen, die innerhalb von Sekunden zu verstehen sind, steigern dies zusätzlich. Ebenso spielen klare visuelle und auditive Codes, die nur einer Unternehmung oder einer Marke zuzuordnen sind, eine wesentliche Rolle und ermöglichen eine schnellere und leichtere Markenerkennung. Abschliessend sollte eine Werbung der Kundschaft gegenüber nicht als Beeinflussungsversuch erscheinen. Dies erweist sich als kontraproduktiv. Vielmehr reagieren Kunden am besten auf Ansprachen und Bilder, mit denen sie sich identifizieren können (Schwarz, 2018, S. 197-200).

#### 4.2. Verschiedene Methoden von Online-Marketing

Online-Marketing befasst sich mit Massnahmen, die darauf abzielen, Besucher auf eine spezifische Internetpräsenz zu lenken. Von dort aus kann direkt ein Geschäft abgeschlossen oder angebahnt werden. Hierzu zählen auch Massnahmen, die nicht im Umfeld des Internets stattfinden und dennoch darauf abzielen, Besucher auf eine bestimmte Internetpräsenz zu lenken. Ein Beispiel dazu sind Webseitenbeschriftungen auf Fahrzeugen.

In folgender Grafik erkennt man diverse Online-Marketing-Disziplinen, welche vielfach zu einem direkten oder indirekten Geschäft führen (Lammenett, 2017, S. 32-28).

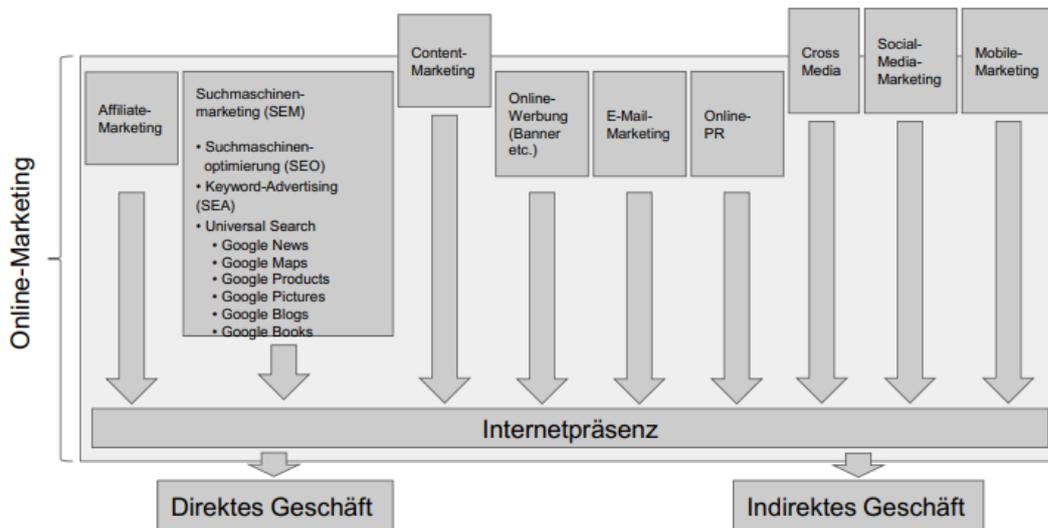


Abbildung 3: Online-Marketing-Disziplinen (Lammenett, 2017, S. 38)

#### 4.2.1. Affiliate-Marketing

Wenn man von Affiliate-Marketing spricht, handelt es sich um eine internetbasierte Vertriebslösung, bei der Publisher, Affiliate oder auch Veröffentlicher genannt, Werbemittel eines Advertisers, also eines Werbetreibenden, auf deren Website integrieren und erfolgsorientiert vergüten. Der Publisher erhält in diesem Kontext bei jedem Element, welches verkauft wird und auf den Publisher zurückzuführen ist eine Vertriebsprovision (Lammenett, 2017, S. 43-44).

Die Vertriebsprovision wird anhand von verschiedenen Tracking-Methoden gemessen. Eine der wichtigsten ist die URL-Tracking-Methode. Hier wird die ID des Affiliate-Partners direkt in den HTML-Code geschrieben, wenn ein Kunde die Website besucht. Der Vorteil dieser Methode ist, dass sie einen sicheren und durchgängigen Tracking-Prozess bietet und unabhängig von den Browser-Einstellungen des Users ist. Eine weitere bekannte Methode ist das Cookie-Tracking. Dies ist die wohl bekannteste und am weitesten verbreitete Methode. Ein Cookie ist ein Stück Information, welches beim Besuchen von Websites im Browser des Besuches gespeichert wird. In diesem Fall wird die ID des Affiliate-Partners dort gespeichert, um sie nach einem Kauf wieder auslesen zu können. Vorteil dieser Methode ist, dass Transaktionen, anders als bei der URL-Tracking-Methode, erst zu einem späteren Zeitpunkt getätigt und vergütet werden (Lammenett, 2017, S. 58-62).

#### 4.2.2. E-Mail-Marketing

Ein wirksames Werbemedium im Online-Marketing ist der Versand von Werbe-E-Mails. Dieses Instrument ist aufgrund der geringen Kosten und dessen Wirksamkeit sehr beliebt. Einzig die

Problematik, dass die versandte E-Mail im Spam Ordner landen kann, ist zu beachten. Ein Argument, welches für E-Mail-Marketing spricht, ist die Tatsache, dass durch das Versenden von Massennachrichten eine riesige Reichweite erreicht werden kann (Lammenett, 2017, S. 44-46).

Im Idealfall ist die vom Absender versandte E-Mail, an seine Mitglieder, personalisiert. In klassischen Fällen besteht eine solche E-Mail aus einer Kopfzeile mit Firmenlogo des Absenders, einem Inhaltsverzeichnis und einzelnen Meldungen. Zudem umfasst der Einleitungstext, auch Teaser genannt, einen Link, der zur weiterführenden Ziel-Website führt. Bei der Gestaltung von Massen-E-Mails sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Diese Massen-E-Mails können in Form einer Kampagne oder eines Newsletters geschehen (Lammenett, 2017, S. 91-97).

#### 4.2.3. Keyword-Advertising

Sehr erfolgreich im Online-Marketing ist die Teildisziplin des Keyword-Advertisings. Hierbei handelt es sich um das Schalten bezahlter Anzeigen auf Ergebnisseiten von Suchmaschinen (Lammenett, 2017, S. 47-48).

Jede der Anzeigen ist durch eine Verlinkung mit bestimmten Websites verknüpft. Zudem sind Anzeigen bestehender Kampagnen mit speziellen Suchworten, also Keywords verknüpft. Solche Anzeigen erscheinen nur, wenn die Suchanfrage mindestens eines dieser Keywords enthält. Diese Methode schafft den Vorteil, dass im Vergleich zu herkömmlicher Bannerwerbung Anzeigen dann ausgestrahlt werden, wenn sich Konsumenten auf dem entsprechenden Markt bedienen möchten. Somit besteht bereits das Bedürfnis nach Produkten dieser Art und sie werden dadurch eher in Betracht gezogen. In folgender Abbildung sieht man eine Darstellung des Keyword-Advertisings bei Google. Die Nummer eins stellt das gesuchte Keyword dar, die Nummern zwei und drei stellen die bezahlten Werbeanzeigen dar (Lammenett, 2017, S. 143-151).

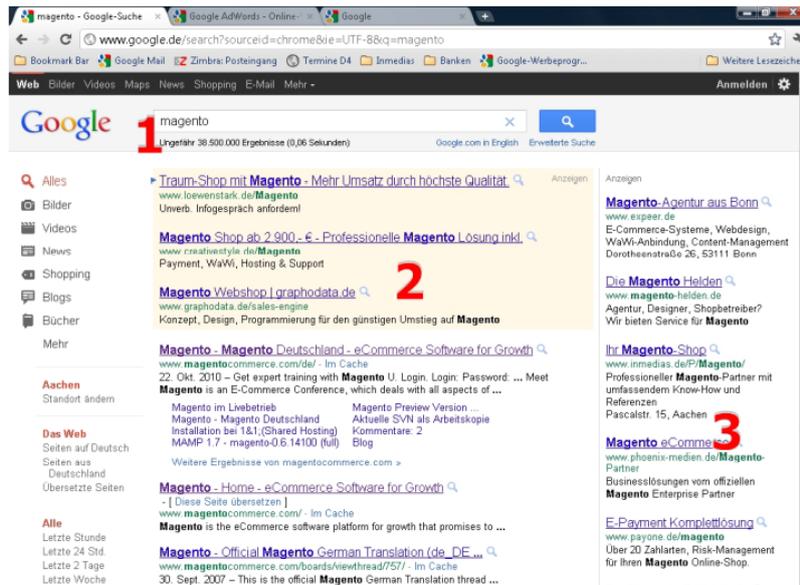


Abbildung 4: Keyword-Advertising bei Google.de (Lammenett, 2017, S. 144)

#### 4.2.4. Online-Werbung

Die Online-Werbung ist das älteste Instrument des Online-Marketings. Neben den vielen Möglichkeiten, Werbung im Netz zu betreiben, boomen seit 2008 vor allem Werbevideos. Die Tatsache, dass Online-Werbung einen unmittelbaren Dialog mit den Konsumenten ohne Medienbruch zulässt, steigert die Wichtigkeit dieser Methode enorm (Lammenett, 2017, S. 49-53).

Online-Werbung ist oft kostengünstiger und effizienter als konventionelle Werbung. Zudem kann ihr Erfolg in Echtzeit gemessen und anschliessend nachverfolgt werden (Lammenett, 2017, S. 281-285).

#### 4.2.5. Content-Marketing

Content-Marketing ist eine Methode der Vermarktung, welche ihre Zielgruppe direkt oder indirekt von Leistungen und Angeboten einer Unternehmung überzeugen soll. Wichtig dabei ist nicht der werbliche Aspekt, sondern der dazugehörige Mehrwert. Somit wird hier nicht das eigene Unternehmen in den Vordergrund gestellt, sondern Inhalte, welche einen Mehrwert bieten. Besonders interessant ist diese Methode für Low-Interest-Unternehmen. Low-Interest-Unternehmen sind Unternehmen, welche über eine geringe emotionale Aufladung verfügen. Umso wichtiger ist es in diesem Zusammenhang den Mehrwert dieser Unternehmung zu zeigen. Zu dem Mehrwert können die Geschichte, die Tradition, die Mitarbeitenden oder auch die Kunden gehören. Zudem ist der Aufbau von Backlinks, also Links, welche Konsumenten von anderen Websites zur eigenen führen, nicht zu unterschätzen, damit Besucher der Website deren Inhalte teilen und verlinken. Zu weiteren Zielen des Content-Marketings gehören Reichweite durch die Verbreitung von Inhalten vergrössern,

neue Besucher auf die Website bringen, eine Marke respektive Image aufbauen, Influencer binden und langfristig Kundenbeziehungen begünstigen (Lammenett, 2017, S. 271-274).

#### 4.2.6. Social-Media-Marketing

Unter Social-Media-Marketing versteht man das gezielte Marketing über soziale Netzwerke. In nachfolgender Grafik erkennt man mögliche Ziele davon. Dabei ist zu beachten, dass es für eine erfolgreiche Kampagne empfehlenswert ist, diese möglichst konkret und messbar zu definieren. So kann im Anschluss der Erfolg der Kampagne gemessen werden.

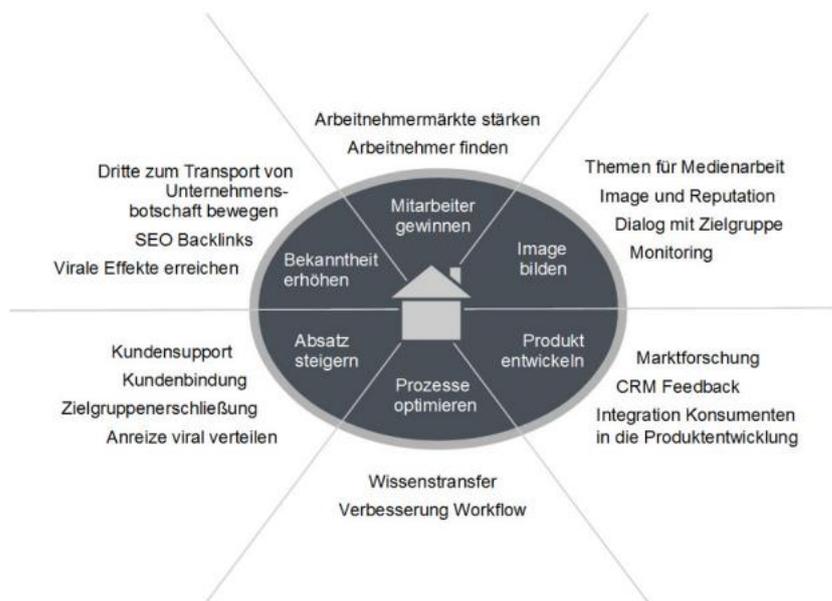


Abbildung 5: Mögliche Ziele für Social-Media-Marketing (Lammenett, 2017, S. 367)

Das Social-Media-Marketing bedient sich an unterschiedlichen Instrumenten. Dazu gehören Blogs, Videoportale, Wikis sowie soziale Netzwerke und Communities. Die Möglichkeiten und Chancen aber auch Risiken beim Social-Media-Marketing sind vielfältig. Zu den Chancen zählt beispielsweise die Dynamik der Social-Media-Plattformen, indem sie ständige Präsenz ermöglichen und Antworten in Echtzeit liefern. Zu den Risiken zählt unter anderem ein Shitstorm, der mögliche Imageschäden hervorrufen kann. Langfristig gesehen, wird sich jedoch jede Unternehmung mit Marketing in sozialen Medien beschäftigen. Die Wahrnehmung einer Marke ist nicht ausschliesslich durch einseitiges Markenbranding erreichbar, denn Kundenentscheidungen werden auch vermehrt durch Empfehlungen anderer und durch Kommunikation über soziale Medien beeinflusst (Lammenett, 2017, S. 363-390).

## 5. Qualitative Umfragen

Die qualitative Umfrage gehört zu den offenen Forschungsmethoden und wird angewandt, um detaillierte Informationen zu spezifischen Fragen zu erhalten. Dementsprechend zeichnet sich diese Art von Umfrage durch Experteninterviews und offenen Fragestellungen aus, mit welchen mehr in die Tiefe einer Materie eingegangen werden kann (Genau, 2017).

Zu Beginn der Projektarbeit wurde an einem Kick-Off-Meeting, an welchem die Studierenden, der betreuende Dozent und die Auftraggeberschaft beteiligt waren, die Vorgehensweise für die qualitativen und quantitativen Umfragen bestimmt. Es sollten drei qualitative Interviews mit, von der Auftraggeberschaft, ausgewählten Frauen durchgeführt werden, welche dann als Grundlage für die Erarbeitung der quantitativen Umfrage dienen sollen. Die drei Interviewpartnerinnen wurden von der Auftraggeberschaft vorgeschlagen und ihre Kontaktdaten sowie eine Einwilligungserklärung für das Interview zur Verfügung gestellt. Die ausgewählten Frauen stammen aus verschiedenen Altersgruppen und haben unterschiedliche Beziehungen zum Zivilschutz.

### 5.1. Vorstellung der Kandidatinnen

Die erste Interviewpartnerin ist Frau Angela Suter, Mitglied im Zivilschutz Aargau Süd. Das Ziel dieses qualitativen Interviews war, einige erste Erkenntnisse zum Thema Frauen im Zivilschutz zu gewinnen. Es konnten Aufschlüsse zur Wahrnehmung vom Zivilschutz sowie dessen Vor- und Nachteile aus Sicht einer dienstleistenden Frau gezogen werden. Diese ermöglichten die Erarbeitung einiger ersten, möglichen Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz.

Die zweite Interviewpartnerin ist Frau Vreni Friker, Leiterin der Geschäftsstelle des aargauischen Zivilschutzverbandes. Dieses Interview hatte zum Ziel, mehr über den Bezug zwischen dem aargauischen Zivilschutzverband und dem aktiven Zivilschutzdienst zu erfahren und Erkenntnisse über die Wahrnehmung des Zivilschutzes auf Verbandsebene zu erwerben. Zudem konnte die Machbarkeit einiger Massnahmen aus Sicht des Verbandes sowie die bisherigen Schritte besprochen werden. Mit den ersten beiden Interviewpartnerinnen konnte bereits eine solide Vergleichsgrundlage geschaffen werden, da diese zwei Personen verschiedenen Altersgruppen angehören und nicht beide Zivilschutzdienst leisten oder geleistet haben. Festgestellte Abweichungen helfen, diese Unterschiede in der Ansichtswiese des Zivilschutzes bei der Erstellung der quantitativen Umfrage zu berücksichtigen.

Die dritte und letzte Interviewpartnerin ist Frau Maja Riniker, Nationalrätin und Präsidentin des Schweizerischen Zivilschutzverbandes. Dieses qualitative Interview hatte zum Ziel, den Bestandesproblem der Zivilschutzorganisation in der Schweiz sowie die Gesetzesgrundlage für den

obligatorischen Orientierungstag für Frauen als Thema anzugehen. Weiter wurde die Dauer der allenfalls notwendigen Gesetzesanpassungen und die Problematik des Datenschutzes in Hinsicht auf einen informativen Briefversand an alle in der Schweiz wohnhaften Bürgerinnen und Bürger besprochen. Die daraus gewonnenen Aspekte konnten die Erstellung der quantitativen Umfrage unterstützen und es konnten Rückschlüsse auf weitere mögliche Massnahmen zur Gewinnung von Frauen gezogen werden.

## 5.2. Erkenntnisse aus den qualitativen Umfragen

Frau Angela Suter hat einen Einblick darüber verschafft, wie wenig Frauen heute im Zivilschutz aktiv sind und wie diese wahrgenommen werden. Eine erste Erkenntnis war, dass Frauen im Zivilschutz nicht von allen männlichen Zivilschutzdienstleistenden als gleichwertige Mitglieder angesehen werden und verschiedenen, feministischen und zum Teil sexistischen Kommentaren im Alltag ausgesetzt sind. Nichtsdestotrotz sieht Angela Suter nur Vorteile in einem Beitritt in den Zivilschutz. Einzig ein persönlicher Grund, wie beispielsweise eine Klaustrophobie, kann ihrer Meinung nach als Nachteil angesehen werden. Angela Suter lieferte bereits mehrere mögliche Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz. Zu diesen konkreten Massnahmen zählen ein aufklärerischer Informationsflyer, Informationsstände des Zivilschutzes an Dorffesten, werbliche Plakate, eine Social-Media Kampagne, ein Kurzfilm über den Zivilschutz und frauengerechte Uniformen. Weiter erachtet Angela Suter eine bessere Aufklärung der Frauen über den Rekrutierungsprozess als notwendig. Diesbezüglich wurde vor allem das Übernachten in der Kaserne während der Rekrutierung betont.

Frau Vreni Friker hat selbst nie Zivilschutzdienst geleistet, erklärte dafür ihr Aufgabengebiet im aargauischen Zivilschutzverband sowie die Tatsache, dass bisher kaum Massnahmen zur Gewinnung von Frauen ergriffen worden sind. Frau Friker sieht deshalb Verbesserungspotenzial auf kommunikativer Ebene jedoch ebenfalls keinen Nachteil in einem Beitritt in den Zivilschutz. Mit diesem qualitativen Interview wurden diverse Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz berücksichtigt und diskutiert. Wichtig für Vreni Friker ist die aktive Förderung der Frauen im Zivilschutz, einheitliche und passende Uniformen, eine angepasste Rekrutierung für den Zivilschutzdienst sowie ein allfälliger, obligatorischer Orientierungstag für Frauen. Genau wie Angela Suter spricht sich auch Vreni Friker für einen Kurzfilm mit Frauen über den Zivilschutz aus sowie für die Durchführung von Informationsanlässen an diversen Mittel- und Hochschulen im Kanton Aargau.

Maja Riniker lieferte interessante Hintergrundinformationen zur Schweizer Gesetzesgrundlage in Bezug auf den Zivilschutz. Sie befürwortet einen obligatorischen Orientierungstag oder Sicherheitstag für Frauen und Männer, wo verschiedene Organisationen wie die Feuerwehr, der Zivilschutz, die

Polizei und das Militär vorgestellt werden. Dieser Veranstaltung muss eine Änderung der Gesetzesgrundlage vorangehen, welche mehrere Jahre bis zur effektiven Anpassung braucht. Auch in diesem qualitativen Interview konnten einige, mögliche Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz abgeleitet werden. Maja Riniker spricht sich, wie auch ihre beiden vorgängigen Interviewpartnerinnen, für eine einheitliche Uniform aus. Zu weiteren Massnahmen zählen Werbekampagne mit weiblichen Vorbildern auf Bundesebene und ein ansprechender Informationsbrief für Frauen. Maja Riniker ist der Meinung, dass Zivildienstleistende auch im Zivilschutz verpflichtet oder dass der Zivildienst und der Zivilschutz zu einem Katastrophenschutz fusioniert werden sollen, um den Bestandesproblem zu lösen.

Keine der drei von der Auftraggeberschaft gewählten Interviewpartnerinnen konnten konkrete Nachteile zu einer Mitgliedschaft im Zivilschutz nennen. In Bezug auf die Vorteile von einem Beitritt sind mehrere, wichtige Faktoren aufgezählt worden. Diese bilden eine hervorragende Grundlage für die zu erarbeitenden Massnahmen. Mit Hilfe der drei qualitativen Interviews konnten schliesslich mehrere, mögliche Massnahmen zur Gewinnung von Frauen ausdiskutiert und anhand dessen eine erste Einschätzung zur vermehrten Notwendigkeit von Frauen im Zivilschutz eruiert werden.

## 6. Quantitative Umfragen

Mithilfe der quantitativen Umfrage werden anhand standardisierter Messungen bestehende Theorien oder Hypothesen geprüft. Die quantitative Umfrage zeichnet sich durch möglichst grosse Fallzahlen und einer statistischen Auswertung aus. Diese helfen dabei, möglichst viele Informationen zu erhalten und Kausalitäten zu erklären (Genau, 2017).

Der Hauptteil dieser Projektarbeit besteht aus Erarbeitung, Durchführung und Analyse einer quantitativen Online-Umfrage. Die quantitative Umfrage wurde in drei Altersgruppen unterteilt:

Altersgruppe I: 15 – 20-jährige

Altersgruppe II: 21 – 35-jährige

Altersgruppe III: 35+-jährig

Die quantitative Umfrage wurde mit dem Umfragetool «Tivian EFS Fall 2021» durchgeführt. Die Software wurde von der Fachhochschule Nordwestschweiz zur Verfügung gestellt. Die Auswertung der Umfrage sowie die Erstellung der dazugehörigen Graphiken und weiteren Darstellungen erfolgte ebenfalls über das «Tivian EFS Fall 2021». Die Darstellungen dienen lediglich der Veranschaulichung der Umfrageergebnissen. Die Online-Umfrage wurde am 16. November 2021 veröffentlicht und war bis 30. November aktiv. Die Teilnehmerinnen hatten zwei Wochen Zeit, um an der Umfrage teilzunehmen. Danach wurde die Umfrage geschlossen und ausgewertet.

Die quantitative Umfrage wurde in drei verschiedene Altersgruppen unterteilt, um bei der Auswertung genauere Ergebnisse in Bezug auf das Alter zu erhalten. Weiter wurde mit der Auftraggeberschaft ein Budget von bis zu CHF 500 bestimmt, mithilfe dessen eine höhere Beantwortungsquote in der quantitativen Umfrage erreicht werden sollte. Dieses Guthaben wurde als Teilnehmeranreiz in Form von Gutscheinen nach Abschluss der Online-Umfrage an Teilnehmende verschenkt.

Um möglichst viele Personen aus allen drei Altersgruppen mit der Umfrage zu erreichen, wurden in erster Linie von der Auftraggeberschaft Kontaktdaten von allen Frauen, die im Kanton Aargau Zivilschutzdienst leisten, bereitgestellt. Zusätzlich wurden ungefähr 200 Kontaktadressen vor allem aus der Altersgruppe 35+ zur Verfügung gestellt. Alle vom aargauischen Zivilschutzverband bereitgestellten Kontaktadressen werden vertraulich behandelt und ausschliesslich im Rahmen dieser Projektarbeit verwendet respektive nur für den Umfrageversand gebraucht. Keine Daten werden an Dritte weitergegeben und es lassen sich keine Rückschlüsse auf die Person ziehen. Um die zweite Altersgruppe anzusprechen, wurde die Online-Umfrage an alle Studentinnen der Fachhochschule Nordwestschweiz versendet sowie weibliche Personen im sozialen Umfeld der vier beauftragten Studentinnen herangezogen. Um die erste Altersgruppe zu erreichen, wurde mit allen Kantons-, Mittel- und Berufsmittelschulen im Kanton Aargau Kontakt aufgenommen. Leider waren die Schulen in den meisten Fällen nicht kooperativ und wollten die Umfrage nicht an die Schülerinnen weiterleiten. Aus diesem Grund wurde ein Flyer mit dem QR-Code erstellt, welches an die Stellwand in den Schulen aufgehängt werden kann. Ein paar Schulen haben diese Alternative zum E-Mail-Versand angenommen und den Flyer aufgehängt. Des Weiteren wurde diese Projektarbeit auf freiwilliger Basis an einem Informationsanlass der Fachhochschule Nordwestschweiz für die Berufsmittelschule zb Baden vorgestellt. Somit konnten weitere Kontaktdaten von Frauen aus der ersten Altersgruppe gesammelt werden.

Die quantitative Umfrage beinhaltet insgesamt 21 verschiedene Fragen sowie zusätzliche Unterfragen, die in Abhängigkeit der möglichen Antworten allenfalls gestellt werden. Weiters ist die Umfrage in vier Teile aufgeteilt. Der erste Teil bezieht sich auf die Fragen eins bis drei und stellt einen Einstieg in die Umfrage dar, wobei demographische Merkmale der Teilnehmenden aufgenommen werden. Es wurden geschlossene Fragen gewählt, um die Teilnehmenden korrekt und effizient einteilen zu können.

Der zweite Teil der Umfrage beinhaltet die Fragen vier bis zwölf und es werden verschiedene Fragen in Bezug auf die Wahrnehmung des Zivilschutzes gestellt. Hier wurde eine Mischung aus offenen und geschlossenen Fragen gewählt, um möglichst viele Informationen zu erhalten. Nicht jede

Teilnehmerin erhielt dieselben Fragen, sondern die Fragen wurden in Bezug auf die vorherige Antwort gestellt. Daher gibt es bei einigen Fragen auch Unterfragen.

Der dritte und vierte Teil der Umfrage fokussiert sich vor allem auf die möglichen Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz. Dabei wurden offene und geschlossene Fragen sowie Rangreihenfragen zur Erfassung der Antworten gestellt. Das Ziel dabei war konkret herauszufinden, welche Massnahmen sinnvoll sind. Um die Effizienz der möglichen Massnahmen herauszufinden, wurden vor allem geschlossene Fragen gestellt.

Die Rücklaufquote betrug 48,52%, was bei einer Teilnehmeranzahl von total 787 Personen ein überaus gutes Ergebnis darstellt und die Erwartungen übertrifft.

Im nächsten Abschnitt werden die Fragen der quantitativen Umfrage ausgewertet und mithilfe von eigenen Darstellungen erläutert und interpretiert.

## 6.1. Erster Teil der Umfrage

### 6.1.1. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

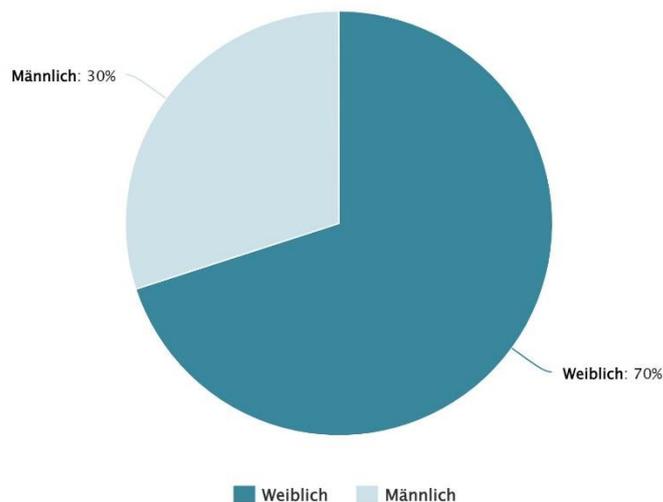


Abbildung 6: Kreisdiagramm "Geschlecht" (eigene Darstellung)

An der Umfrage haben gesamt 70% Frauen und 30% Männer teilgenommen. Die Männer, welche an der Umfrage teilgenommen haben, wurden in den folgenden Graphiken aus dem Schlussergebnis mit dem Programm «Tivian EFS Fall 2021» herausgefiltert, um die Ergebnisse nicht zu verfälschen.

### 6.1.2. Zu welcher der nachfolgenden Alterskategorien gehören Sie?

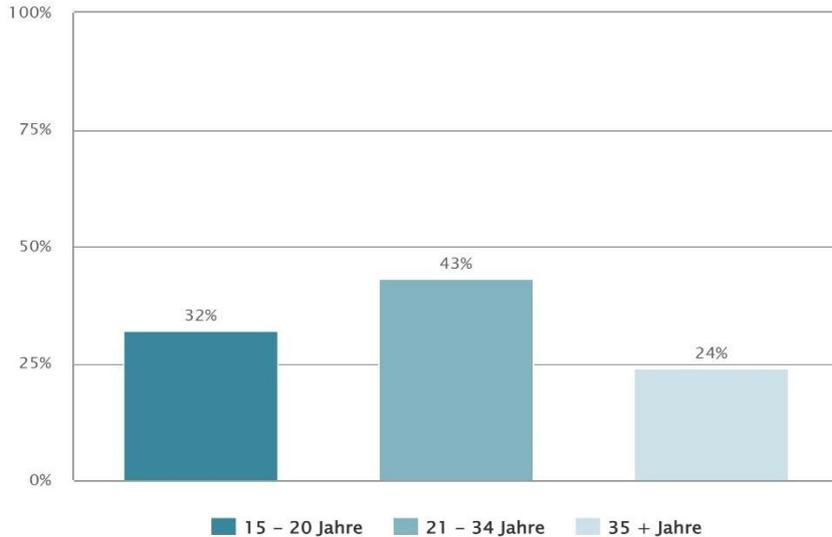


Abbildung 7: Säulendiagramm "Alterskategorie der Frauen" (eigene Darstellung)

Die meisten der Teilnehmenden befinden sich in der zweiten Alterskategorie, 21-34-jährigen. Rund ein Drittel der Teilnehmenden befindet sich in der jüngsten Alterskategorie und am wenigsten Teilnehmenden befinden sich in der dritten Alterskategorie, 35 Jahre alt und älter. Diese Verteilung war teilweise zu erwarten, da der grösste Teil der Adressierten für die Umfrage sich in der mittleren Alterskategorie befand. Da zu Beginn der Umfrage Schwierigkeiten entstanden sind bei der Erreichung der jüngsten Altersgruppe, war hier der Anteil von 32%, welcher zudem die dritte Altersgruppe überstiegen hat, nicht zu erwarten. Das Ziel, die 15-20-jährige sowie die 21-34-jährigen mehrheitlich zu erreichen, wurde somit erfüllt.

6.1.3. Bitte geben Sie Ihren Wohnort (PLZ) an.



Abbildung 8: Darstellung "Postleitzahl" (eigene Darstellung)

Wie man aus der obigen Darstellung erkennen kann, kommen die meisten Teilnehmenden aus dem Kanton Aargau. Am meisten vertreten sind Teilnehmende aus den Regionen Baden,

Brugg-Windisch, Zofingen, Wohlen, Seon und Gränichen. Die Antworten aus der Umfrage spiegeln die Situation im Kanton Aargau sehr gut wider.

## 6.2. Zweiter Teil der Umfrage

### 6.2.1. Welchen Status haben Sie?

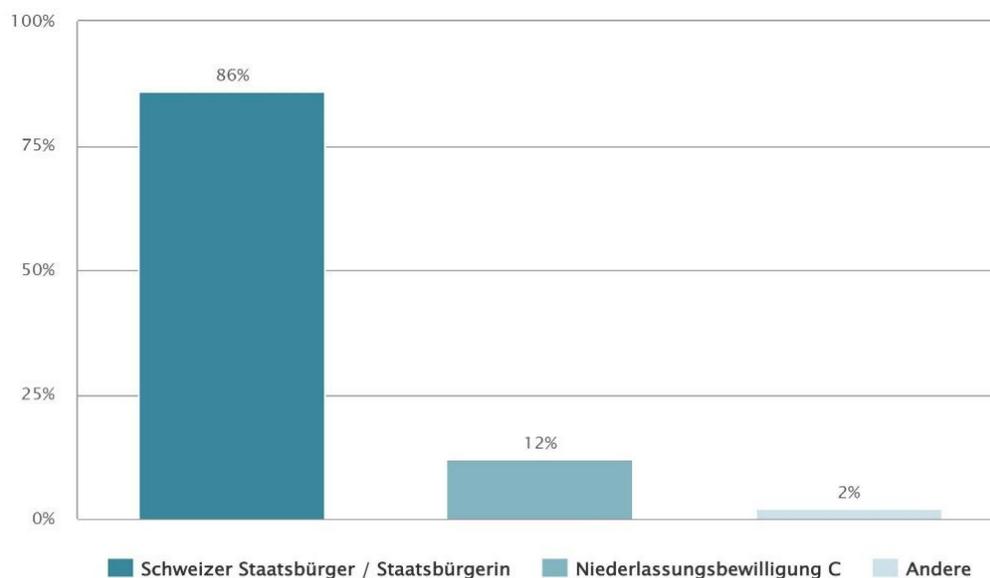


Abbildung 9: Säulendiagramm "Status der Frauen" (eigene Darstellung)

Fast 90% der Teilnehmenden sind Schweizer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger. Zwölf Prozent besitzen eine Niederlassungsbewilligung C und könnten dementsprechend freiwilligen Zivilschutzdienst leisten. Weitere zwei Prozent der Teilnehmenden besitzen eine andere Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz und sind somit von dieser Möglichkeit ausgeschlossen.

6.2.2. Haben Sie bereits an einem Orientierungstag teilgenommen?

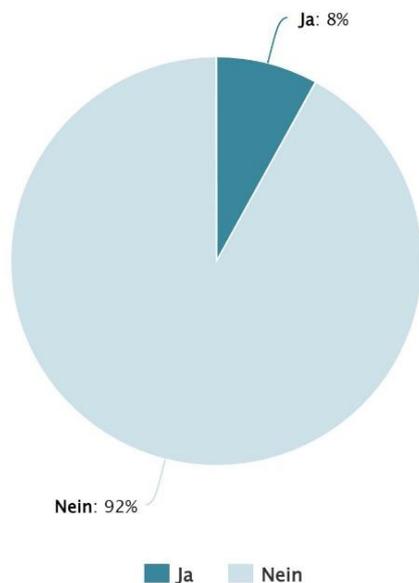


Abbildung 10: Kreisdiagramm "Teilnahme an einem Orientierungstag" (eigene Darstellung)

In der dargestellten Abbildung erkennt man, dass über 90% der Teilnehmerinnen noch nie an einem Orientierungstag teilgenommen haben. Da die Teilnahme für Frauen freiwillig ist, war dieses Ergebnis zu erwarten. Eine der Maßnahmen kann sein, dass zukünftig mehr Frauen daran teilnehmen sollten, um sich in erster Linie über alle Möglichkeiten zu informieren.

6.2.3. Ist Ihnen der Unterschied zwischen Zivilschutz und Zivildienst bekannt?

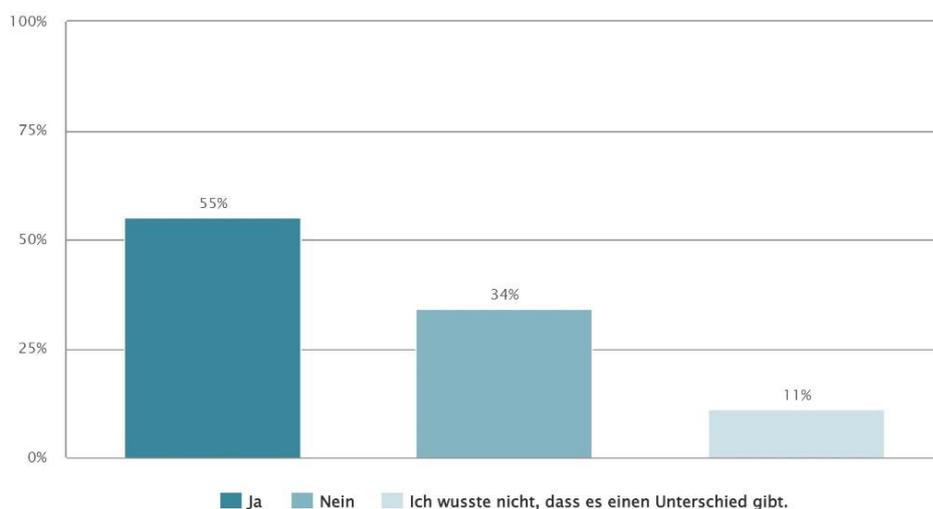


Abbildung 11: Säulendiagramm "Unterschied Zivilschutz und Zivildienst" (eigene Darstellung)

Mehr als die Hälfte der Befragten gaben an, den Unterschied zwischen Zivilschutz und Zivildienst zu kennen. Nichtsdestotrotz kennen mehr als ein Drittel der Frauen den Unterschied dazwischen nicht. Zudem wissen mehr als zehn Prozent der Befragten nicht, dass es überhaupt einen Unterschied gibt und erachten diese zwei Organisationen als dieselbe. Dies erklärt zum Teil, weshalb Personen mit Niederlassungsbewilligung C der Meinung sind, sie dürften den Zivilschutzdienst nicht freiwillig leisten.

#### 6.2.4. Wissen Sie, was der Zivilschutz macht?

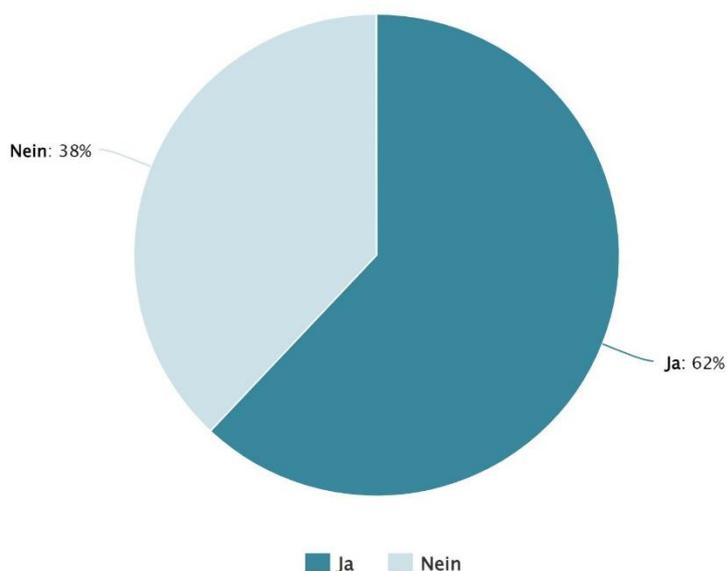


Abbildung 12: Kreisdiagramm "Was macht der Zivilschutz" (eigene Darstellung)

Mehr als ein Drittel der Befragten kennt das Aufgabengebiet des Zivilschutzes nicht. Dieser Anteil muss gesenkt werden, denn je mehr Menschen davon wissen, desto mehr wird das Interesse für den freiwilligen Dienst geweckt.

Folgende drei Kreisdiagramme zeigen die Ergebnisabweichungen in Bezug auf die verschiedenen Altersgruppen:

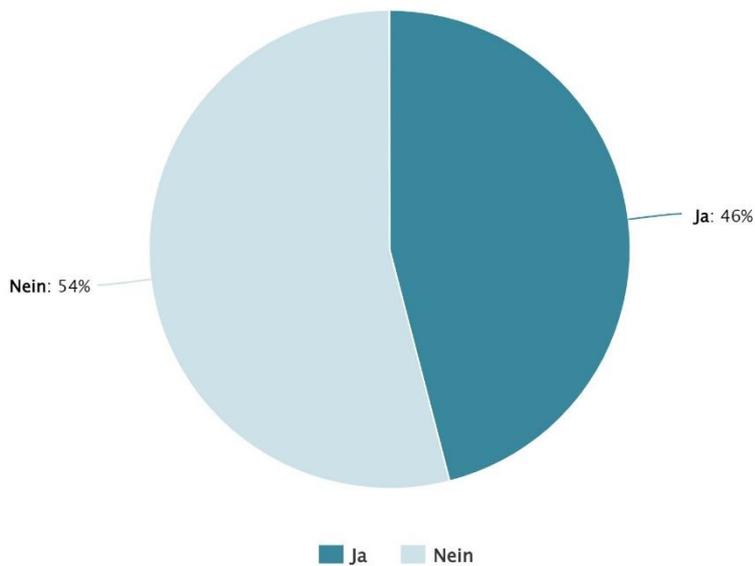


Abbildung 13: Kreisdiagramm "Was macht der Zivilschutz" Altersgruppe 15-20" (eigene Darstellung)

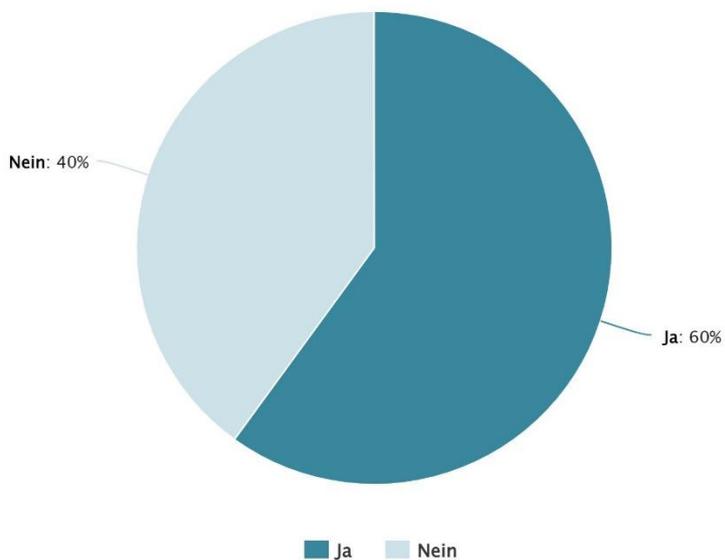


Abbildung 14: Kreisdiagramm "Was macht der Zivilschutz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

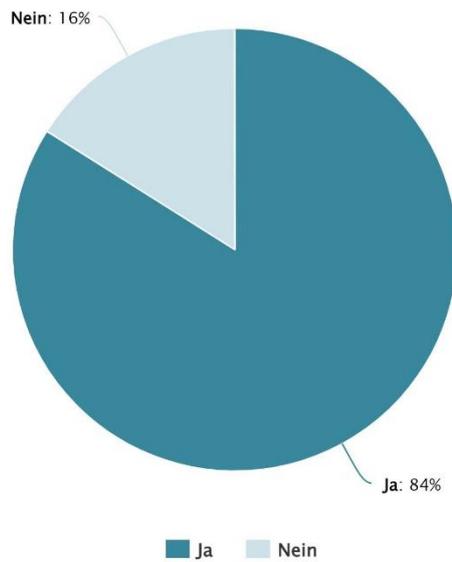


Abbildung 15: Kreisdiagramm "Was macht der Zivilschutz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

### 6.2.5 Sind Sie im Zivilschutz aktiv?

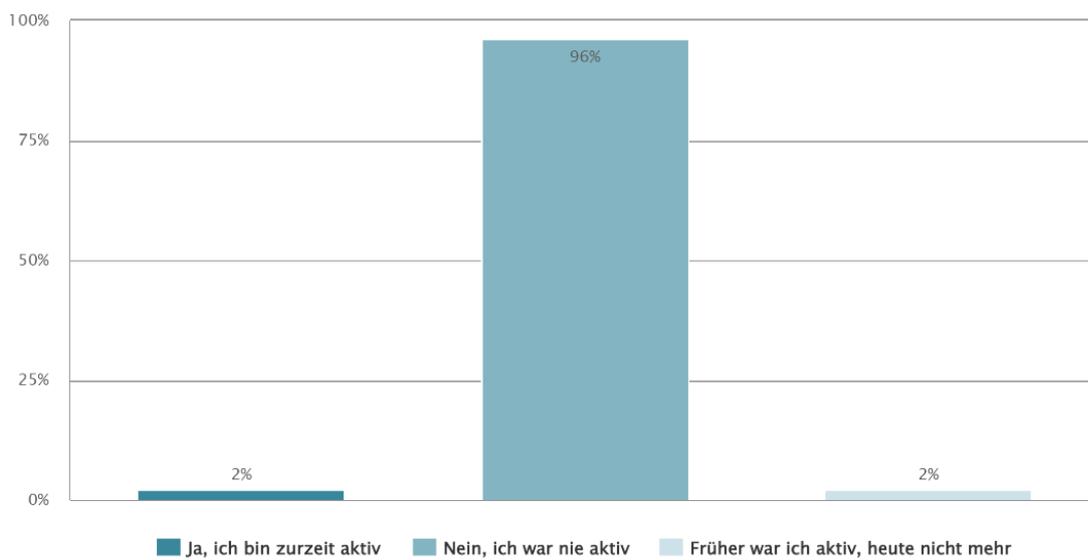


Abbildung 16: Säulendiagramm "Aktiv im Zivilschutz" (eigene Darstellung)

Die Mehrheit der Teilnehmenden gab an, noch nie im Zivilschutz aktiv gewesen zu sein. Dieses Ergebnis war aufgrund des Alters der Mehrheit zu erwarten. Folgende Graphik zeigt die Ergebnisse in der ältesten Altersgruppe, 35+, die in diesem Fall als einzige Aussagekraft hat:

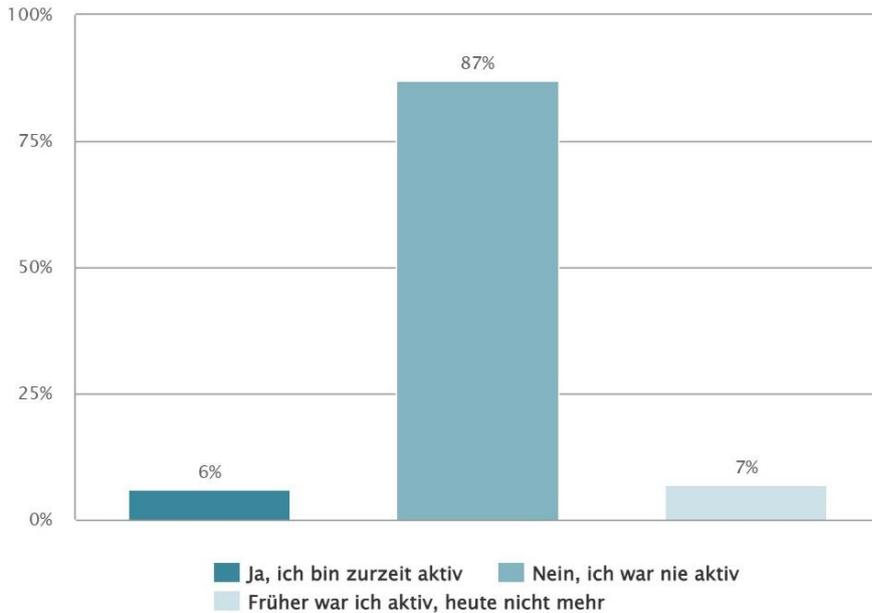


Abbildung 17: Säulendiagramm "Aktiv im Zivilschutz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

6.2.5.1. Wieso sind Sie heute nicht mehr aktiv?



Abbildung 18: Darstellung "Gründe, um aus dem Zivilschutz auszutreten" (eigene Darstellung)

Hier handelt es sich um eine Unterfrage und es bezieht sich nur auf diejenigen Frauen, welche bereits Zivilschutzdienst geleistet haben jedoch heute keine Mitglieder mehr sind. Der am meisten genannte Grund für den Ausstieg, ist das Alter. Weiter wurden verschiedene persönliche sowie berufliche Gründe genannt aber auch Zeitmangel. Viele Befragte gaben an, keine Zeit mehr für den Zivilschutz zu haben. Hinsichtlich dessen, dass nur wenige Dienstage im Jahr zu leisten sind, war die Häufigkeit dieser Antwort nicht zu erwarten.

6.2.5.2. Was wäre für Sie ein Grund, dem Zivilschutz beizutreten?



Abbildung 19: Darstellung "Gründe, dem Zivilschutz beizutreten" (eigene Darstellung)

Einer der meistgenannten Gründe für den Beitritt in den Zivilschutz ist der Wunsch, anderen Menschen zu helfen und etwas Gutes für die Bevölkerung zu tun. Weiter wird die Unterstützung in Katastrophensituationen und Notlagen erwähnt sowie der Sicherheitsaspekt. Viele Frauen wollen dadurch Erfahrungen sammeln und etwas Neues dazu lernen oder sehen den Zivilschutzdienst als gute Alternative zum Militärdienst. Nur wenige gaben an, keinen Grund für den Beitritt in den Zivilschutz zu sehen.

6.2.6. Waren Sie bereits an einer Rekrutierung?

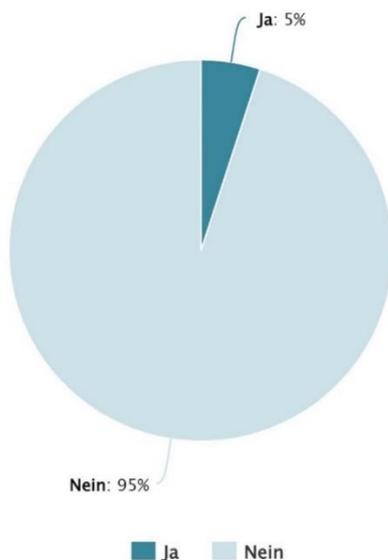


Abbildung 20: Kreisdiagramm "Teilnahme an einer Rekrutierung" (eigene Darstellung)

Das nur fünf Prozent der Frauen an einer Rekrutierung teilgenommen haben, deckt sich gut mit dem Ergebnis aus der Frage 6.2.2. ab, wo über 90% der Teilnehmenden noch nie an einem Orientierungstag teilgenommen haben. Diese beiden Fragen stehen insofern in Zusammenhang, da die Teilnahme an der Rekrutierung die Teilnahme am Orientierungstag voraussetzt. Folgende drei Kreisdiagramme zeigen die Ergebnisabweichungen in Bezug auf die verschiedenen Altersgruppen:

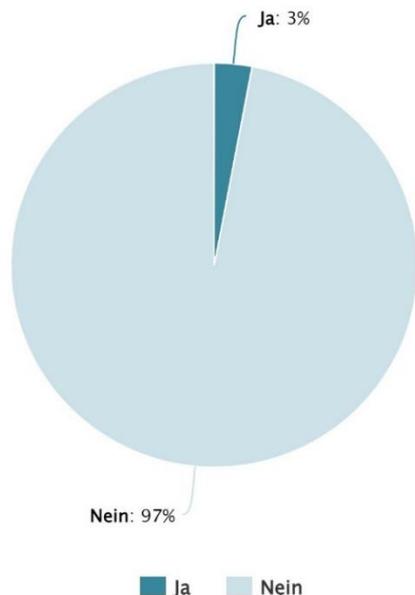


Abbildung 21: Kreisdiagramm "Teilnahme an einer Rekrutierung" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

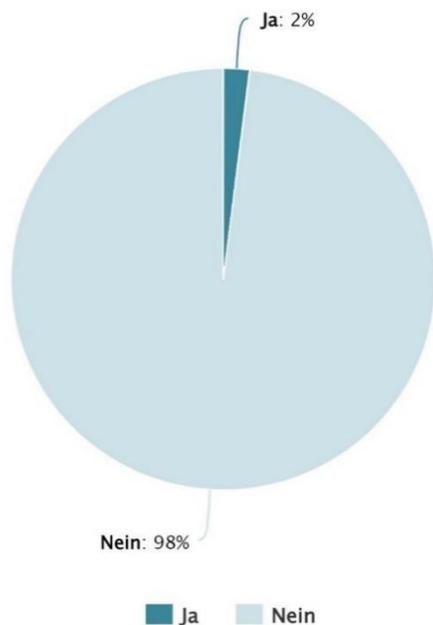


Abbildung 22: Kreisdiagramm "Teilnahme an einer Rekrutierung" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

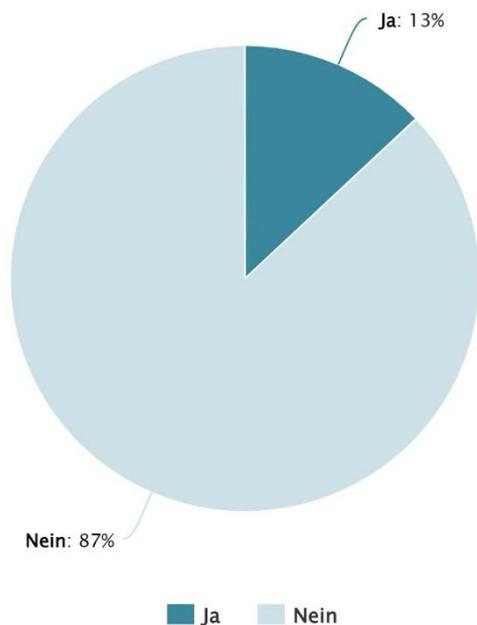


Abbildung 23: Kreisdiagramm "Teilnahme an einer Rekrutierung" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

#### 6.2.7. Wussten Sie, dass auch Frauen Zivilschutzdienst leisten dürfen?

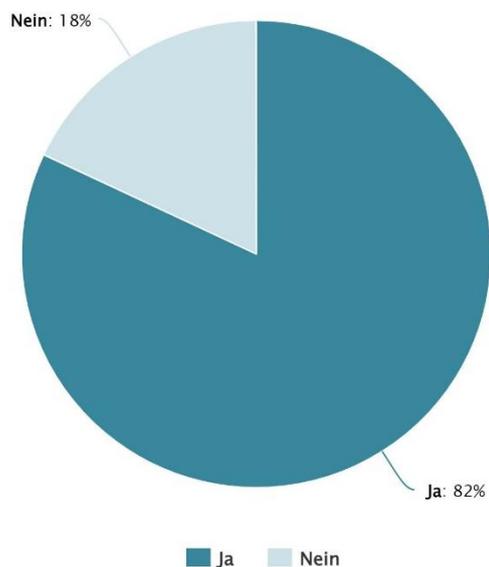


Abbildung 24: Kreisdiagramm "Frauen dürfen Zivilschutzdienst leisten" (eigene Darstellung)

Knappe 20% der befragten Frauen, wissen nicht, dass sie Zivilschutzdienst leisten dürfen. Dieses Ergebnis steht vermutlich mit der Frage 6.2.4 in Verbindung, wobei mehr als ein Drittel der Frauen angaben, den Zivilschutz nicht zu kennen. Schliesslich steht es Frauen ebenfalls offen, den

Militärdienst freiwillig zu leisten. Folgende drei Kreisdiagramme zeigen die Ergebnisabweichungen in Bezug auf die verschiedenen Altersgruppen. Hier gilt es zu beachten, dass je älter die Frauen sind, desto grösser der Anteil dessen, die von dieser Möglichkeit nicht gewusst haben.

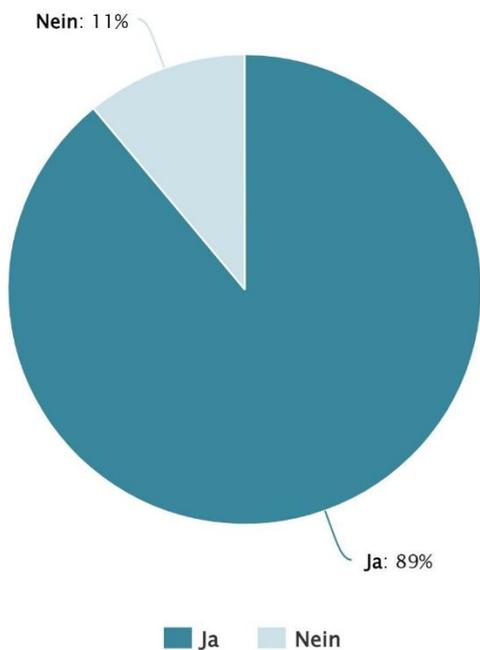


Abbildung 25: Kreisdiagramm "Frauen dürfen Zivilschutzdienst leisten" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

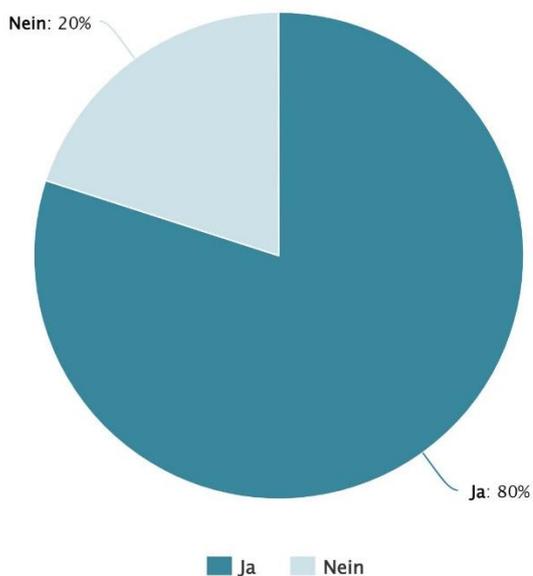


Abbildung 26: Kreisdiagramm "Frauen dürfen Zivilschutzdienst leisten" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

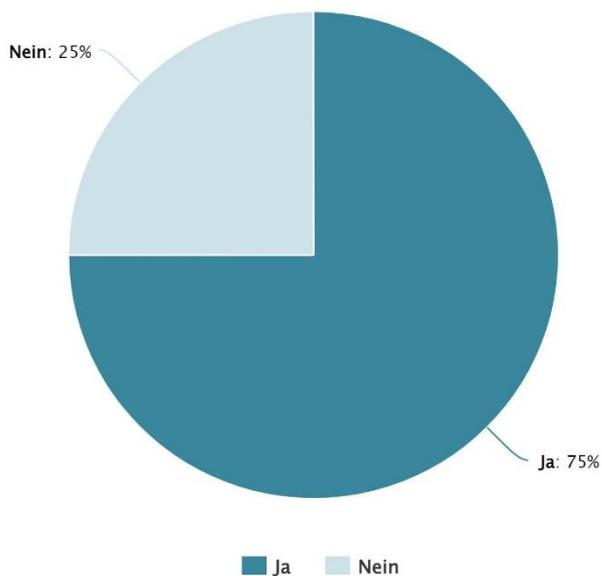


Abbildung 27: Kreisdiagramm "Frauen dürfen Zivilschutzdienst leisten" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

6.2.8. Wussten Sie, dass auch Ausländer und Ausländerinnen mit Niederlassungsbewilligung C Zivilschutzdienst leisten dürfen?

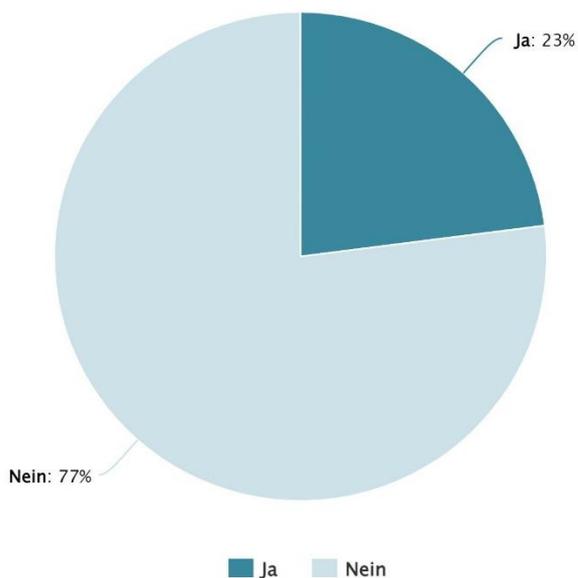


Abbildung 28: Kreisdiagramm "Ausländer und Ausländerinnen im Zivilschutz" (eigene Darstellung)

Das Ergebnis dieser Frage war wenig zufriedenstellend. Mehr als drei Viertel der Befragten gaben an, nicht zu wissen, dass auch Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassungsbewilligung C Zivilschutzdienst leisten dürfen. Hier ist eine Schwachstelle in der Kommunikation des Zivilschutzes deutlich erkennbar. Folgende drei Kreisdiagramme zeigen die Ergebnisabweichungen in Bezug auf die verschiedenen Altersgruppen:

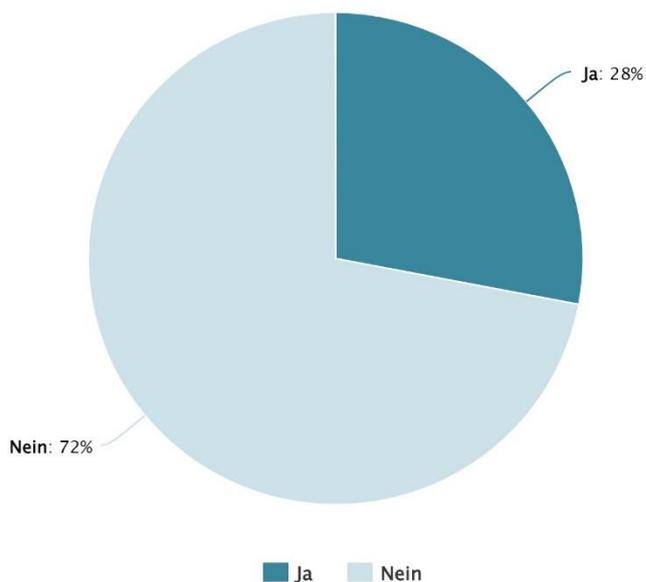


Abbildung 29: Kreisdiagramm "Ausländer und Ausländerinnen im Zivilschutz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

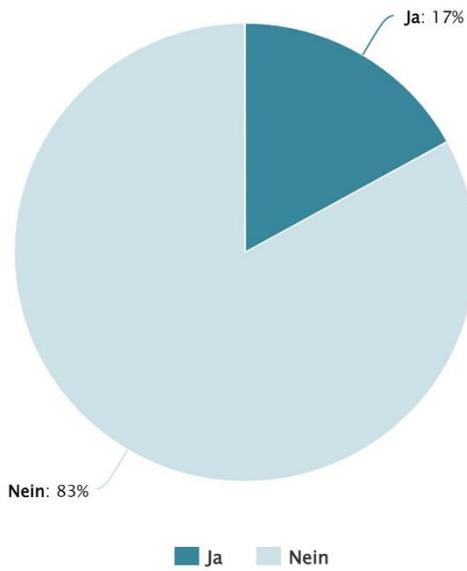


Abbildung 30: Kreisdiagramm "Ausländer und Ausländerinnen im Zivilschutz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

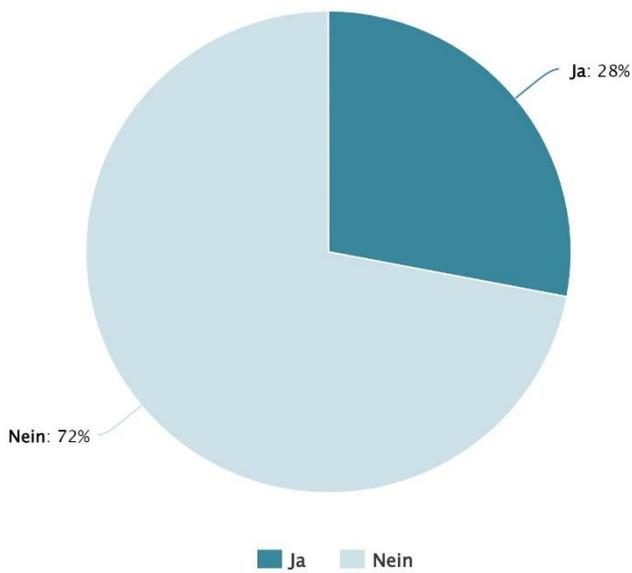


Abbildung 31: Kreisdiagramm "Ausländer und Ausländerinnen im Zivilschutz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

6.2.9. Was halten Sie von einem obligatorischen Orientierungstag für Frauen?

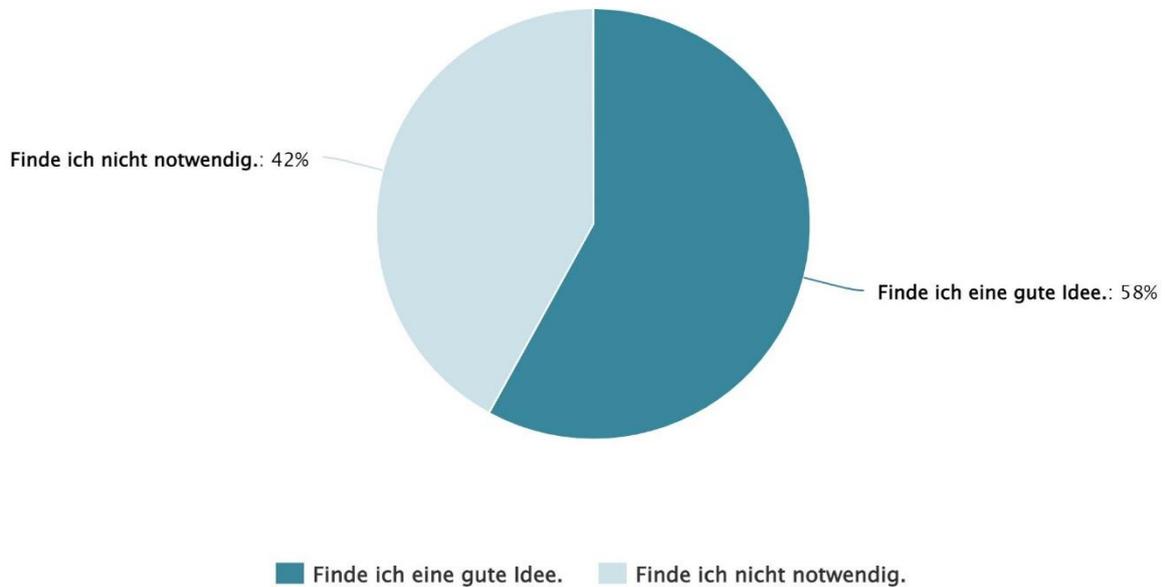


Abbildung 32: Kreisdiagramm "Obligatorischer Orientierungstag für Frauen" (eigene Darstellung)

Gute 58% der Befragten begrüßen einen obligatorischen Orientierungstag für Frauen. Die Aufteilung nach Altersgruppen zeigt ein ähnliches Ergebnis. Die dritte Altersgruppe, 35+, erachtet dieses Obligatorium mit 70% als sinnvoll.

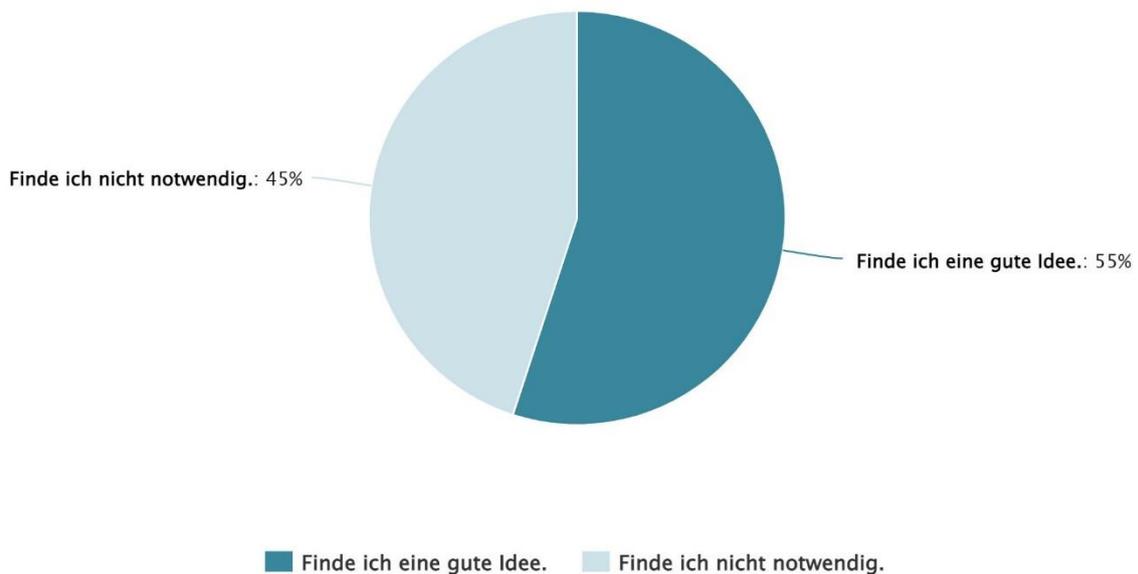


Abbildung 33: Kreisdiagramm "Obligatorischer Orientierungstag für Frauen" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

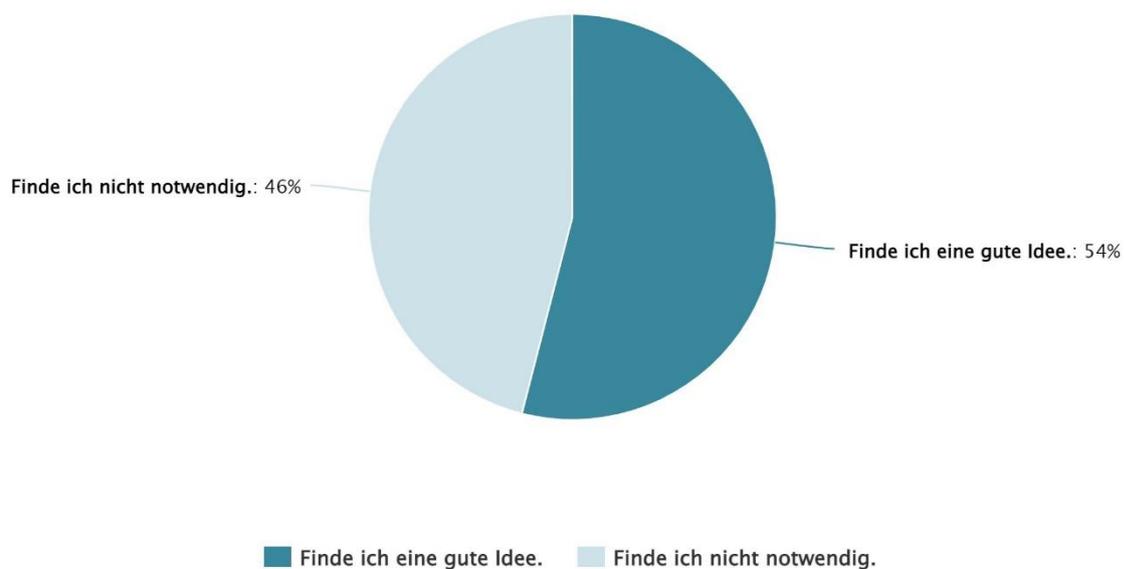


Abbildung 34: Kreisdiagramm "Obligatorischer Orientierungstag für Frauen" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

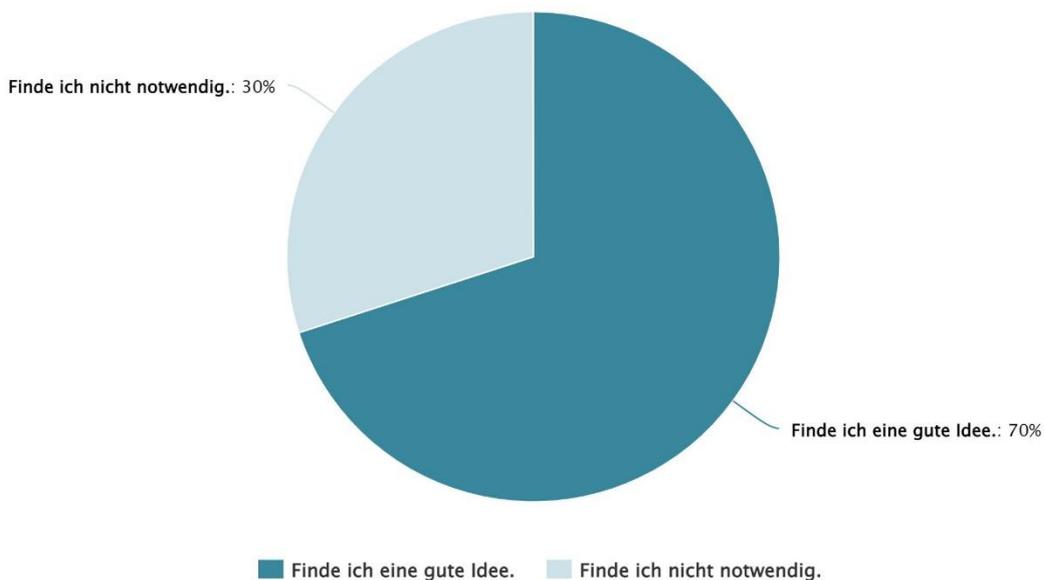


Abbildung 35: Kreisdiagramm "Obligatorischer Orientierungstag für Frauen" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

6.2.9.1. Warum finden Sie dies nicht notwendig?



Abbildung 36: Darstellung "Gegenargumente für einen obligatorischen Orientierungstag für Frauen" (eigene Darstellung)

Die meisten Teilnehmenden gaben bei dieser Unterfrage an, einen obligatorischen Orientierungstag für Frauen nicht als sinnvoll zu erachten, da der Zivilschutzdienst sowie der Militärdienst für Frauen freiwillig seien. Weiter wird generell ein Obligatorium für etwas als negativ gesehen und die Frauen erachten den obligatorischen Orientierungstag weiterhin als eine Männersache. Weitere wichtige Gründe sind Gleichberechtigung sowie der Mangel an Interesse und Motivation.

6.2.9.2. Wieso halten Sie dies für eine gute Idee?



Abbildung 37: Darstellung "Argumente für einen obligatorischen Orientierungstag für Frauen" (eigene Darstellung)

In dieser Unterfrage gaben die meisten Frauen an, es wichtig zu finden, über alle Möglichkeiten und Chancen informiert zu werden. Weiter sind die Themen Gleichberechtigung und Emanzipation oft vorgekommen sowie die Meinung, dass der Orientierungstag als Inspiration und Wissensvermittlung für die Frauen dienen soll.

#### 6.2.10 Denken Sie, dass der Zivilschutz eine gute Alternative zum Militärdienst ist?

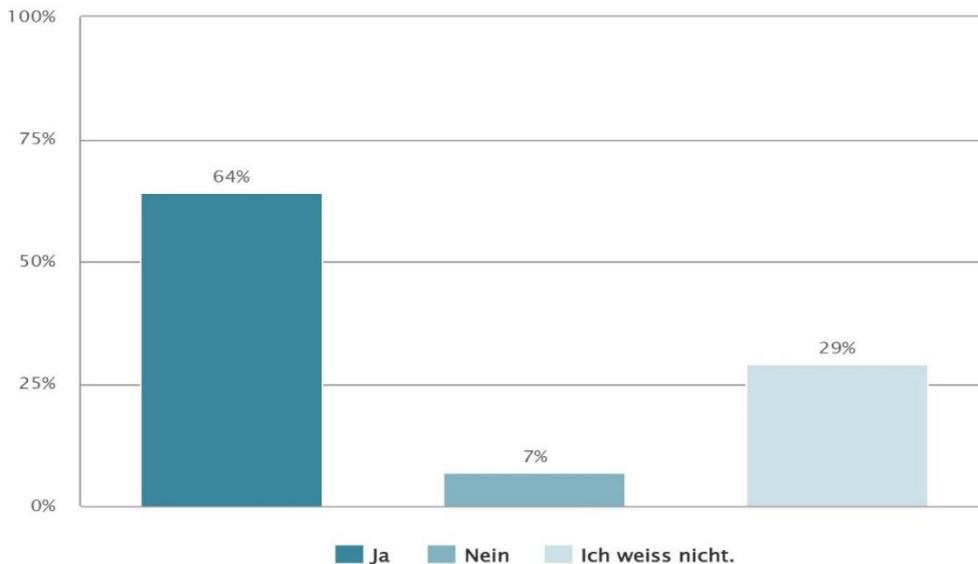


Abbildung 38: Säulendiagramm "Zivilschutz als Alternative zum Militär" (eigene Darstellung)

Aus dieser Graphik lässt sich erkennen, dass ein Drittel der Frauen die Unterschiede respektive Vorteile des Zivilschutzdienstes gegenüber dem Militärdienst nicht kennt und daher nicht beurteilen kann, ob der Zivilschutzdienst eine gute Alternative wäre. Diese Erkenntnis steht ebenfalls mit der Frage 6.2.4. in Zusammenhang, welche aufzeigt, dass mehr als ein Drittel der Befragten das Aufgabengebiet des Zivilschutzes nicht kennt. Folgende drei Kreisdiagramme zeigen die Ergebnisabweichungen in Bezug auf die verschiedenen Altersgruppen:

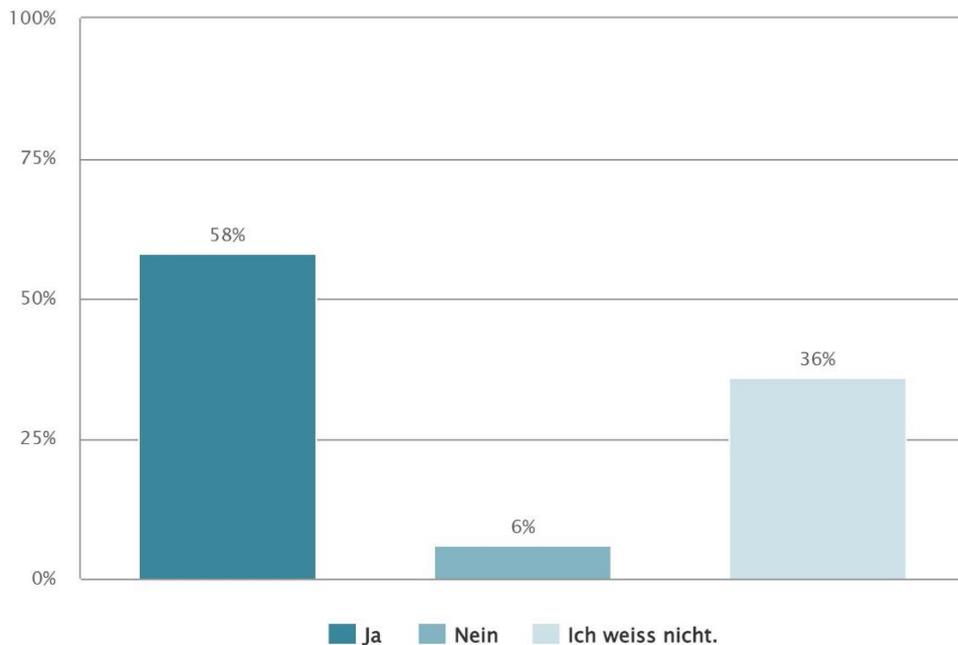


Abbildung 39: Säulendiagramm "Zivilschutz als Alternative zum Militär" Altersklasse 15-20 (eigene Darstellung)

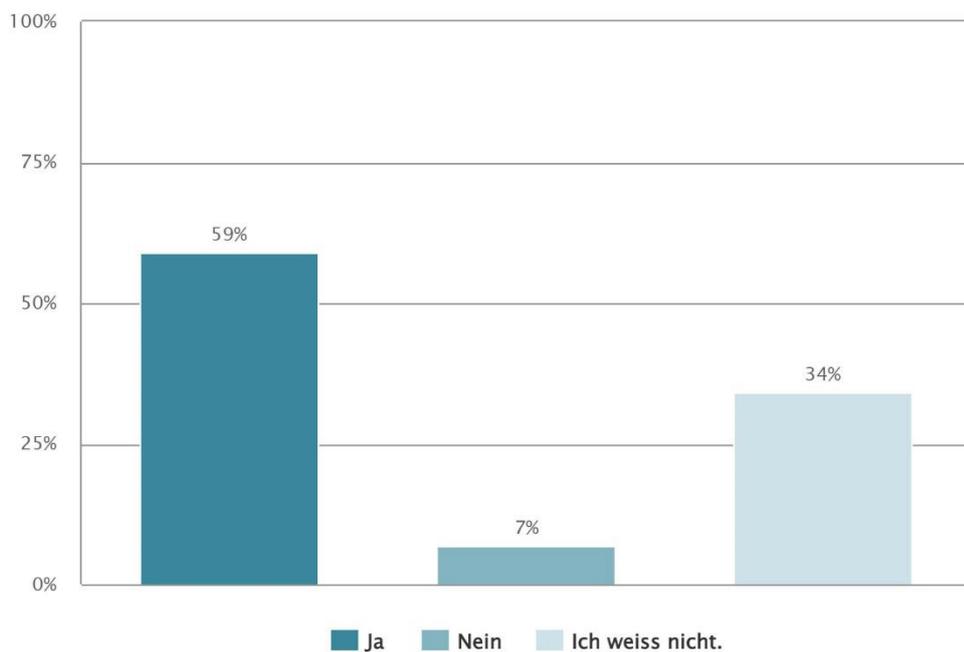


Abbildung 40: Säulendiagramm "Zivilschutz als Alternative zum Militär" Altersklasse 21-34 (eigene Darstellung)

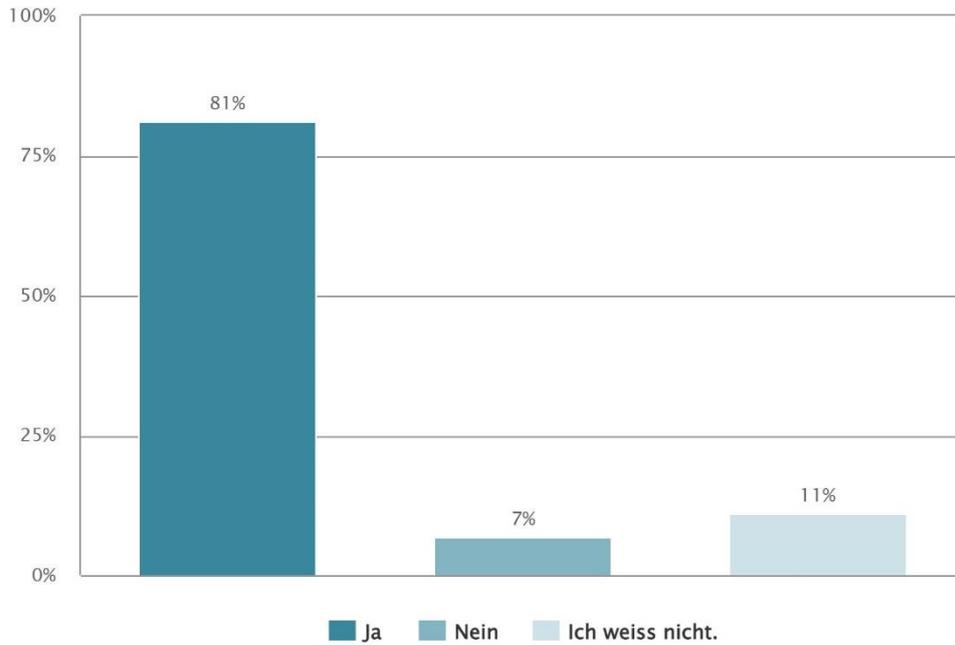


Abbildung 41: Säulendiagramm "Zivilschutz als Alternative zum Militär" Altersklasse 35+ (eigene Darstellung)

6.2.10.1. Wieso denken Sie, dass der Zivilschutz keine gute Alternative zum Militärdienst ist?



Abbildung 42: Darstellung "Zivilschutz als schlechte Alternative zum Militärdienst" (eigene Darstellung)

Sieben Prozent der befragten Frauen finden, dass der Zivilschutz keine gute Alternative zum Militärdienst ist. Begründet wurden diese Entscheidungen unter anderem mit einer zu langen

Dienstdauer, mit schlechter Organisation, mit fehlender Verteidigung und damit, dass im Militär Neues erlernt wird. Einige Frauen empfinden den Zivilschutz als Zeitverschwendung und kritisieren das Image und betrachten den Militärdienst als sinnvoller.

6.2.10.2. Wieso denken Sie, dass der Zivilschutz eine gute Alternative zum Militärdienst ist?



Abbildung 43: Darstellung "Zivilschutz als gute Alternative zum Militärdienst" (eigene Darstellung)

Anders sieht es bei den 64% aus, welche den Zivilschutzdienst als gute Alternative zum Militärdienst empfinden. Gross geschrieben wurde hierbei die Wichtigkeit des Katastrophen- und Bevölkerungsschutzes. Weitere Vorteile für den Zivilschutz laut dieser Grafik sind, das nicht Tragen einer Waffe und der weniger körperlich anspruchsvolle Dienst. Gesamthaft erachten die Frauen den Zivilschutzdienst als sinnvoller aufgrund flexibler Dienstzeit sowie der Nützlichkeit für das Privatumfeld.

### 6.3. Dritter Teil der Umfrage

#### 6.3.1. Auf welche Art möchten Sie sich am liebsten über den Zivilschutz informieren?

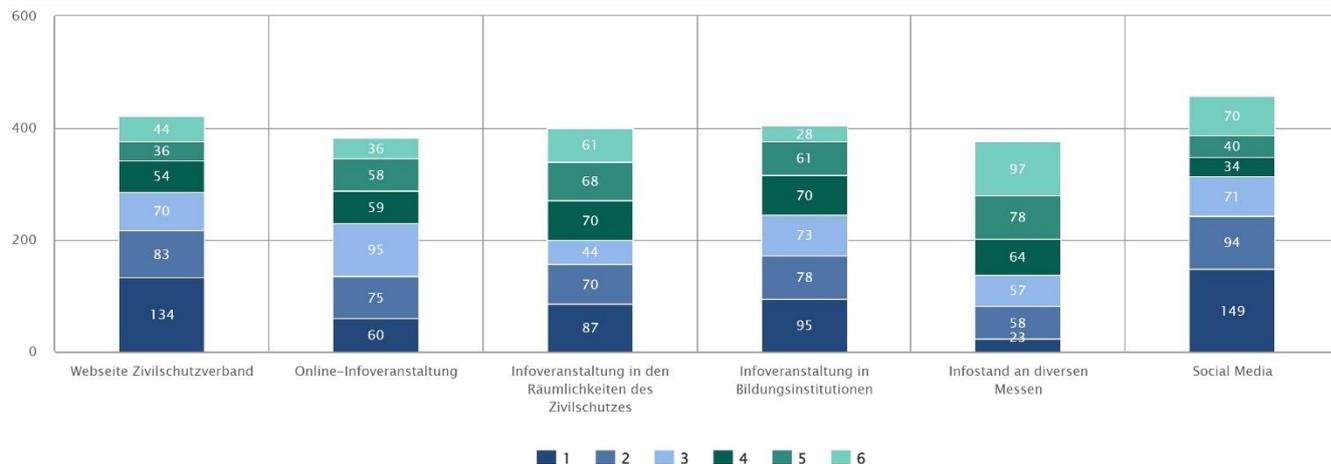


Abbildung 44: Säulendiagramm "Informationskanäle für den Zivilschutz" (eigene Darstellung)

In dieser Darstellung lässt sich erkennen, dass die Webseite des Zivilschutzes und die sozialen Medien für total 460 Frauen zu den beiden wichtigsten Informationsquellen gehören. Weniger Interesse schenken die Befragten den Messeständen, was sich deutlich an der geringen Ausprägung der Nummer eins und der starken Ausprägung der Nummer sechs erkennen lässt. Die Nummer eins steht in diesem Zusammenhang für die erste Auswahl, die man wählen würde, um sich über den Zivilschutz zu informieren und die Nummer sechs steht für die Auswahl, welche man als letzte auswählen würde. Weiters als sinnvoll erachtet werden Infoveranstaltungen in Räumlichkeiten des Zivilschutzes und in Bildungsinstitutionen. Online-Infoveranstaltungen werden als weniger wichtig erachtet, was aus sich schliessen lässt, dass sich die Teilnehmenden gerne persönlich und vor Ort an Anlässen des Zivilschutzes informieren lassen wollen. Diese Frage bietet bereits eine gute Grundlage für mögliche Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz, welche im Kapitel 7 bearbeitet werden. Im Folgenden werden die Antworten erneut auf die drei Altersgruppen heruntergebrochen.

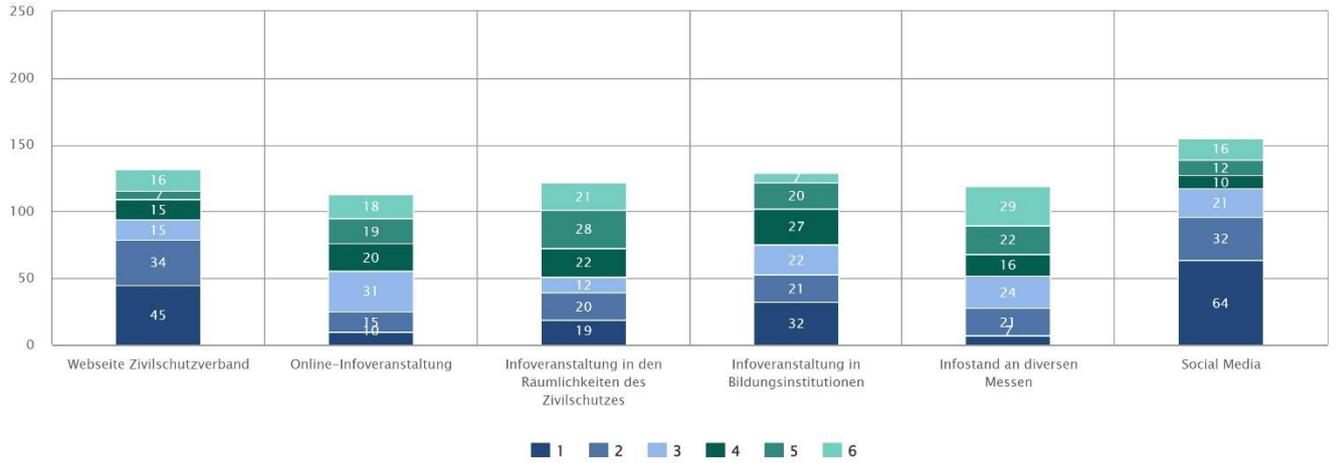


Abbildung 45: Säulendiagramm "Informationskanäle für den Zivilschutz" Altersklasse 15-20 (eigene Darstellung)

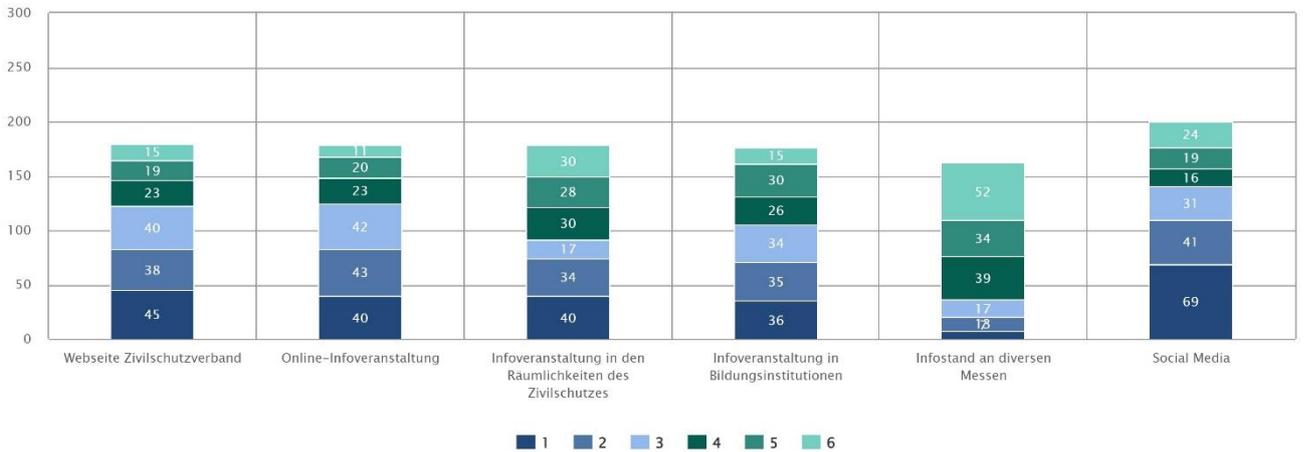


Abbildung 46: Säulendiagramm "Informationskanäle für den Zivilschutz" Altersklasse 21-34 (eigene Darstellung)

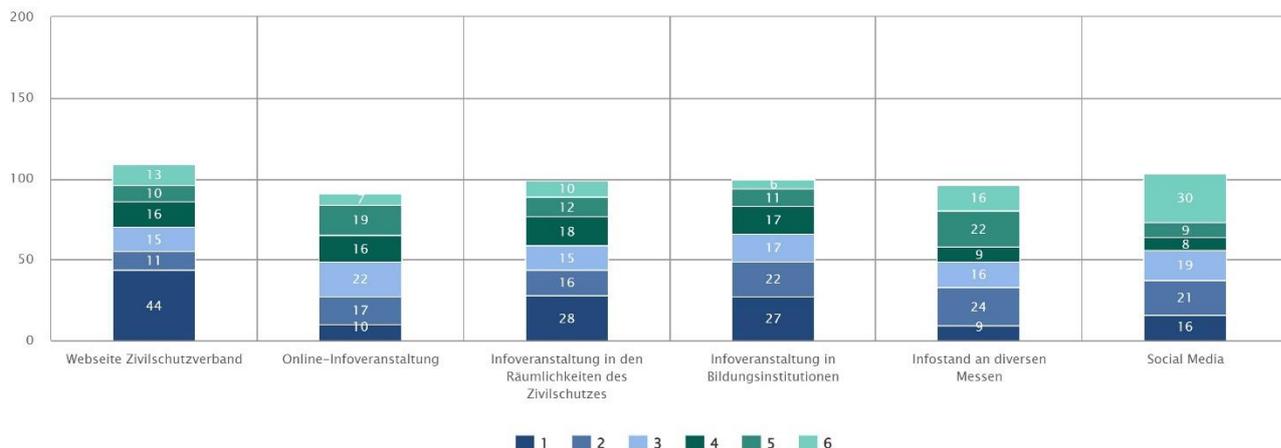


Abbildung 47: Säulendiagramm "Informationskanäle für den Zivilschutz" Altersklasse 35+ (eigene Darstellung)

6.3.2. Über welche Social-Media-Kanäle möchten Sie am liebsten über den Zivilschutz erfahren?

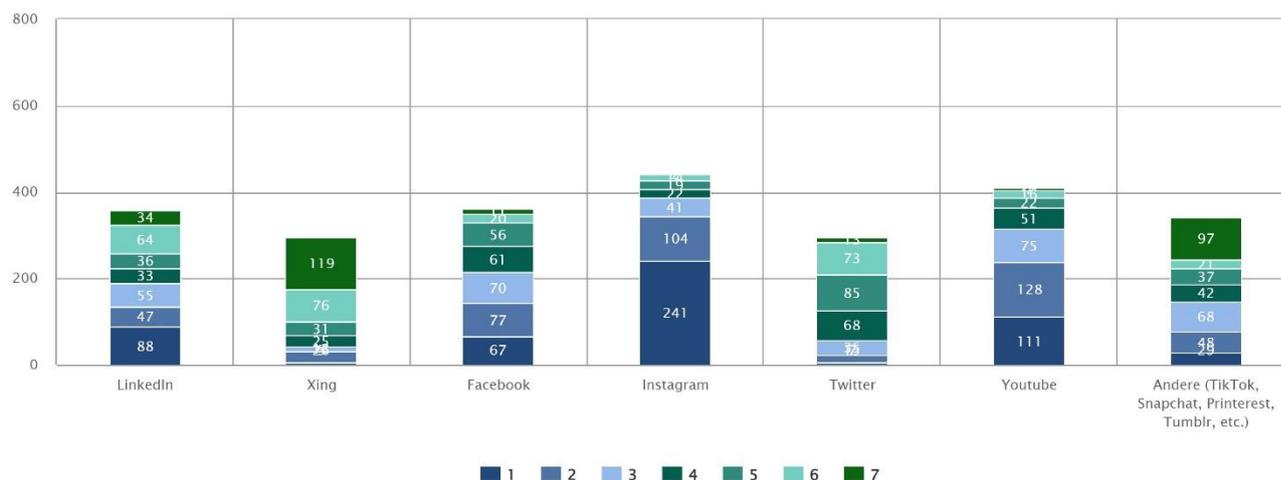


Abbildung 48: Säulendiagramm "mögliche Social-Media-Kanäle als Informationskanäle für den Zivilschutz" (eigene Darstellung)

Die sozialen Medien wurden in einer weiteren Frage auf verschiedene Kanäle aufgeteilt, um auch hierzu eine Reihenfolge aufstellen zu können. Diese Grafik lässt erkennen, dass Instagram der beliebteste Social-Media-Kanal ist. Weitere Kanäle, welche für die Teilnehmerinnen in Frage kommen, sind YouTube gefolgt von LinkedIn, Facebook sowie Kanälen wie Snapchat oder Tumblr. Schlechter abgeschnitten haben vor allem Xing und Twitter. Somit können Massnahmen im Weiteren auf wenige Kanäle eingegrenzt werden. Die Ergebnisse schwanken von einer Altersgruppe zur nächsten, weshalb die Kanäle den gewählten Zielgruppen entsprechen sollten.

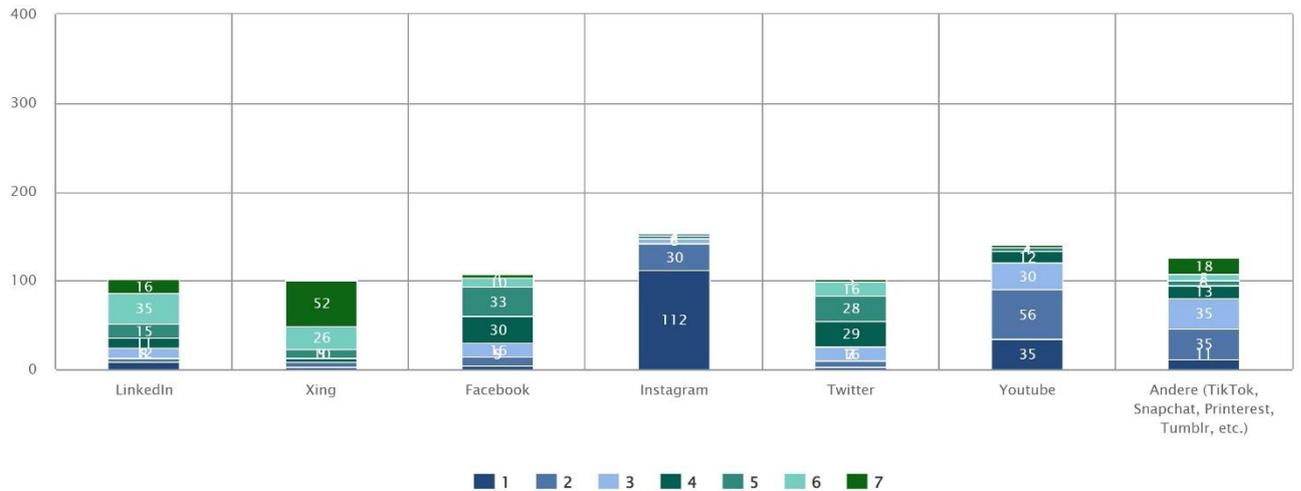


Abbildung 49: Säulendiagramm "mögliche Social-Media-Kanäle als Informationskanäle für den Zivilschutz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

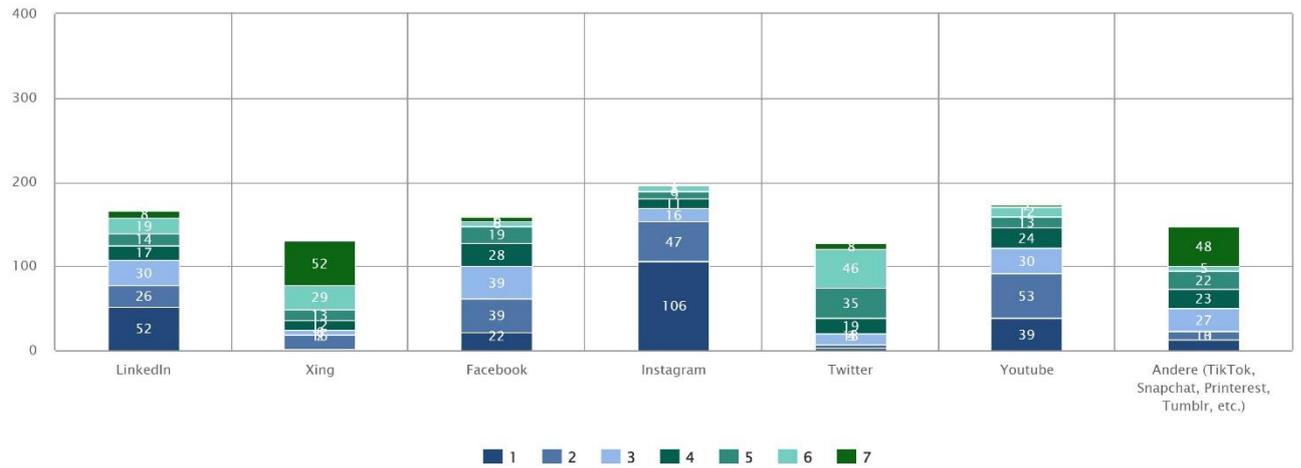


Abbildung 50: Säulendiagramm "mögliche Social-Media-Kanäle als Informationskanäle für den Zivilschutz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

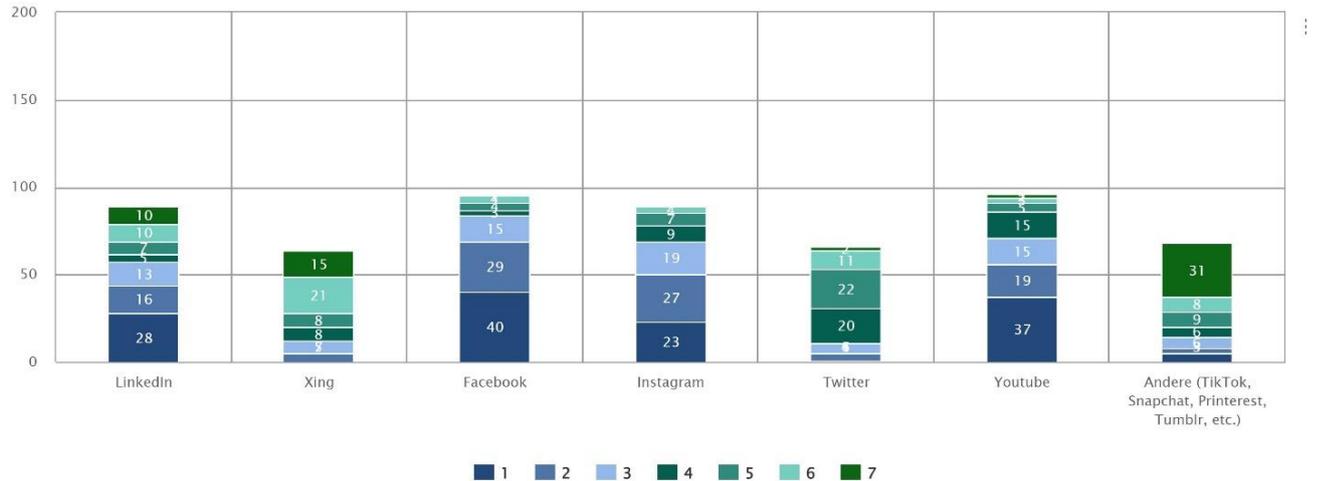


Abbildung 51: Säulendiagramm "mögliche Social-Media-Kanäle als Informationskanäle für den Zivilschutz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

### 6.3.3. Wie schätzen Sie das Image des Zivilschutzes ein?

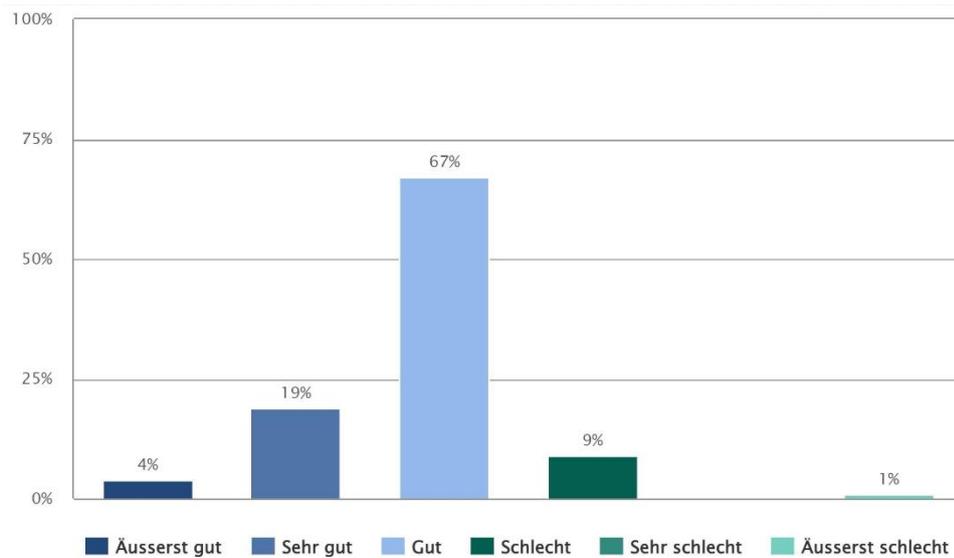


Abbildung 52: Säulendiagramm "Image des Zivilschutzes" (eigene Darstellung)

Das Image des Zivilschutzes wird von 90% der Teilnehmenden als mindestens «Gut» eingeschätzt. Dennoch schätzt jede zehnte Frau das Image als schlecht ein. In den nachfolgenden Filterfragen wird genauer erläutert, warum die Teilnehmenden das Image des Zivilschutzes gut oder schlecht einschätzen.

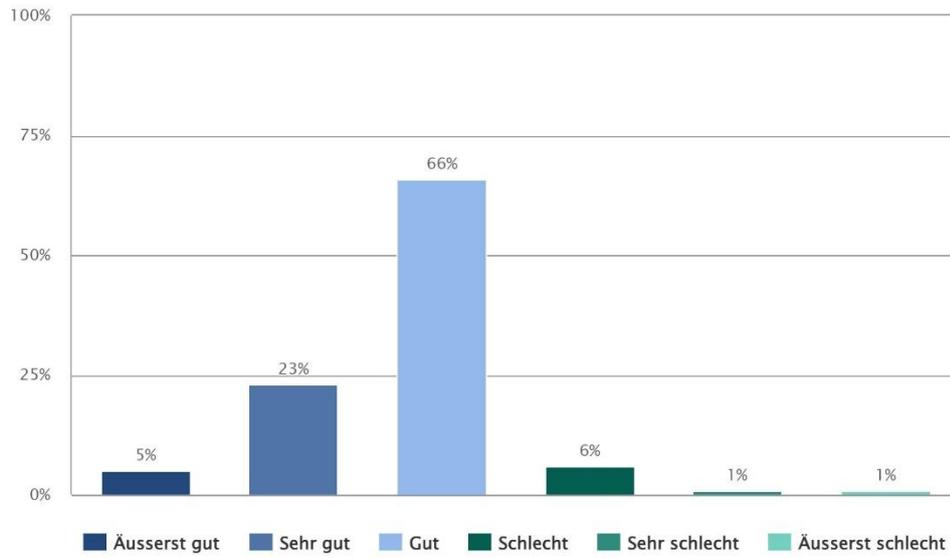


Abbildung 53: Säulendiagramm "Image des Zivilschutzes" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

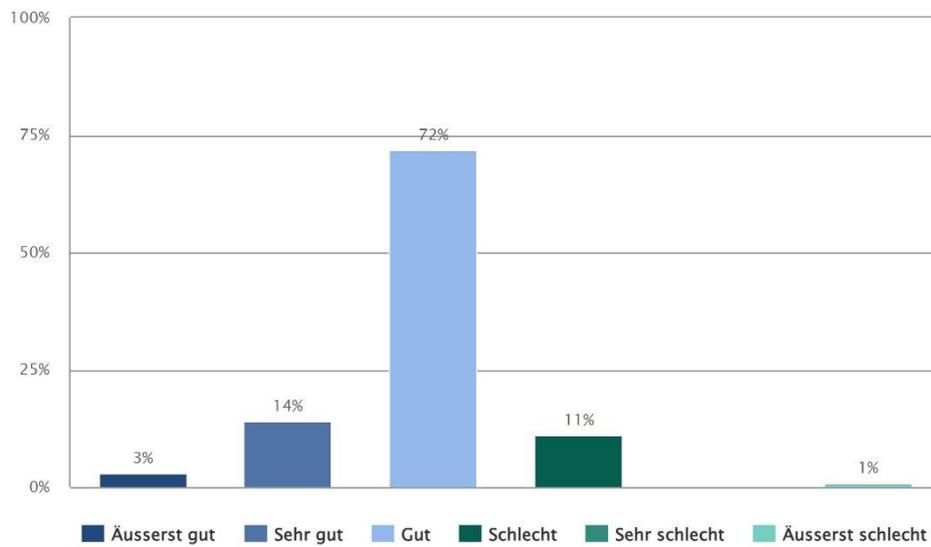


Abbildung 54: Säulendiagramm "Image des Zivilschutzes" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

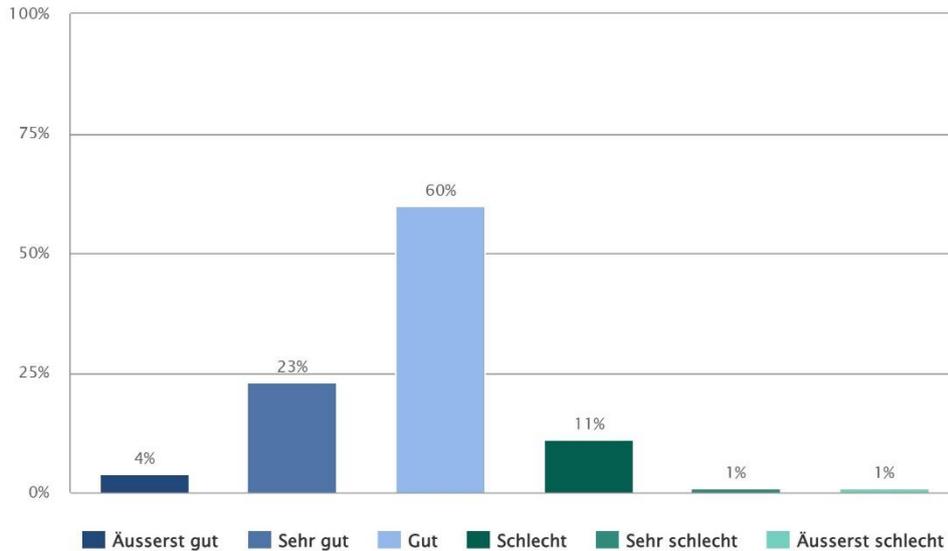


Abbildung 55: Säulendiagramm "Image des Zivilschutzes" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

6.3.3.1. Wieso schätzen Sie das Image des Zivilschutzes als schlecht ein?



Abbildung 56: Darstellung "schlechtes Image des Zivilschutzes" (eigene Darstellung)

In dieser Filterfrage gaben viele der Befragten an, das Image des Zivilschutzes als schlecht einzuschätzen, da sie dies von verschiedenen Freunden und Bekannten zu hören bekommen haben. Ebenso haben viele Menschen ein falsches Bild vom Zivilschutz im Kopf, da sie zu wenig darüber wissen und man den Eindruck hat, dass im Zivilschutz nur Taugenichts Dienst leisten. Zudem schätzen viele Teilnehmerinnen den Zivilschutz als langweilig und unbeliebt ein.

6.3.3.2. Wieso schätzen Sie das Image des Zivilschutzes als sehr schlecht ein?



Abbildung 57: Darstellung "sehr schlechtes Image des Zivilschutzes" (eigene Darstellung)

Diese Filterfrage wird mit verschiedenen Gründen beantwortet. Für das sehr schlechte Image des Zivilschutzes spielen die schlecht passenden Uniformen, die schlechte Ausrüstung sowie die schlechte Ausbildung eine massgebende Rolle. Zudem werden die Mitglieder des Zivilschutzes als unproduktiver Haufen angesehen und als Schwächlinge und Faulenzer abgestempelt.

6.3.3.3. Wieso schätzen Sie das Image des Zivilschutzes als äusserst schlecht ein?



Abbildung 58: Darstellung "äusserst schlechtes Image des Zivilschutzes" (eigene Darstellung)

Teilnehmerinnen gaben bei dieser Frage an, das Image des Zivilschutzes als äusserst schlecht zu empfinden, da sie es als reine Zeitverschwendung empfinden und eine schlechte Planung herrscht. Zudem wurde erwähnt, dass viele Männer im Zivilschutzdienst unproduktiv sind und oftmals während dem Dienst nur Bier trinken. Diese Aussagen sind insofern wichtig, da sie die schlechteste Wahrnehmung des Zivilschutzes und somit die dringlichsten Verbesserungen darstellen.

6.3.4. Welche Reaktion auf eine Mitgliedschaft im Zivilschutz erwarten Sie von Ihrem Arbeitgeber oder von Ihrer Arbeitgeberin?

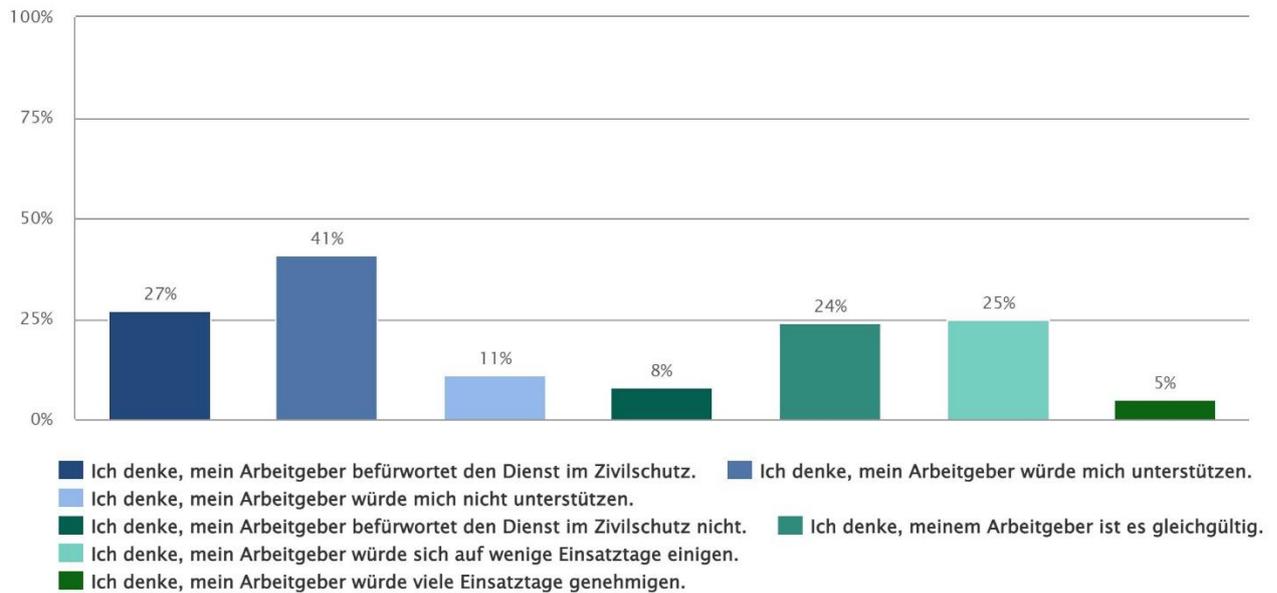


Abbildung 59: Säulendiagramm "Reaktion des Arbeitgebers auf den Zivilschutz" (eigene Darstellung)

Mehr als 70% der Teilnehmerinnen gaben an, dass ihre Arbeitgebenden den Dienst im Zivilschutz befürworten würden und sie sogar unterstützen würden. Rund ein Viertel dieser Frauen gaben an, dass sie sich mit ihren Arbeitgebenden auf wenige Einsatztage einigen könnten und ganze sieben Prozent gaben an, dass ihr Arbeitgebenden sogar viele Einsatztage genehmigen würden. Dennoch gaben 17% an, dass ihre Arbeitgebenden den Dienst im Zivilschutz nicht befürworten würden, während weitere 26% denken, dass es ihren Arbeitgebenden gleichgültig sei.

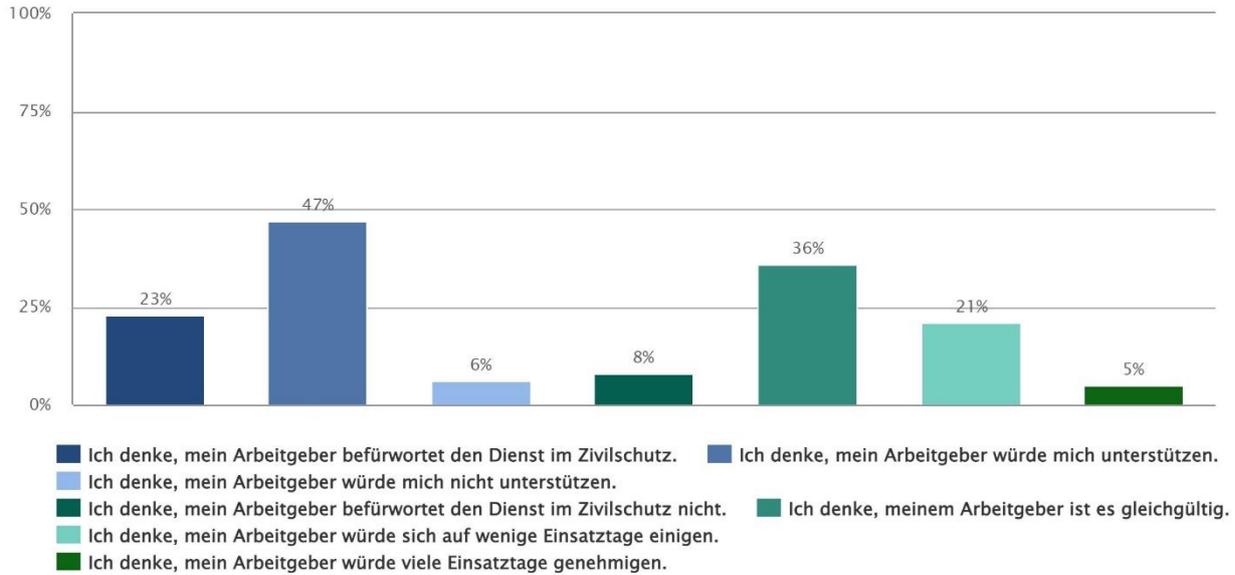


Abbildung 60: Säulendiagramm "Reaktion des Arbeitgebers auf den Zivilschutz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

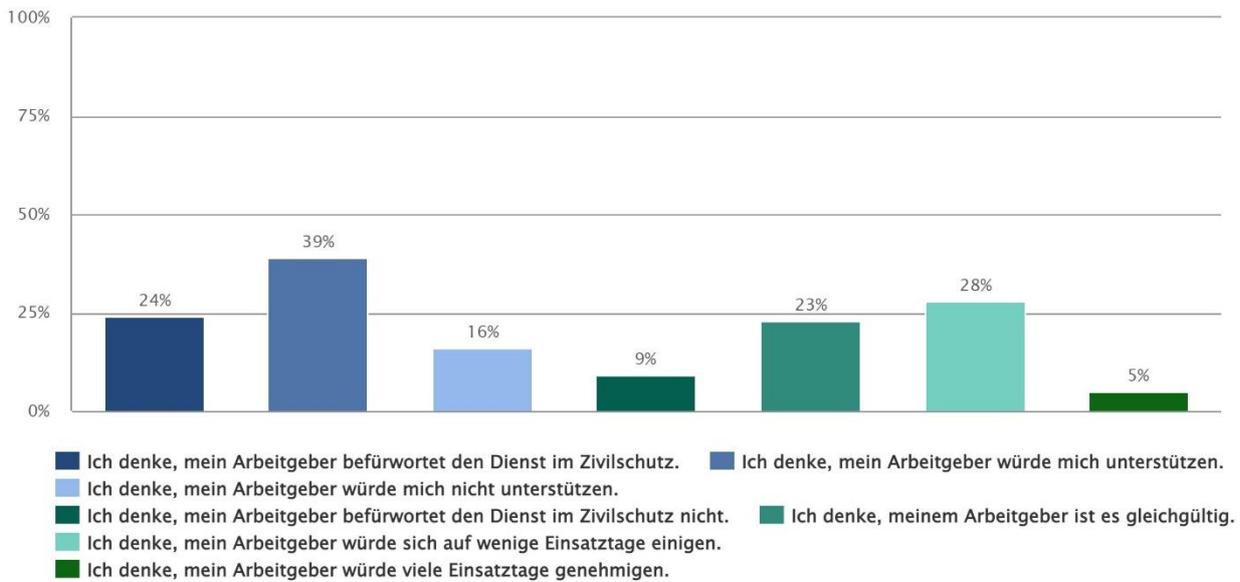


Abbildung 61: Säulendiagramm "Reaktion des Arbeitgebers auf den Zivilschutz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

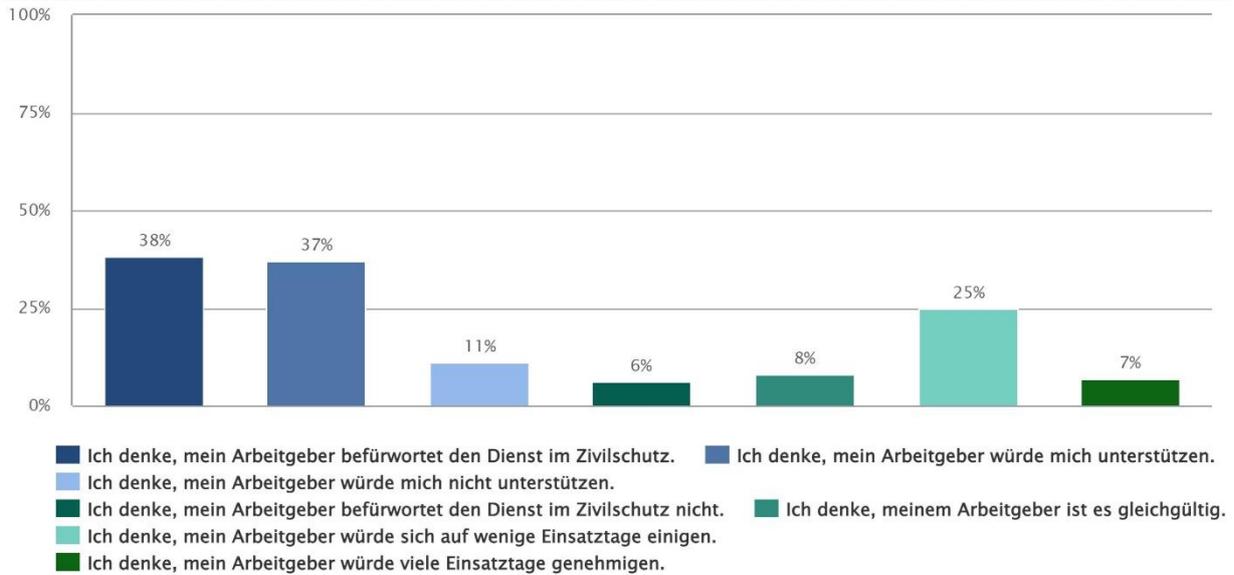


Abbildung 62: Säulendiagramm "Reaktion des Arbeitgebers auf den Zivilschutz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

6.3.5. Welche Werbemassnahmen für den Zivilschutz erachten Sie als sinnvoll?

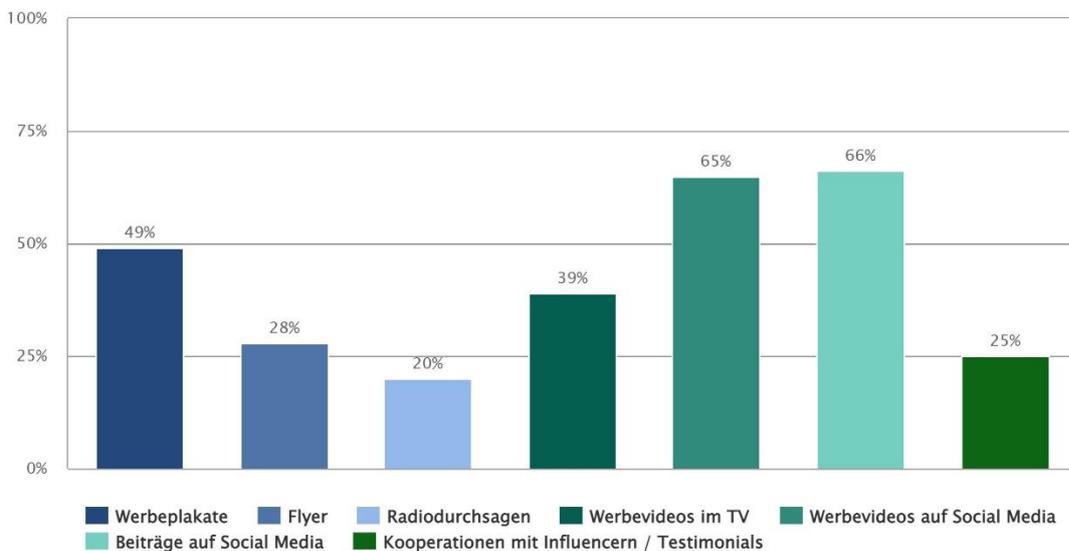


Abbildung 63: Säulendiagramm "mögliche Werbemassnahmen für den Zivilschutz" (eigene Darstellung)

An dieser Darstellung lässt sich deutlich erkennen, dass Beiträge und Werbevideos auf Social Media eine sinnvolle Werbemassnahme für die Teilnehmerinnen der Umfrage sind. Ebenfalls werden Werbeplakate und Werbevideos im TV vorgeschlagen. Als weniger sinnvoll werden Kooperationen mit Influencern und Testimonials sowie Flyer angesehen. Die wenigsten Stimmen erhielten

Radiodurchsagen. Diese Darstellung ist nicht überraschend, sondern spiegelt die Bedürfnisse der Bevölkerung wie bereits im Vorfeld erwartet wider.

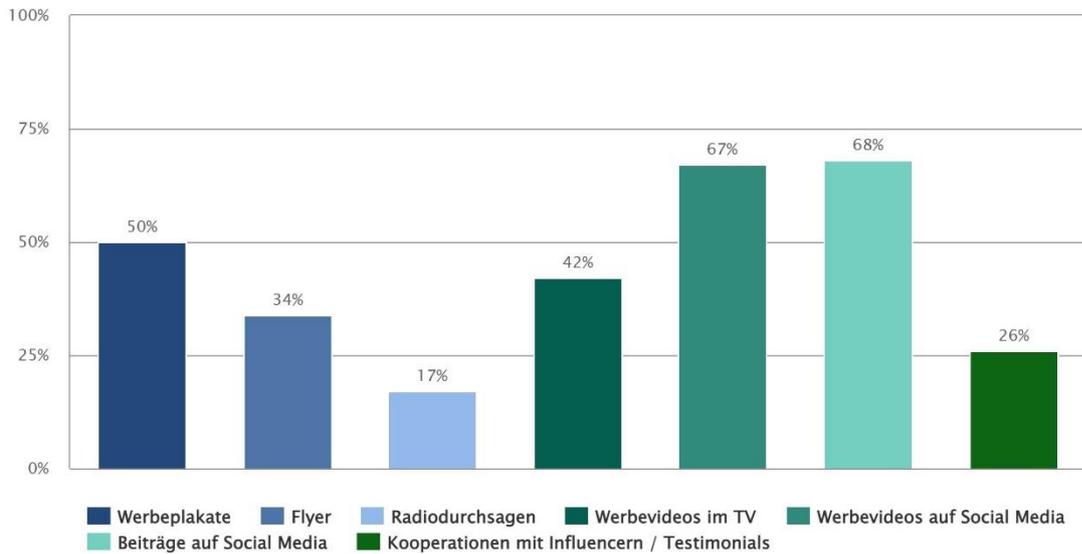


Abbildung 64: Säulendiagramm "mögliche Werbemaßnahmen für den Zivilschutz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

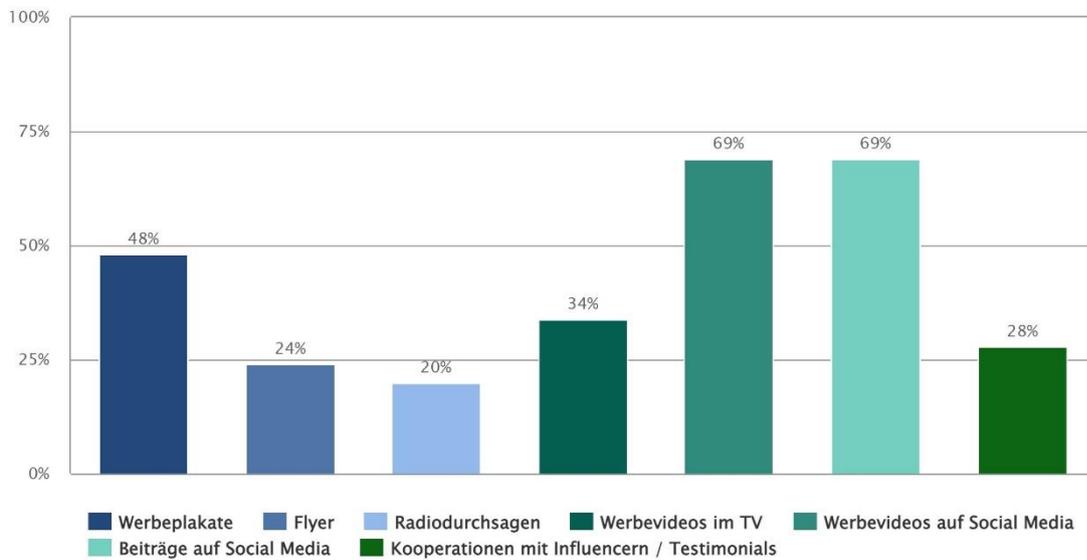


Abbildung 65: Säulendiagramm "mögliche Werbemaßnahmen für den Zivilschutz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

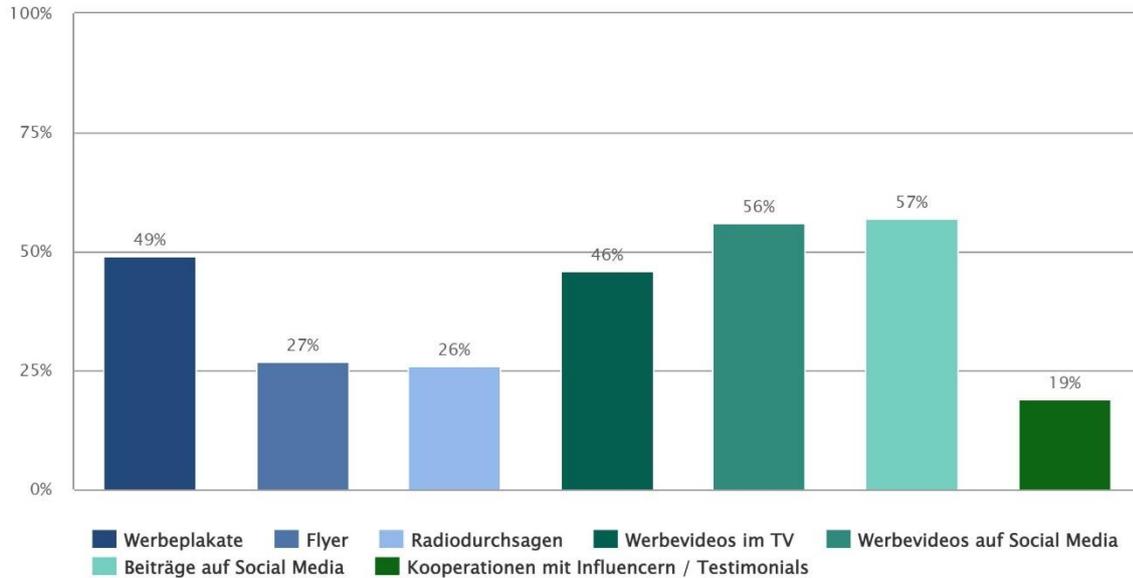


Abbildung 66: Säulendiagramm "mögliche Werbemassnahmen für den Zivilschutz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

Anschliessend folgt eine Darstellung mit den Antworten aus der Antwortoption «Andere» bei der Frage 6.3.5.



Abbildung 67: Darstellung "andere sinnvolle Werbemassnahmen für den Zivilschutz" (eigene Darstellung)

Die Befragten gaben als weitere mögliche Werbemassnahmen vor allem die Präsenz an Schulen und Universitäten wieder, in Form von Informationsveranstaltungen, Besuchen und Vorträgen.

Weiters wurde allgemein mehr Aufklärung über den Zivilschutz sowie die persönlichen und direkten Ansprachen genannt.

6.3.6. Erkennen Sie das Logo des Zivilschutzes?



Abbildung 68: Logo des Zivilschutzes (eigene Darstellung)

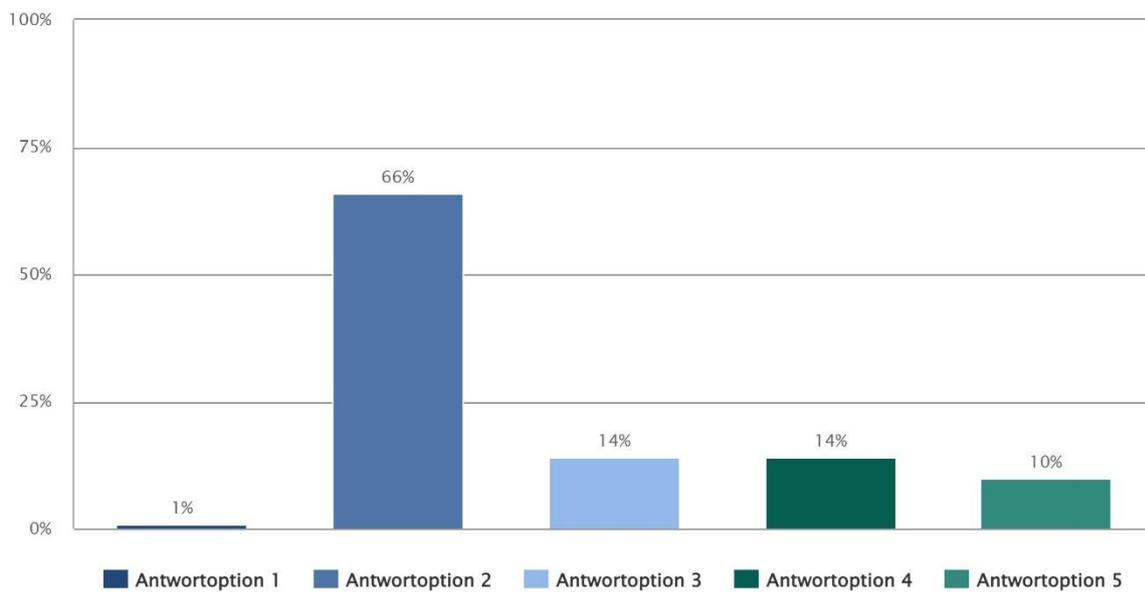


Abbildung 69: Säulendiagramm "Erkennung des Logos des Zivilschutzes" (eigene Darstellung)

Dieses Diagramm zeigt, dass knapp 40% aller befragten Frauen das Logo des Zivilschutzes nicht erkannt haben. Demnach fehlt es definitiv an Präsenz, welche der aargauische Zivilschutzverband durch erarbeitete Massnahmen im Kapitel 7 aufbauen kann. Im Folgenden ist auf drei Grafiken der drei Altersgruppen erneut der Unterschied im Wissen über den Zivilschutz feststellbar, was klar macht, welche Generation am meisten von der mangelnden Präsenz betroffen sind.

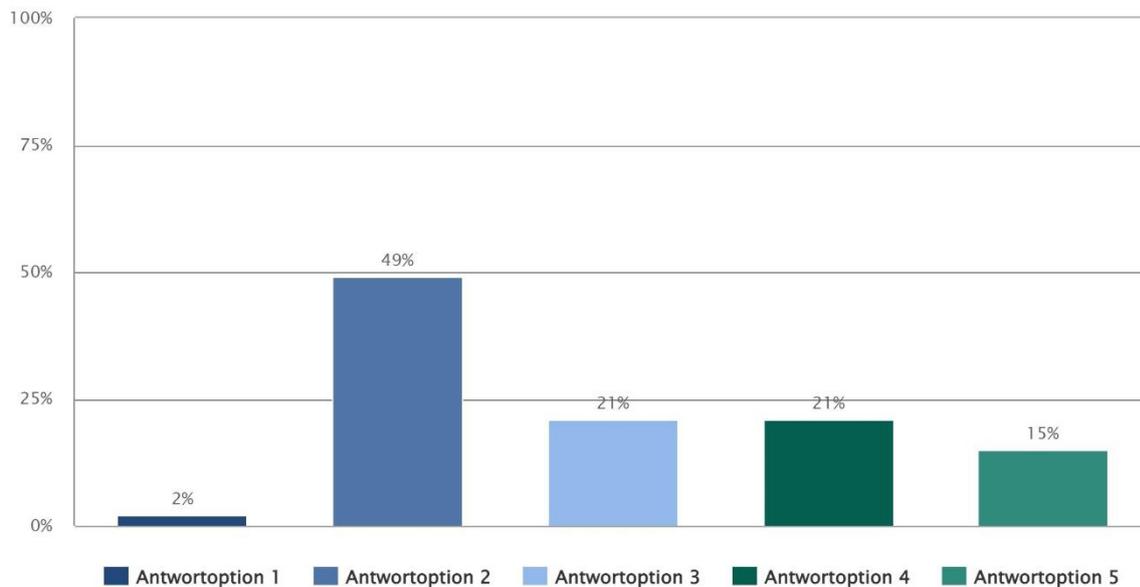


Abbildung 70: Säulendiagramm "Erkennung des Logos des Zivilschutzes" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

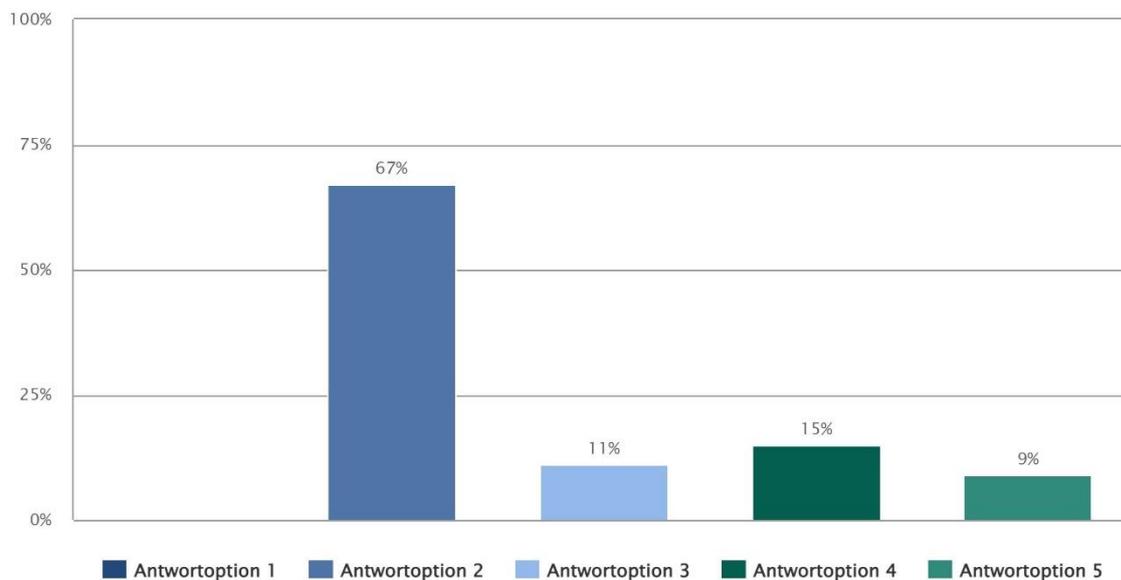


Abbildung 71: Säulendiagramm "Erkennung des Logos des Zivilschutzes" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

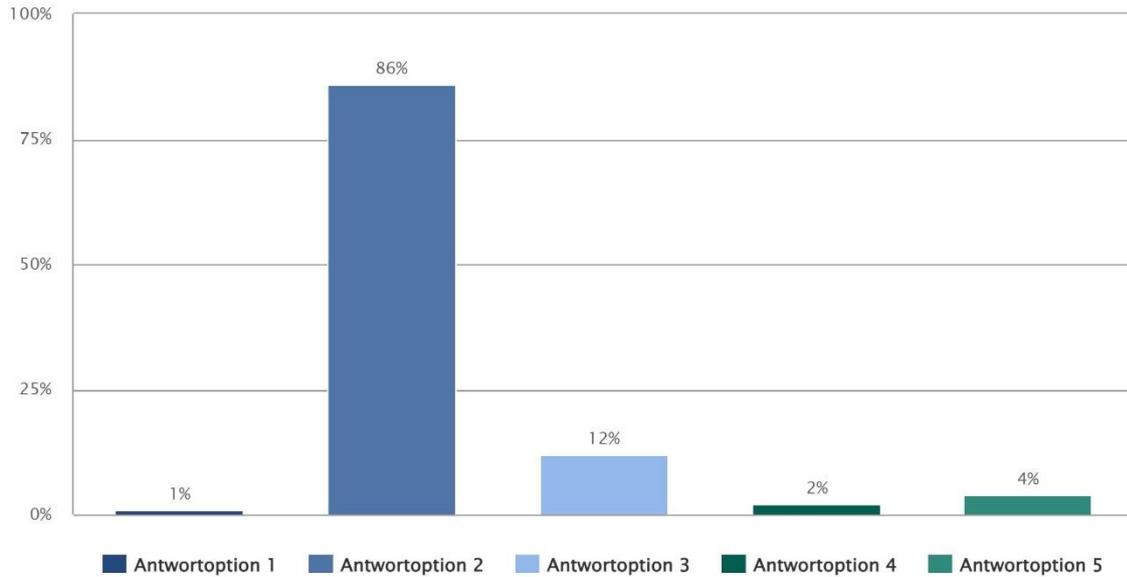


Abbildung 72: Säulendiagramm "Erkennung des Logos des Zivilschutzes" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

#### 6.4 Vierter Teil der Umfrage

##### 6.4.1. Wie wichtig wäre Ihnen eine frauengerechte Uniform?

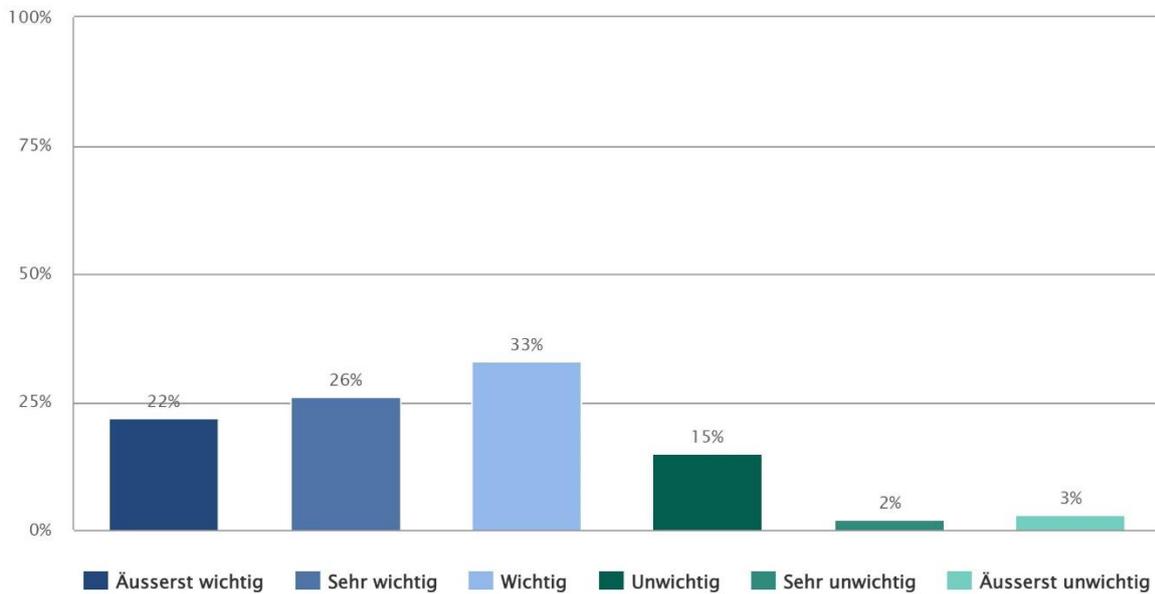


Abbildung 73: Säulendiagramm "Relevanz einer frauengerechten Uniform" (eigene Darstellung)

In dieser Darstellung kann man erkennen, dass für acht von zehn Teilnehmerinnen eine passende Uniform massgebend ist. Lediglich 20% davon gab an, kein Interesse an einer passenden Uniform

zu haben. Diese Frage ist insofern wichtig, da sie weitere wichtige Erkenntnisse für eine mögliche Massnahme zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz darstellt.

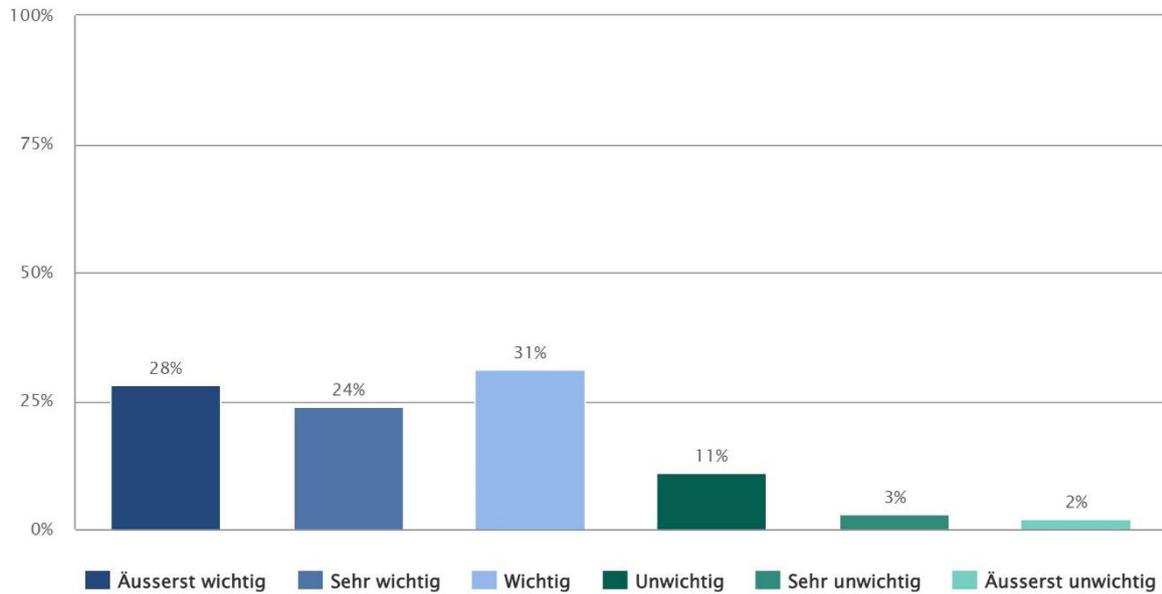


Abbildung 74: Säulendiagramm "Relevanz einer frauengerechten Uniform" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

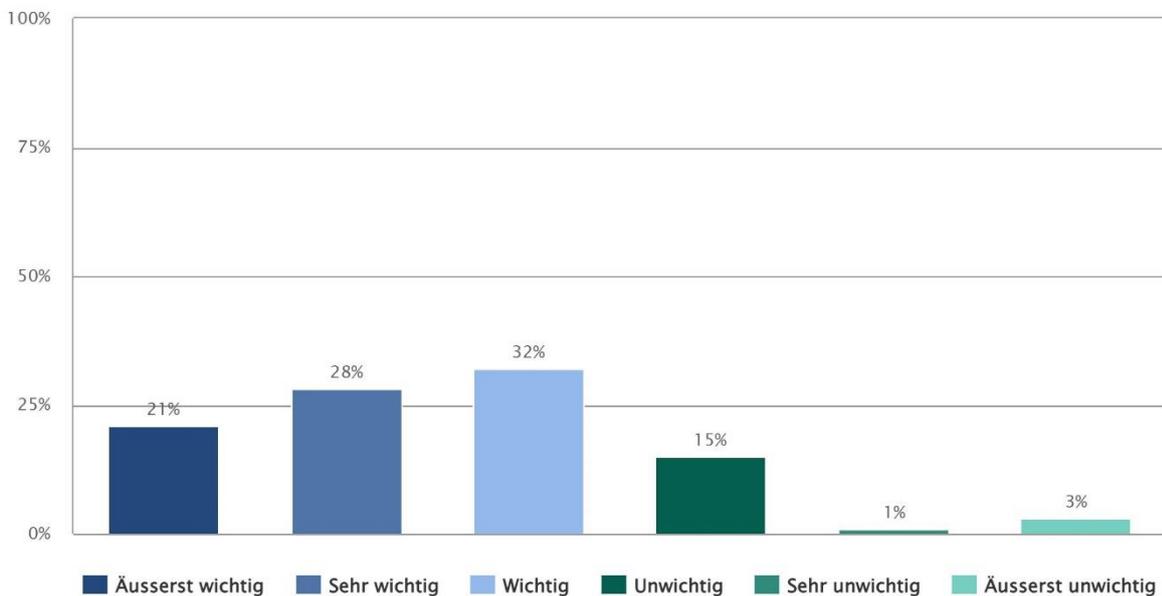


Abbildung 75: Säulendiagramm "Relevanz einer frauengerechten Uniform" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

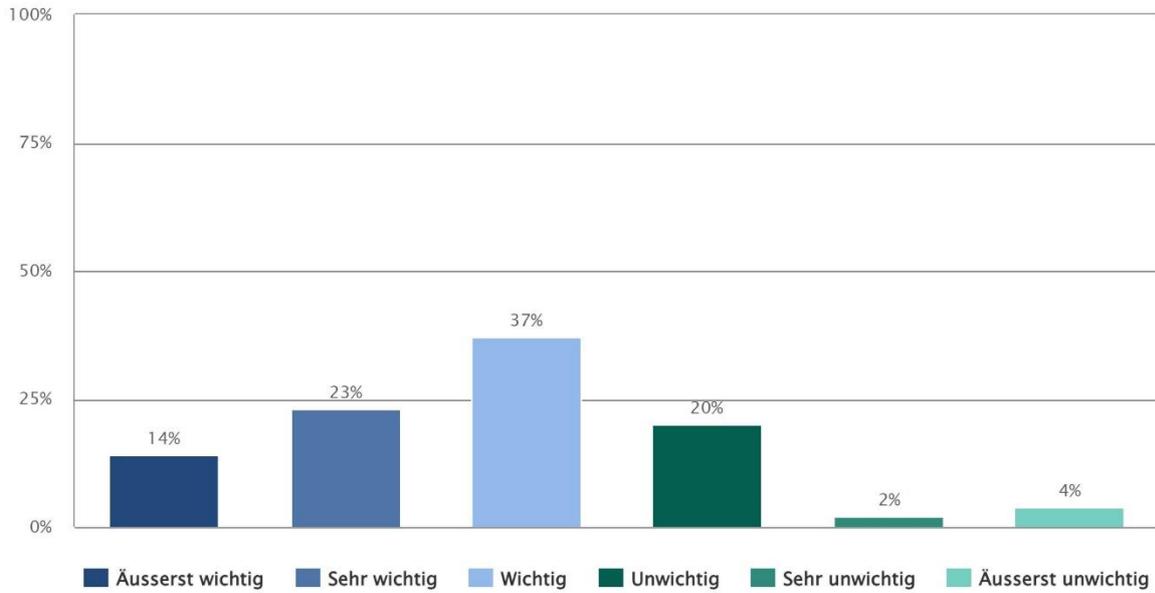


Abbildung 76: Säulendiagramm "Relevanz einer frauengerechten Uniform" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

#### 6.4.2. Würden Sie freiwillig Zivilschutzdienst leisten?

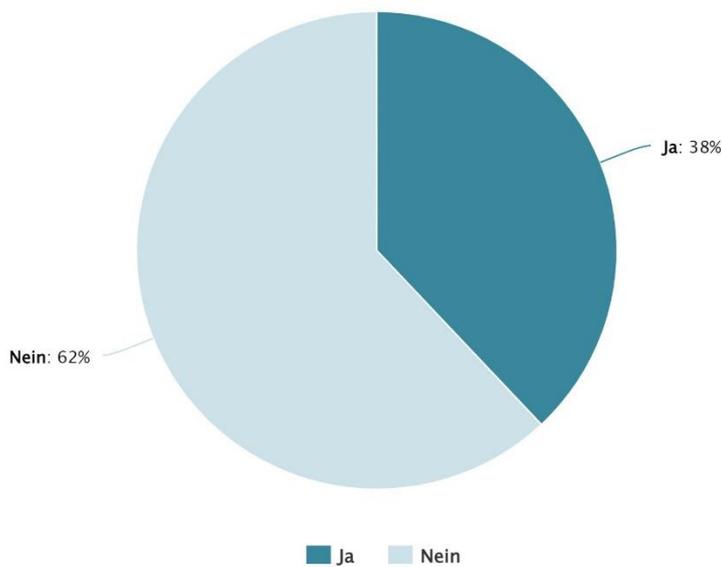


Abbildung 77: Kreisdiagramm "freiwillige Leistung von Zivilschutz" (eigene Darstellung)

In dieser Abbildung lässt sich deutlich erkennen, dass eine Mehrheit der Teilnehmenden nicht freiwillig Zivilschutzdienst leisten möchte. In der nachfolgenden Filterfrage wird auf die Gründe eingegangen, weshalb kein freiwilliger Zivilschutzdienst geleistet werden möchte.

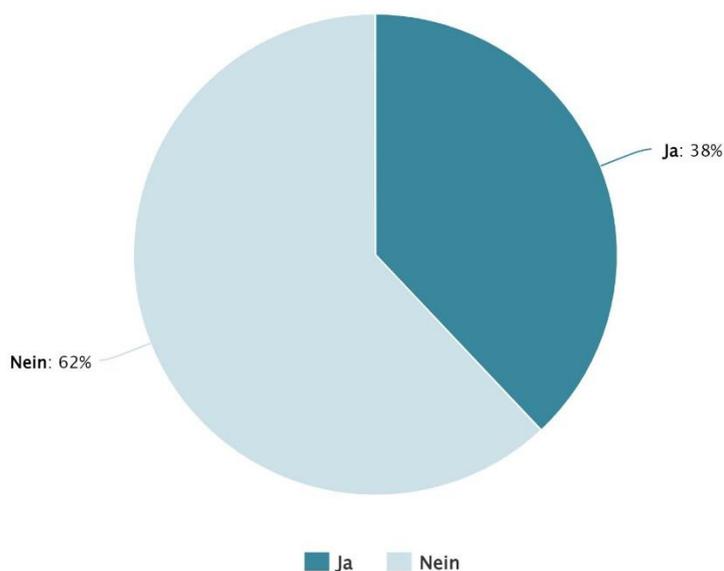


Abbildung 78: Kreisdiagramm "freiwillige Leistung von Zivilschutz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

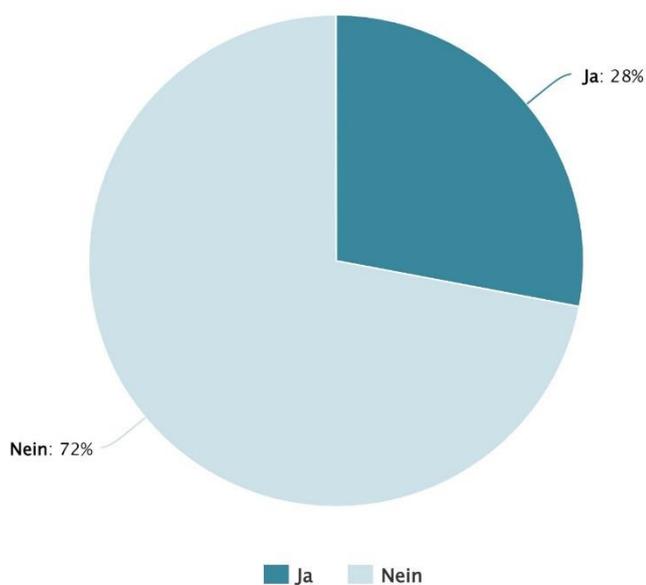


Abbildung 79: Kreisdiagramm "freiwillige Leistung von Zivilschutz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)



Mutterschaft, Verträglichkeit mit Beruf und Alltag sowie Entlohnung wird in den erarbeiteten Massnahmen eingegangen.

*6.4.2.2 Der Zivilschutzdienst kann jederzeit pausiert werden. Ist dies für Sie ein Anreiz, um freiwillig Dienst zu leisten?*

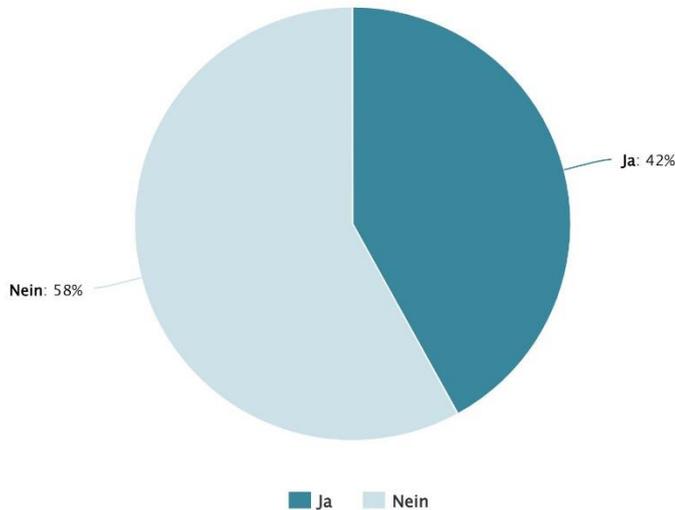


Abbildung 82: Kreisdiagramm "Pausieren des Zivilschutzes als Anreiz" (eigene Darstellung)

Diese Frage liefert eine wichtige Erkenntnis für die Erarbeitung möglicher Massnahmen für den Zivilschutz. 41% der Teilnehmerinnen gab an, die Möglichkeit einer Pausierung des Zivilschutzes als Anreiz, dem Zivilschutz beizutreten, anzusehen.

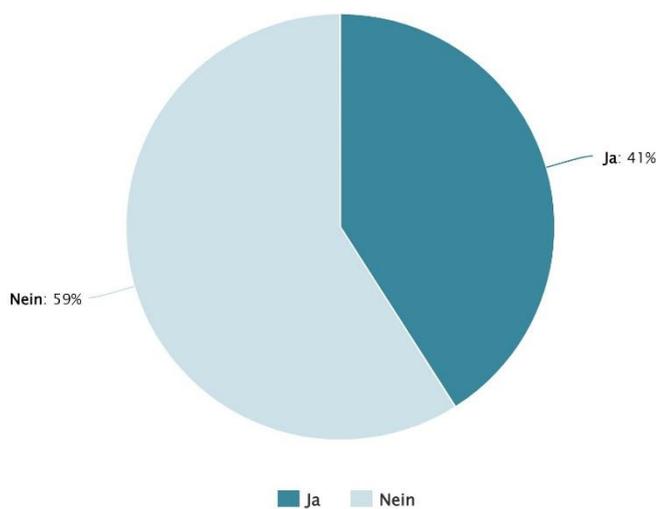


Abbildung 83: Kreisdiagramm "Pausieren des Zivilschutzes als Anreiz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

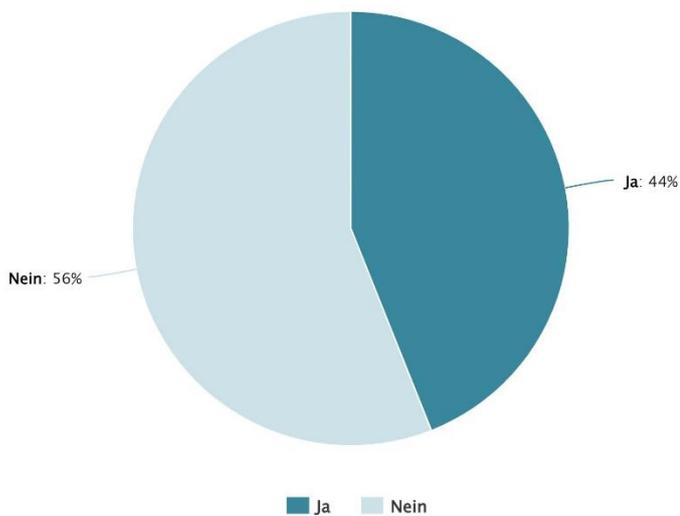


Abbildung 84: Kreisdiagramm "Pausieren des Zivilschutzes als Anreiz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

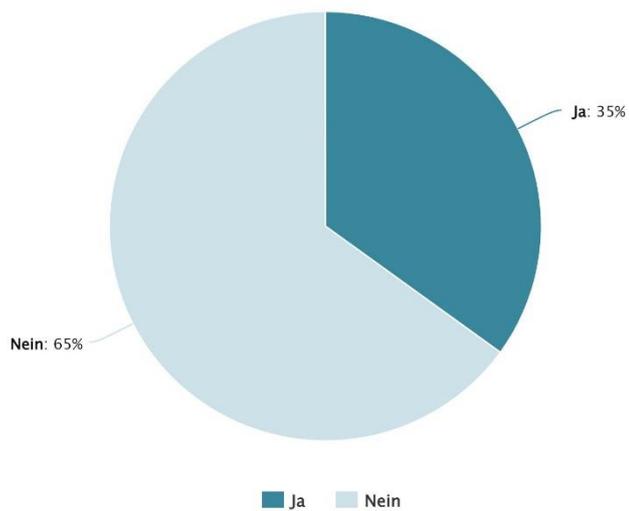


Abbildung 85: Kreisdiagramm "Pausieren des Zivilschutzes als Anreiz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

6.4.2.3. Angenommen Sie haben Kinder und der Zivilschutz stellt einen Kinderhort zur Verfügung. Ist dies für Sie ein Anreiz, um freiwillig Dienst zu leisten?

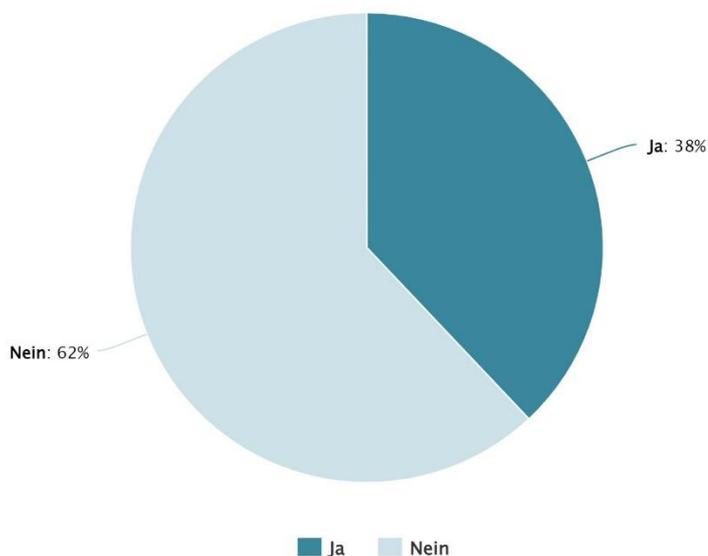


Abbildung 86: Kreisdiagramm "Kinderhort als Anreiz" (eigene Darstellung)

In dieser Abbildung erkennt man, dass die zur Verfügungstellung eines Kinderhortes zu 38% einen Anreiz darstellt, um freiwillig dem Zivilschutz beizutreten. Knapp zwei Drittel der befragten Frauen lassen sich davon nicht verlocken, weshalb die Annahme besteht, dass die Mehrheit der Frauen eine private Kinderbetreuung bevorzugt.

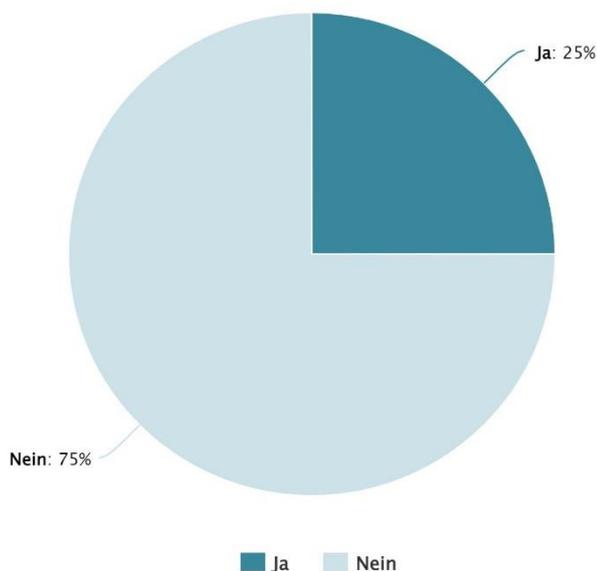


Abbildung 87: Kreisdiagramm "Kinderhort als Anreiz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

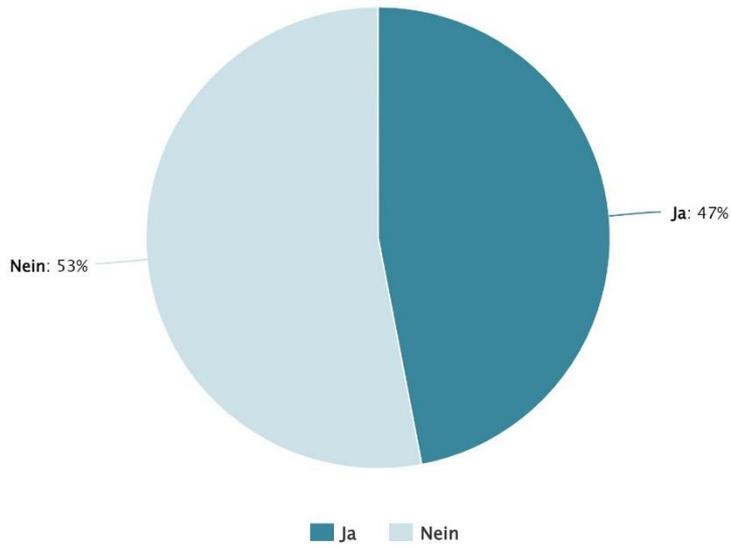


Abbildung 88: Kreisdiagramm "Kinderhort als Anreiz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

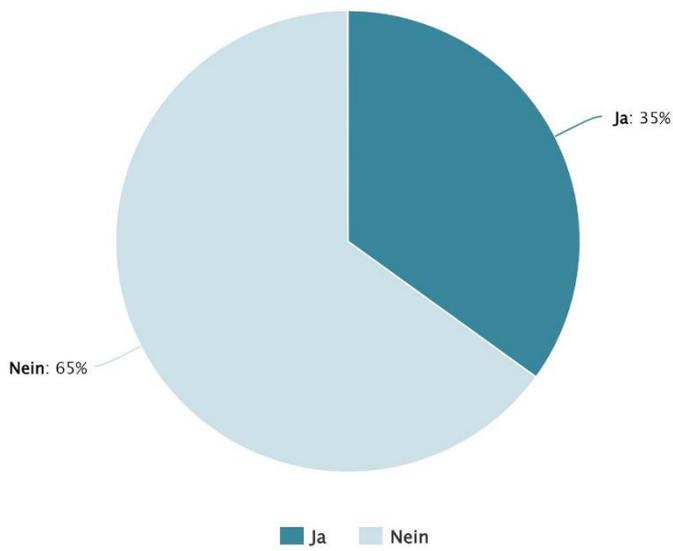


Abbildung 89: Kreisdiagramm "Kinderhort als Anreiz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

6.4.2.4. Angenommen Sie könnten die gewünschte Anzahl an Einsatztagen pro Jahr selbst bestimmen. Ist dies für Sie ein Anreiz, um freiwillig Dienst zu leisten?

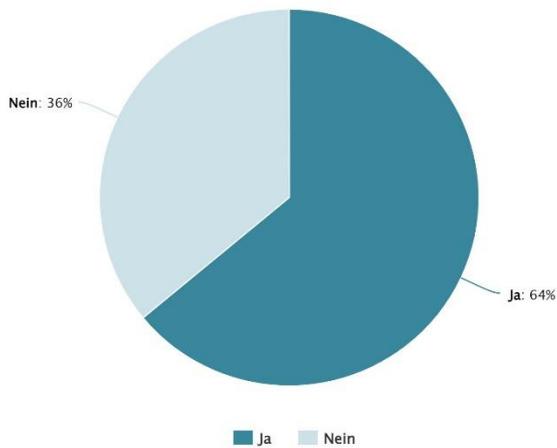


Abbildung 90: Kreisdiagramm "Auswahl an Einsatztagen als Anreiz" (eigene Darstellung)

Diese Frage bietet eine hervorragende Grundlage für eine mögliche Massnahme für die Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz, was im folgenden Kapitel bearbeitet wird. 61% der Teilnehmerinnen gaben an, freiwillig Zivilschutzdienst zu leisten, wenn sie die Anzahl ihrer Einsatztage selbst bestimmen können.

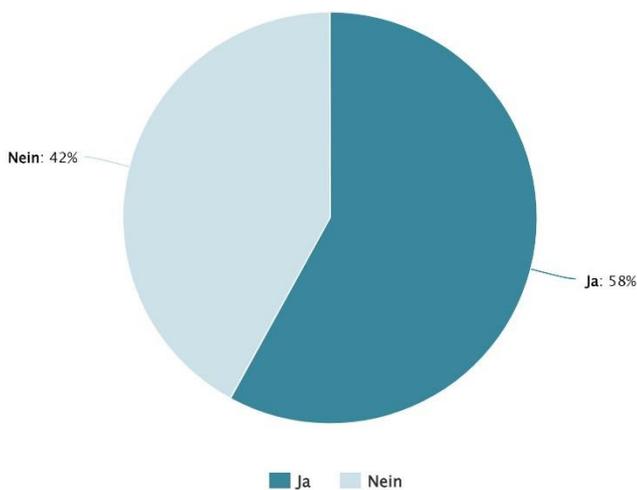


Abbildung 91: Kreisdiagramm "Auswahl an Einsatztagen als Anreiz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

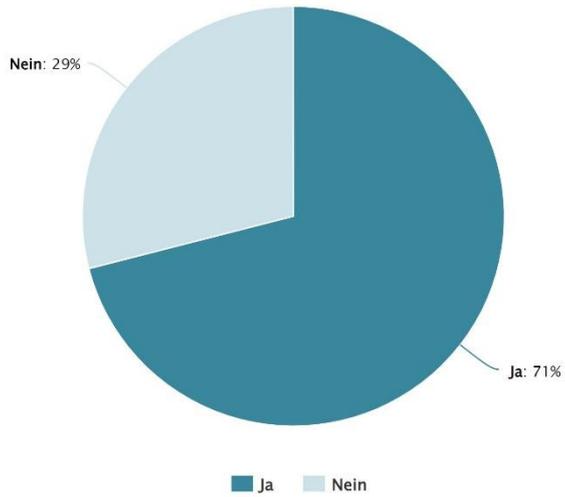


Abbildung 92: Kreisdiagramm "Auswahl an Einsatztagen als Anreiz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

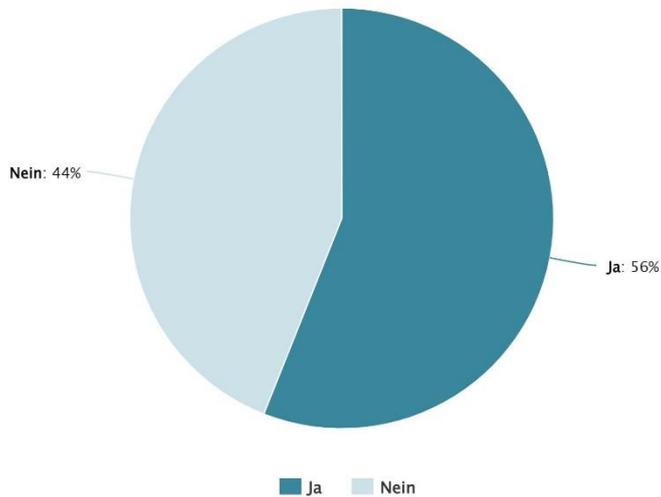


Abbildung 93: Kreisdiagramm "Auswahl an Einsatztagen als Anreiz Altersgruppe 35+" (eigene Darstellung)

6.4.2.5. Bei wie vielen Einsatztage würden Sie eher in Betracht ziehen Zivilschutz zu leisten?

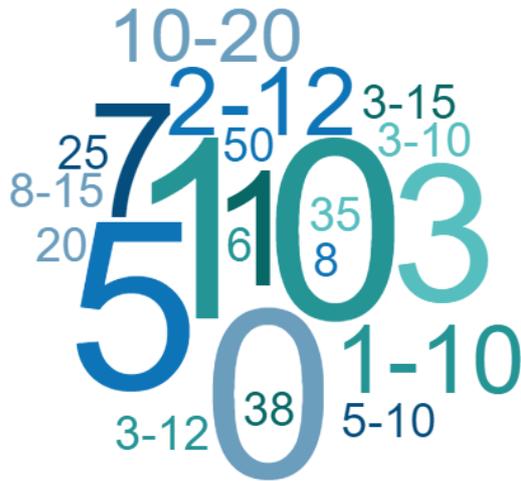


Abbildung 94: Darstellung "Anzahl Einsatztage für den Zivilschutzdienst" (eigene Darstellung)

In dieser Abbildung erkennt man, dass die ideale Anzahl Einsätze für den Zivilschutzdienst zwischen drei bis zehn Tagen liegt.

6.4.2.6. Welche Zivilschutzfunktion würden Sie ausführen?

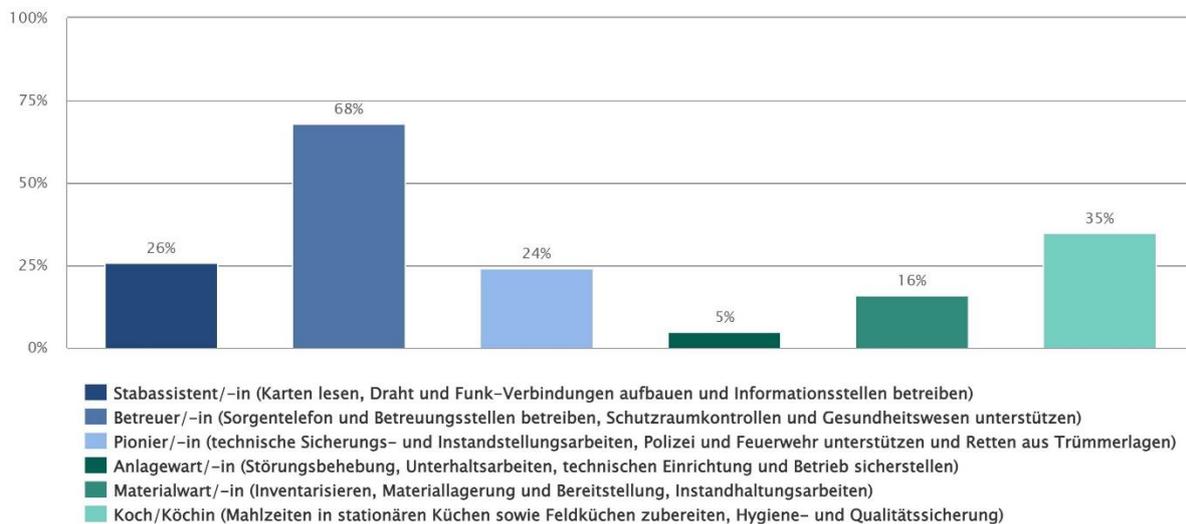


Abbildung 95: Säulendiagramm "Zivilschutzfunktionen" (eigene Darstellung)

In dieser Darstellung lässt sich deutlich erkennen, dass die meistgewünschte Zivilschutzfunktion die Betreuung ist. Mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen würde diese Rolle ausführen wollen. Fast

auf gleicher Höhe findet man die Funktionen Stabassistent/in, Pionier/in und Koch/Köchin mit jeweils rund 30%. Weniger berühmt unter den befragten Frauen sind die Funktionen Material- und Anlagewart/-wärtin.

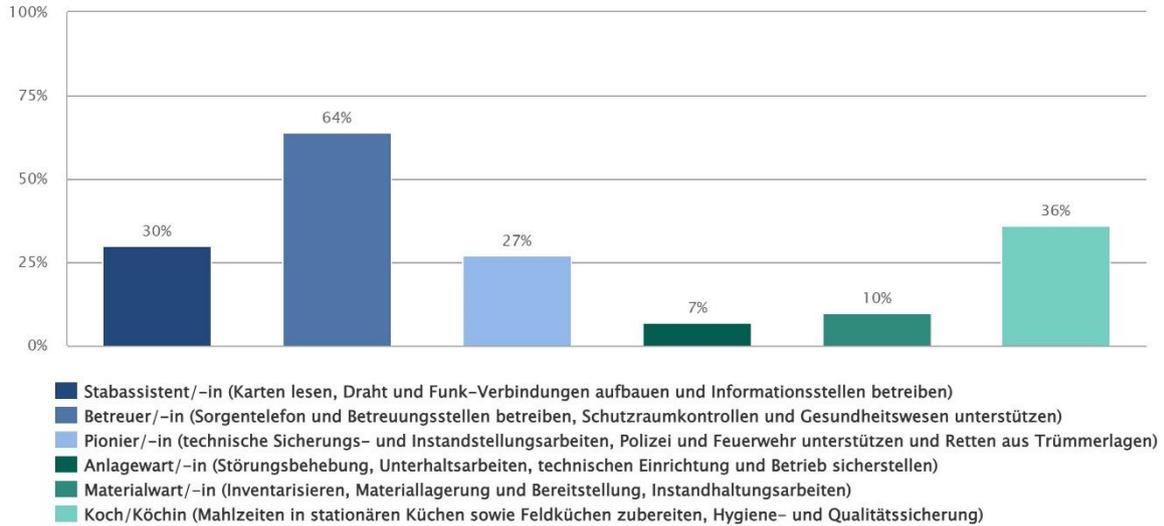


Abbildung 96: Säulendiagramm "Zivilschutzfunktionen" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

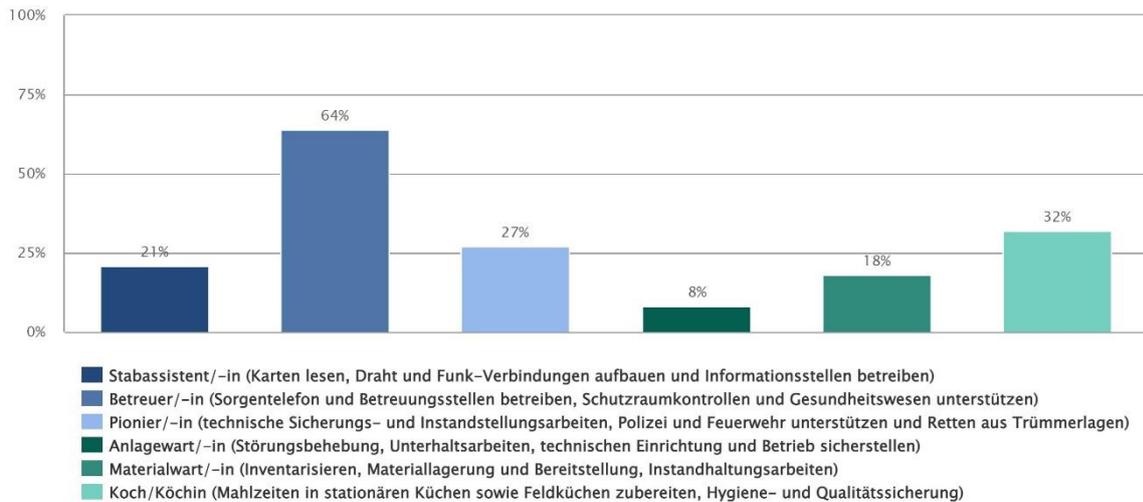


Abbildung 97: Säulendiagramm "Zivilschutzfunktionen" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)



6.4.2.8. Angenommen Sie haben Kinder und der Zivilschutz stellt einen Kinderhort zur Verfügung, würden Sie dieses Angebot nutzen?

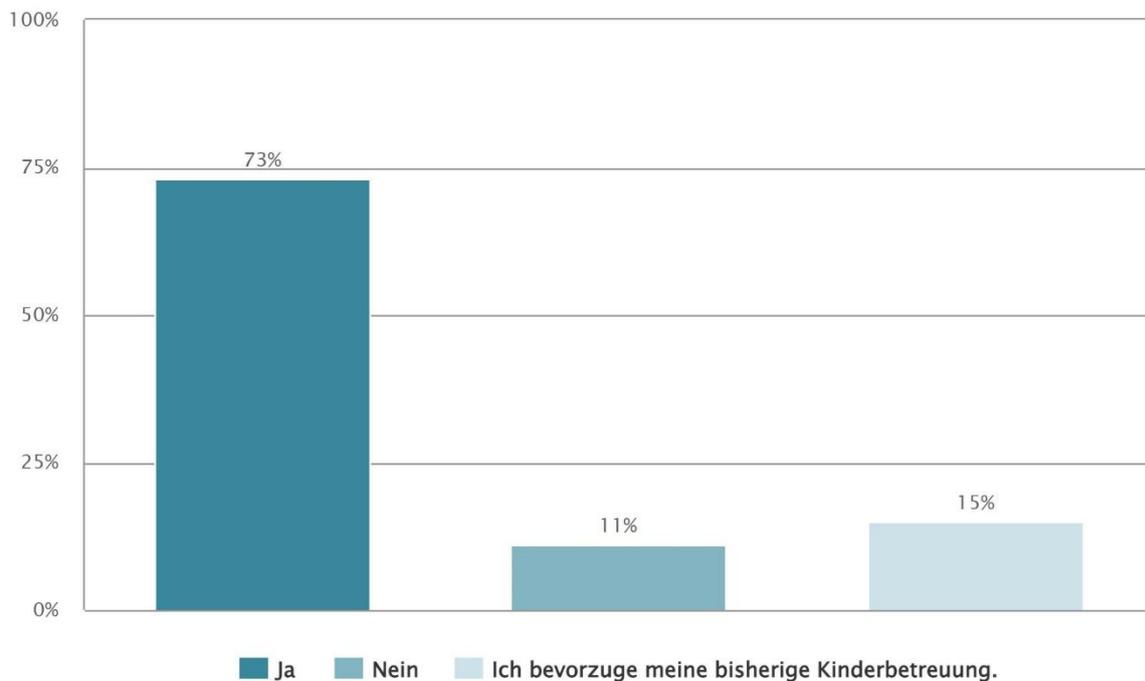


Abbildung 100: Säulendiagramm "Angebot Kinderhort" (eigene Darstellung)

Die Antworten auf diese Fragen sind überraschend, da sie von den Antworten auf die Frage 6.4.2.3. deutlich abweichen. 71% der Teilnehmerinnen würde das Angebot eines Kinderhortes nutzen. Das bedeutet, dass der Kinderhort kein Anreiz ist, um dem Zivilschutz beizutreten, aber dennoch genutzt werden würde, sollte dieser bestehen.

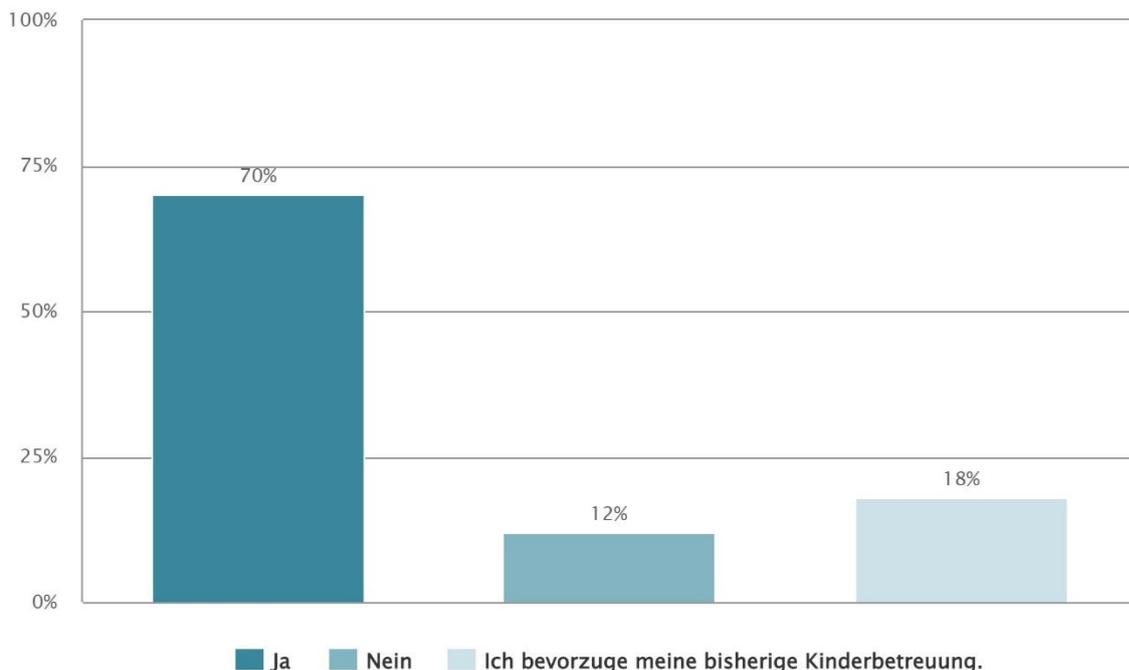


Abbildung 101: Säulendiagramm "Angebot Kinderhort" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

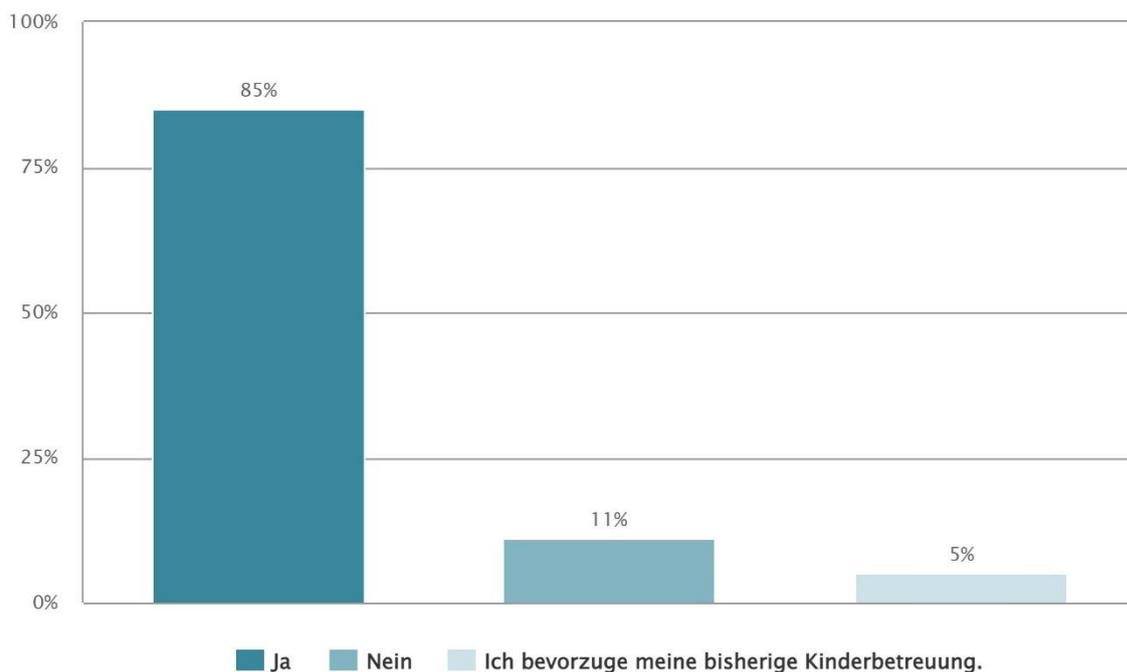


Abbildung 102: Säulendiagramm "Angebot Kinderhort" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

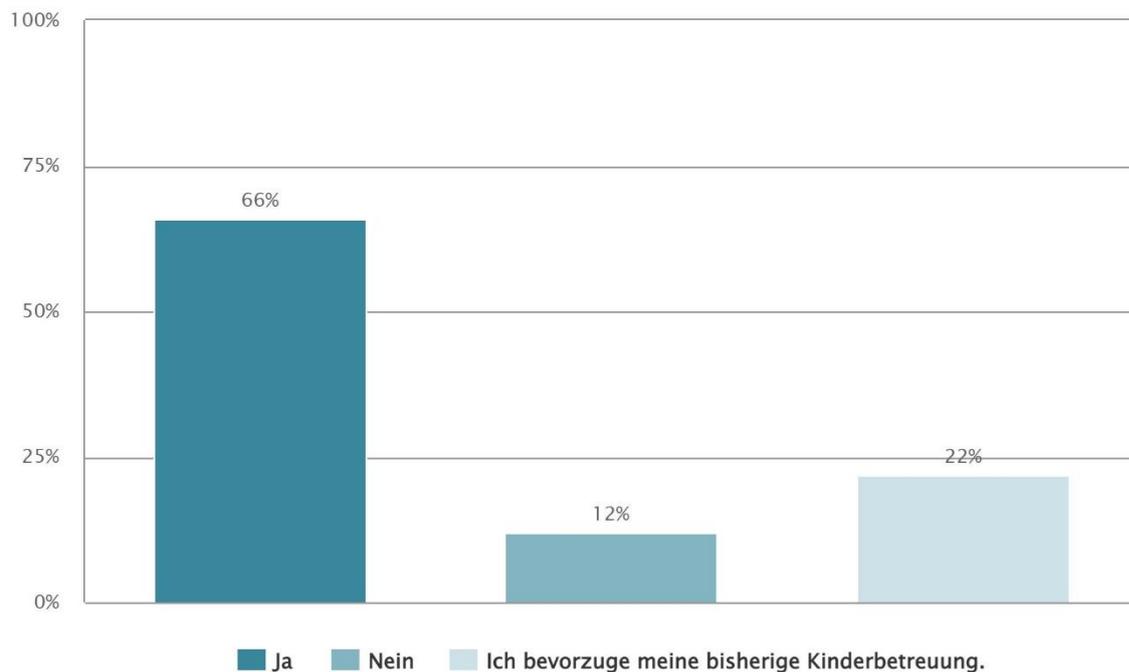


Abbildung 103: Säulendiagramm "Angebot Kinderhort" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

*6.4.3. Würden Sie zum Wohl der Bevölkerung auf einen bestimmten Betrag des Lohnes verzichten, sollte der Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin diesen Teil nicht tragen wollen?*

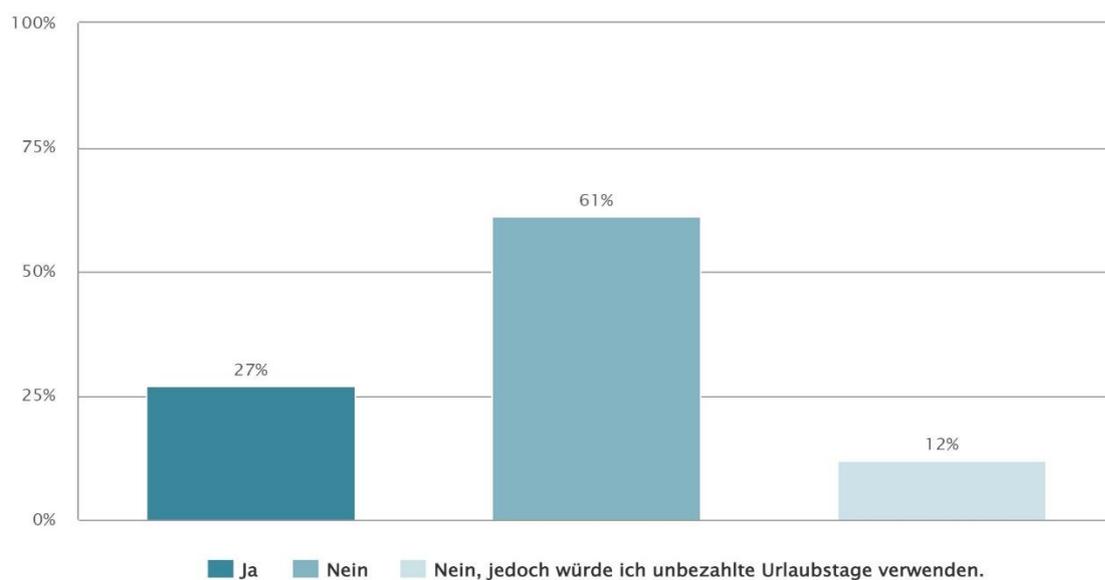


Abbildung 104: Säulendiagramm "Verzicht auf den Lohn für den Zivilschutz" (eigene Darstellung)

In dieser Abbildung lässt sich deutlich erkennen, dass ein Grossteil der Teilnehmenden zum Wohl der Bevölkerung nicht auf den eigenen Lohn verzichten würde, wenn die Arbeitgebenden den Lohn nicht übernehmen würden. Dennoch würden zwölf Prozent der Befragten unbezahlte Urlaubstage verwenden, um der Bevölkerung etwas Gutes zu tun.

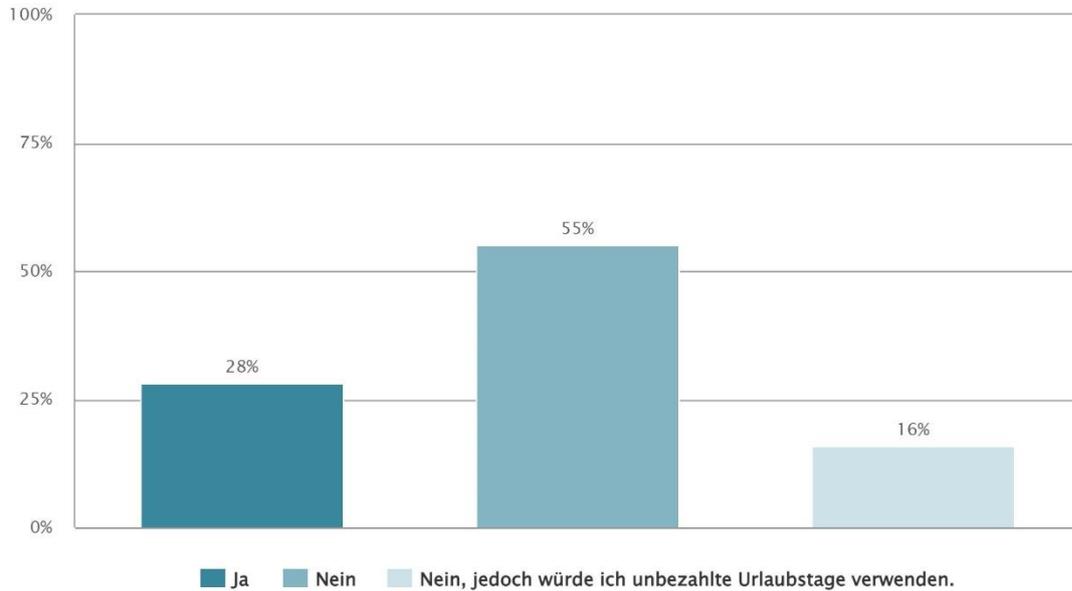


Abbildung 105: Säulendiagramm "Verzicht auf den Lohn für den Zivilschutz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)

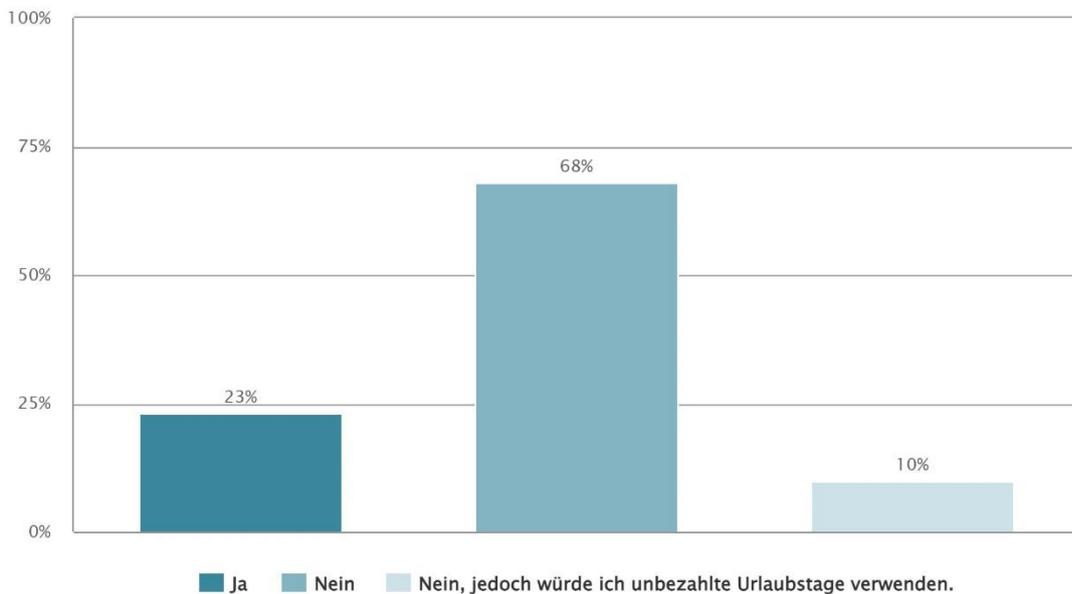


Abbildung 106: Säulendiagramm "Verzicht auf den Lohn für den Zivilschutz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)

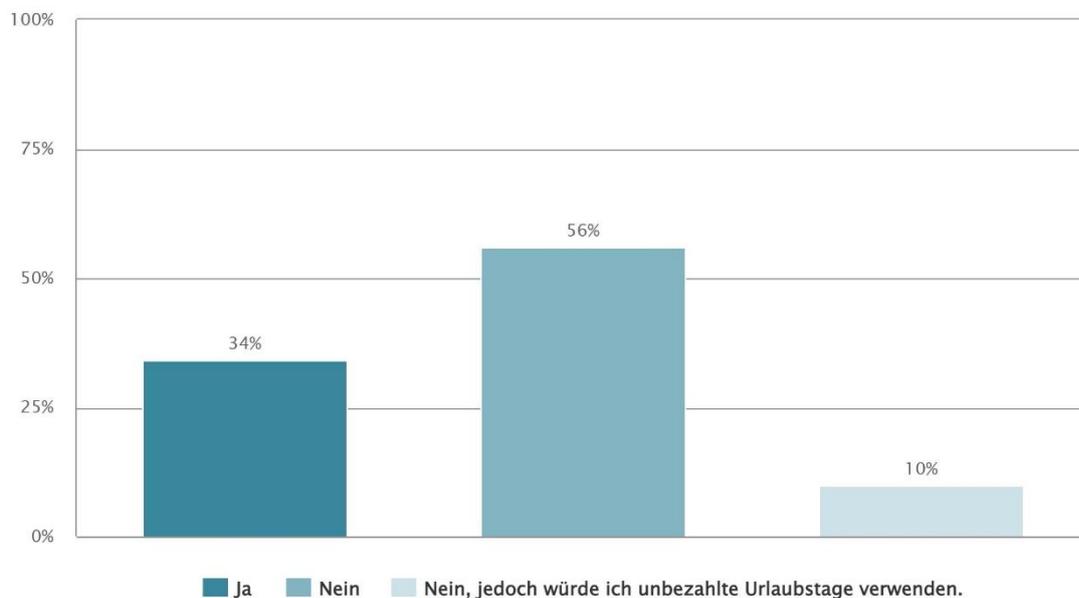


Abbildung 107: Säulendiagramm "Verzicht auf den Lohn für den Zivilschutz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)

#### 6.5. Allgemeine Erkenntnisse aus den quantitativen Umfragen

Die quantitative Umfrage hat Erkenntnisse in verschiedenen Bereichen gebracht. In erster Linie ist die Teilnahme von 548 Frauen an der Umfrage ist sehr zufriedenstellend.

Aus dem zweiten Teil der Umfrage lässt sich schliessen, dass der Mehrheit der Teilnehmerinnen der Unterschied zwischen Zivilschutz und Zivildienst bekannt ist und es kann angenommen werden, dass der Bekanntheitsgrad des Zivilschutzes durch die Covid-19-Pandemie deutlich zugenommen hat. Eine sehr wichtige Erkenntnis steht in Bezug auf die Möglichkeit, dass Personen mit der Niederlassungsbewilligung C ebenfalls Zivilschutzdienst leisten dürfen. Die wenigsten Befragten kennen diese Option, welche ein grosses Potenzial für die Lösung des Bestandsproblems darstellt.

Im dritten Teil der Umfrage kamen einige wichtige, mögliche Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz zusammen. Die Massnahmen beziehen sich vor allem auf relevante Werbepattformen, die aktuell von den verschiedenen Altersgruppen bevorzugt werden. Diese Plattformen sollten vom Zivilschutz aktiver genutzt werden, um seine Wiedererkennung zu gewährleisten.

Im vierten und letzten Teil der Umfrage steht der Fokus auf diverse Massnahmen, die potenzielle Anreize für einen Beitritt in den Zivilschutz darstellen. Aus den gewonnenen Erkenntnissen konnten mindestens fünf Massnahmen im nächsten Kapitel abgeleitet und erarbeitet werden.

## 7. Mögliche Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz

In diesem Kapitel werden konkrete Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz erläutert. Diese werden in drei Kategorien aufgeteilt: kurzfristige, mittelfristige und langfristige Massnahmen. Die Zuordnung zu jeweiligen Kategorien erfolgt auf Basis der geschätzten Umsetzungsdauer. Kurzfristige Massnahmen können vom aargauischen Zivilschutzverband sofort und mit wenig Aufwand umgesetzt werden. Mittelfristige Massnahmen können innerhalb von einem bis drei Jahren umgesetzt werden und brauchen normalerweise mehr Ressourcen, respektive ein Budget. Langfristige Massnahmen benötigen mehrere Jahre für ihre Durchsetzung, meistens aufgrund einer notwendigen Gesetzesanpassung.

### 7.1. Kurzfristige Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz

#### 7.1.1. Website

Die erste, kurzfristige Massnahme, die vom aargauischen Zivilschutzverband umgesetzt werden kann, ist die Aktualisierung ihrer Webseite. Wie die Erkenntnisse aus Frage 6.3.1. zeigen, informieren sich Interessierte am Zivilschutz gerne über die Website des Zivilschutzverbandes. Dementsprechend sollte diese immer auf dem neuesten Stand sein und attraktiver gestaltet werden als bisher. Interessierte Personen sollten auf der Webseite möglichst alle notwendigen Informationen finden. Dazu zählen folgende Punkte:

- Ziele und Zweck des Zivilschutzes
- Unterschied Zivilschutz und Zivildienst
- Vorteile Zivilschutzdienst gegenüber Militärdienst
- Beschreibungen von verschiedenen Grundfunktionen
- Karrieremöglichkeiten
- Beschreibungen zum Rekrutierungsprozess
- Kontakt für weitere Auskünfte
- Werbevideos und -bilder
- Verweis auf eigene Social-Media-Kanäle
- Artikel aus Zeitungen
- Erläuterungen zum Anmeldevorgang inkl. Online-Anmeldeformular

Das Ziel ist, potenzielle Neumitglieder Schritt-für-Schritt durch die Welt des Zivilschutzes einzuführen, von «Interesse wecken» bis hin zum Anmeldeprozess. Status quo ist, dass Informationen zum Zivilschutz im Netz weit verstreut sind, und interessierte Personen lange danach

suchen müssen. Leider ist dann oft der Fall, dass die Suche erfolglos bleibt. Die Webseite sollte aus diesem Grund alle wichtigen Informationen an einem Ort anbieten. Solch eine Lösung bringt Transparenz, weckt Vertrauen in eine Organisation und beugt Missverständnissen vor. Derzeit befinden sich die meisten Informationen über den Zivilschutz auf der Webseite des Bundesamts für Bevölkerungsschutz, babs.admin.ch. Als Nicht-Experte kommt man nicht auf die Idee, auf dieser Webseite nach relevanten Informationen zu suchen. Sucht man nach dem Begriff «Zivilschutz» im Internet, wird zuerst die Webseite des jeweiligen Zivilschutzverbandes gelistet. Aus diesem Grund entsteht die Notwendigkeit, alle wichtige Informationen auch dort zu platzieren. Des Weiteren können auf dieser Plattform Werbevideos und -bilder, Zeitungsartikeln sowie Erläuterungen über die Vorteile des Zivilschutzdienstes präsentiert werden. Als Beispiel zur positiven Motivation kann genannt werden, dass die Grundausbildung im Zivilschutzdienst, vergleichsweise zum Militärdienst, kürzer ist und schnellere Karrierefortschritte gemacht werden können. Diese Informationen dienen als Anreiz für eine Anmeldung und stellen den Militärdienst nicht schlechter dar. Weiters kommen Aufnahmen aus aktuellen, echten Einsätzen, wie z.B. der Covid-Pandemie, bei den Zuschauern immer sehr gut an und sollten möglichst im Grossformat auf der Startseite gezeigt werden. Der Verweis auf die eigenen Social-Media-Kanäle darf auf einer Homepage ebenfalls nicht fehlen. Der Anmeldeprozess sollte so weit vereinfacht werden, dass in nur wenigen Schritten eine Online-Anmeldung und das automatische Versenden ermöglicht wird.

Ist die Webseite strukturiert und aufgestellt, stellt eine regelmäßige Wartung und Pflege keinen grossen Aufwand mehr dar und könnte im besten Fall auch von einem Mitglied des Zivilschutzes übernommen werden. Alternativ kann die zuständige Agentur die Instandhaltung weiterhin bearbeiten.

#### *7.1.2. Social-Media-Kanäle allgemein*

Der Auf- und Ausbau der Social-Media-Kanäle des aargauischen Zivilschutzverbandes stellt eine wichtige und ebenfalls kostengünstige Massnahme dar, die schnell umgesetzt werden kann. Wie man aus der Frage 6.3.1. erkennen kann, möchten sich Interessierte vor allem über Social-Media-Kanäle zum Thema Zivilschutz informieren. Dazu ist es wichtig die Kanäle immer aktuell zu halten und den Mehrwert, den der Zivilschutz bietet, zu vermitteln. Zum Mehrwert zählt unter anderem das Helfen in Notlagen, der Schutz der Bevölkerung sowie der Teamgeist und das Zugehörigkeitsgefühl. Die aktive Bearbeitung und Bespielung der Social-Media-Kanäle muss als Massnahme fortlaufend weitergeführt werden und würde über die Jahre gesehen auch zu einer langfristigen Massnahme zählen. Fokussiert man sich aber auf die Erstumsetzung, kann man in diesem Fall von einer kurzfristigen Massnahme sprechen. Die regelmässige Pflege der Kanäle übernimmt im besten Fall

ein oder mehrere aktive Mitglieder des Zivilschutzes, welche motiviert sind, die Instandhaltung langfristig zu übernehmen. Somit kann der Kanal als Informationsplattform für die eigene Region dienen und mit aktiven Usern in Kontakt bleiben. Dies bedeutet jedoch, dass auch allfällige Kommentare oder Anfragen zeitnah beantwortet werden müssen.

### *7.1.3. Social-Media-Kanäle Instagram, YouTube, LinkedIn und Facebook*

Aus der Frage 6.3.1. und der Frage 6.3.2. erkennt man das Bedürfnis nach einer verstärkten Online-Präsenz in Social-Media-Kanälen. Dabei geht es darum, für die eigene Organisation mehr Ansehen in der virtuellen Welt zu verschaffen. Menschen informieren sich heutzutage vermehrt auf den bevorzugten Social-Media-Kanälen und nutzen diese täglich. Dieses Verhaltensmuster ermöglicht der Organisation, potenzielle Neumitglieder in ihrem gewohnten Umfeld anzusprechen. Die Abbildungen 50, 51 und 52 zeigen die meistbesuchten Social-Media-Kanäle je nach Altersgruppe. Die erste Gruppe, 15-20-Jährige, ist dementsprechend vor allem auf Instagram, Youtube und «anderen» Netzwerken unterwegs. Bei den «anderen» handelt es sich meistens um die Netzwerke TikTok und Snapchat. Die zweite Altersgruppe, 21-35-Jährige, bevorzugt vor allem die Netzwerke Instagram, LinkedIn und YouTube. Altersgruppe 35+ ist vor allem auf Facebook unterwegs, sowie auf YouTube, LinkedIn und Instagram. Je nachdem welche Altersgruppe angesprochen werden soll, wählt man die entsprechenden Netzwerke. Die Netzwerke Instagram und YouTube sind in allen drei Gruppen stark vertreten, daher wird empfohlen, diese regelmässig zu pflegen.

Auf YouTube können Videos von aktuellen Einsätzen, Wiederholungskursen, der Rekrutierung oder der Grundausbildung veröffentlicht werden. Auf Instagram, Facebook und LinkedIn können zudem auch Fotos und textuelle Nachrichten veröffentlicht werden. Aus diesem Grund verlangen letztere entsprechend regelmässigere Pflege als z.B. YouTube. Wichtig ist, eine einheitliche Präsentation auf allen Kanälen. Weiters spielt die Verlinkung dieser Social-Media-Kanäle untereinander eine entscheidende Rolle. Umso mehr Kanäle miteinander verlinkt werden, desto mehr Reichweite wird erzielt. Ein weiterer wichtiger Punkt bei Social-Media-Kanälen ist einheitliche Namensgebung. Eine durchgeführte Recherche zeigt, dass das Instagram-Profil von ZSO Aargau-Süd bei Eingabe «Zivilschutz» auf der Instagram-Suche nicht gefunden wird. Interessierte Personen suchen meistens nach Oberbegriffen im Internet, in diesem Fall nach «Zivilschutz», weshalb empfohlen wird, besonders auf die Namensgebung zu fokussieren.

Bei dieser Massnahme ist mit geringen Kosten zu rechnen, da die Erstellung der Kanäle auf den jeweiligen Plattformen kostenlos ist und die Instandhaltung nur zusätzliche Kosten verursacht, wenn eine externe Person dafür beauftragt wird. Zusatzkosten können ebenfalls entstehen, wenn für die Erstellung der Beiträge respektive Fotos oder Videos für Social-Media, ebenfalls Experten beauftragt

werden. Solche Massnahmen sind jedoch in Form einer konkreten Werbekampagne sinnvoller, da das Material vielseitig einsetzbar und daher sehr wertvoll ist.

#### *7.1.4. Pausierung des Zivilschutzdienstes*

Eine weitere, kurzfristige Massnahme zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz wird von der Frage 6.4.2.2 abgeleitet, welche sich auf die sogenannte Pausierung des Zivilschutzdienstes fokussiert. Potenzielle neue Mitglieder sollten wissen, dass man sich für einen Dienst dispensieren lassen, bzw. eine Dienstverschiebung bei der anbietenden Stelle beantragen kann. Mögliche Gründe dafür sind beispielsweise medizinische oder berufliche Gründe, eine Weiterbildung oder Studium sowie dazugehörige Prüfungsphasen, längere Auslandsaufenthalte oder auch andere Gründe, über welche die Zivilschutzorganisationen normalerweise im Einzelnen entscheiden. Gerade wenn man junge Generationen ansprechen möchte, für welche meistens noch ungewiss ist, wie sich die nächsten fünf Jahren entwickeln werden, ist diese Information von grosser Bedeutung. Auch für Personen, die eine Familie haben oder eine planen, sich eine Weltreise wünschen oder ein Studium aufnehmen wollen, ist es umso wichtiger, auf deren Bedürfnisse einzugehen, wenn man sie für die eigene Organisation gewinnen möchte. Dementsprechend sollte die bereits bestehende Möglichkeit, den Zivilschutzdienst «zu pausieren», als Anreiz für eine Mitgliedschaft, aktiv auf allen Plattformen kommuniziert werden. Diese Option sollte auf der Webseite eingebaut, in den Social-Media-Kanälen integriert, sowie auch an den verschiedenen Informationsveranstaltungen kommuniziert werden. Diese Massnahme ist eine rein organisatorische Massnahme und schafft dem aargauischen

Zivilschutzverband Vorteile, ohne zusätzliche Kosten zu verursachen.

#### *7.1.5. Frei wählbare Zivilschutzfunktion*

Eine weitere Massnahme zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz ist die Möglichkeit, die auszuführende Funktion im Zivilschutz frei wählen zu können. Diese Massnahme wird von der Frage 6.4.2.6 abgeleitet und ist eine organisatorische Massnahme. Kann man die Funktion frei wählen, dient dies als Anreiz zum Beitritt in den Zivilschutz. Die Grundfunktion wird während der Rekrutierung zusammen mit der Rekrutierungsoffizierin respektive mit dem Rekrutierungsoffizier festgelegt. Grundsätzlich basiert diese Entscheidung auf dem Bedarf der jeweiligen Zivilschutzorganisation, sowie den benötigten Fähigkeiten und dem Wissen für die gewünschte Position. Daher kommt es vermehrt vor, dass Frauen bei der Rekrutierung den Dienst ablehnen, wenn sie nicht in die gewünschte Position eingeteilt werden. In den meisten Fällen entscheidet sich die Person dann nicht erneut an der Rekrutierung teilzunehmen. Hier besteht Bedarf an einer besseren Planung und Einteilung, um die Frauen trotzdem für die Organisation zu gewinnen. In vorliegender Situation ergibt

sich die Möglichkeit, andere männliche Kandidaten, die für mehrere Positionen geeignet sind, umzuteilen, damit auch Frauen die Chance erhalten, in der gewünschten Grundfunktion den Zivilschutzdienst zu leisten. Ansonsten können die Kontaktdaten der betroffenen Person erfasst und bei freien Plätzen wieder kontaktiert werden.

#### *7.1.6. Informativer Briefversand*

Eine weitere, entscheidende Massnahme ist, einen informativen Briefversand in Zusammenarbeit mit dem Kanton zu organisieren. Ein informativer Brief über den Zivilschutzdienst, sollte an alle Frauen und Männer mit Niederlassungsbewilligung C, vorerst im Alter zwischen 23 – 25 Jahren, verschickt wird. Derzeit werden Informationsbriefe an Schweizerinnen verschickt, inhaltlich aber über die Themen Militär- und Zivilschutzdienst gemeinsam. Das Ziel wäre einen inhaltlich ähnlichen Brief, jedoch mit Informationen nur über den Zivilschutz in Aargau zu erstellen. Aus Datenschutzgründen müsste der Kanton selbst, den Versand an die gewünschte Personengruppe übernehmen. Auf diesem Weg wird der Datenschutz gewährleistet und eine Aussendung über den Kanton wäre bereits innerhalb weniger Wochen realisierbar.

#### *7.1.6. Tag der offenen Tür / Zukunftstag*

Eine weitere Massnahme ist die Organisation vom Tag der offenen Tür. Das Ziel wäre hier, mit Hilfe von Mund-zu-Mund-Propaganda und Social-Media, möglichst viele Personen einzuladen. Denkbar wäre auch eine Kombination mit dem Zukunftstag. An solch einem Anlass sollten vor allem Freunde, Bekannte, Familienmitglieder und Kinder der Zivilschutzdienstleistenden eingeladen werden. Somit kann man einfach herzeigen, was der Zivilschutz genau macht und gleichzeitig andere Anwesende vom Dienst überzeugen. Solche Events helfen ein Netzwerk aufzubauen und das eigene Image zu verbessern. Eine weitere Option ist die Organisation eines Workshops, worin aktuelle Themen, wie beispielsweise Bestandsprobleme oder der Frauenanteil im Zivilschutz, mit einer breiteren Bevölkerung diskutiert werden. Derartige Workshops können innovative Ideen hervorbringen und helfen dem Zivilschutz zukunftsorientiert zu agieren. Ein solcher Anlass kann ähnlich, wie die durchgeführten Workshops am interkantonalen Zivilschutz-Treff 2021, aufgebaut werden. Es kann separat oder im Rahmen des Tages der offenen Tür erfolgen und könnte einmal jährlich stattfinden.

### **7.2. Mittelfristige Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz**

#### *7.2.1. Werbekampagne*

Als eine mittelfristige Massnahme zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz zählt in erster Linie eine Werbekampagne. Diese muss ausführlich geplant und ein Budget festgelegt werden. Wichtig dabei ist einen verbindlichen Zeitrahmen zu bestimmen, wie lange eine Kampagne dauern soll.

Zusätzlich müssen passende Kommunikationskanäle ausgesucht werden. Neben Social-Media-Kanälen kommen, gemäss Erkenntnissen aus der Frage 6.3.5., auch Flyer, Werbeplakate und TV-Werbung in Frage. Einmal professionell erstelltes Video- und Fotomaterial für eine Werbekampagne, könnte dann für alle bisher genannten Werbe-Methoden genutzt werden. Die Fotos können in Social-Media geteilt und für die Erstellung von Werbeplakaten und Flyer eingesetzt werden. Die Videos können ebenso in Social-Media geteilt oder auch für TV-Werbung eingesetzt werden. Eine weitere, mögliche Option ist ein kurzes Video für YouTube-Werbung zu erstellen. Schliesslich wäre das eine gute Alternative zur Fernsehwerbung, da einerseits junge Menschen wenig fernsehen und andererseits TV-Werbung sehr teuer ist.

Bei der Erstellung einer Werbekampagne ist es wichtig, mit der Zeit zu gehen und aktuelle Trends zu verfolgen. Die ausgesuchte Marketingagentur wird beauftragt, richtige Werbebotschaften auszuarbeiten, um auch das gewünschte Image der Organisation nach aussen zu vermitteln. Selbstverständlich wird bei der Werbung auf gendergerechte Sprache Rücksicht genommen und das Ziel der Kampagne wäre unter anderem, mehr Frauen im Einsatz zu zeigen. Dementsprechend sollten professionell erstellte Bilder und Videos die natürliche Umgebung eines Zivilschützerin oder Zivilschützers zeigen. Zurzeit sind kaum Bilder über den Zivilschutz im Internet zu finden, worauf Frauen zu sehen sind. Bei der Erstellung von Werbeplakaten sind aussagekräftige Slogans ein Blickfang, welcher im heutigen Werbeüberfluss einen entscheidenden Faktor darstellen. Herkömmliche oder auch digitale Werbeplakate können überall aufgestellt werden, sofern eine Bewilligung der jeweiligen Gemeinde eingeholt wurde. Des Weiteren besteht die Möglichkeit für eine Werbekampagne, die sogenannten Testimonials respektive Prominente, Influencer oder generell Personen des öffentlichen Lebens zu beauftragen, um mehr Vertrauen bei potenziellen Neumitglieder zu schaffen. Eine professionelle Werbeagentur bietet Beratung und Aufklärung über alle möglichen Ausprägungen einer Werbekampagne.

Diese Massnahme wird insofern als mittelfristig angesehen, da bereits die konzeptionelle Planung und Erstellung der Kampagne mehrere Monate in Anspruch nehmen kann. Nach der Veröffentlichung gibt es für bestimmte Werbe-Methoden, wie beispielsweise YouTube-Werbung, vereinbarte Ausstrahlungszeiten. Andere Methoden hingegen, können eine unbestimmte Zeit lang verwendet werden. Werbeplakaten oder Flyer, können mehrmals an diversen Orten oder für verschiedene Anlässe verwendet werden.

### *7.2.2. Informationsveranstaltungen*

Eine weitere, mittelfristige Massnahme kann von der Frage 6.3.1. abgeleitet werden. Informationsveranstaltungen, unabhängig vom Durchführungsort, zeigten sich von grosser Beliebtheit bei der

Umfrage. Die Vorbereitung und Durchführung von diesen Veranstaltungen in Räumlichkeiten des Zivilschutzes, in Bildungsinstitutionen oder auch online, tragen massgebend zur Zielsetzung dieser Projektarbeit bei. Es wird empfohlen, eine einheitliche und umfangreiche Präsentation zu erstellen, die grundsätzlich für alle Events verwendet werden kann. Danach können bei Bedarf, nicht notwendige Informationen für die einzelnen Veranstaltungen rausgestrichen werden. Sobald eine erfolgreiche Werbekampagne vorhanden ist, können dazugehörenden Flyers, Plakate und anderes Werbematerial ebenfalls für die Infoveranstaltungen verwendet werden. Zusätzlich kann man für solche Events die Beschaffung von Werbegeschenken in Betracht ziehen. Sinnvoll wäre hier beispielsweise das Schreibmaterial, wie z.B. Notizblöcke und Stifte mit Logos und Slogans des aargauischen Zivilschutzverbands zu branden.

Diese Massnahme wird als mittelfristig betrachtet, da die Organisation und Planung von solchen Anlässen einige Zeit in Anspruch nehmen kann. Nebst der Erstellung von den benötigten Unterlagen und der Beschaffung von allfälligen Werbegeschenken, sind noch weitere, wichtige Aspekte, in Abhängigkeit vom Durchführungsort, zu berücksichtigen:

- Notwendige Technik beschaffen (Laptop, Beamer, Lizenzen, etc.)
- Personen finden, die freiwillig Veranstaltungen organisieren und durchführen möchten
- Allfällige Schulungen für die vortragenden Personen organisieren
- Diverse Bildungsinstitutionen kontaktieren und Termine für die Anlässe vereinbaren
- Budget festlegen für anfallende Kosten (z.B. Raummiete, Catering bzw. Getränke, etc.)
- Einladungen für die Infoveranstaltungen versenden (brieflich oder online)
- Allenfalls Werbung machen für die bevorstehende Veranstaltungen

Zu Beginn wird empfohlen, den Fokus auf die Informationsveranstaltungen in Bildungsinstitutionen zu legen, da dort die notwendige Technik bereits vorhanden ist und somit die Kosten niedrig gehalten werden können.

### *7.2.3. Frauengerechte Uniformen*

Eine weitere mittelfristige Massnahme bezieht sich auf die Frage 6.4.1. und auf das Thema der frauengerechten Uniform. Für etwa drei Viertel der Befragten ist eine frauengerechte Uniform für den Zivilschutz wichtig. Grössengerechte Uniformen tragen einen massgebenden Beitrag zum Wohlbefinden einer Person während des Einsatzes bei. In einer Männerdomäne, wie die des Zivilschutzes, kann eine passende Uniform für Frauen die Attraktivität der Organisation steigern sowie einen positiven Einfluss auf das Selbstbewusstsein der Frauen haben. Im Zivilschutz bedarf es vor allem an frauengerechten Hosen, da eine unpassende Grösse die Beweglichkeit einer Person einschränken kann. Gutaussiehende und passende Uniformen für alle Geschlechter können das

Image des Zivilschutzes in der Öffentlichkeit stärken. Da es derzeit an einheitlichen Uniformen generell mangelt, ist es empfehlenswert, das Design zu überarbeiten. Diese Massnahme kann zu Beginn kostenintensiv sein, da die bisher getragenen Uniformen durch neue ersetzt werden müssen. Danach kann die Beschaffung nach Bedarf erfolgen.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit auf nationaler Ebene zu agieren. Das langfristige Ziel ist, einheitliche Uniformen in allen Kantonen zu fördern und die Beschaffung zu zentralisieren. Somit könnten die Beschaffungskosten stark reduziert werden. Der aargauische Zivilschutzverband sollte es in Betracht ziehen, das Vorzeigemodell für die Zivilschutz-Uniformen zu werden. Nachdem ein passendes Design für Frauen und Männer erstellt und erfolgreich angewendet wird, kann beispielsweise der Schweizerische Zivilschutzverband von allen Kantonen fordern, das gleiche Design anzuwenden, um somit die Zentralisierung der Beschaffung und Senkung der Kosten zu ermöglichen.

#### *7.2.4. Kinderhort*

Eine weitere mögliche Massnahme zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz stellt die Bereitstellung eines Kinderhortes dar. Diese Massnahme bezieht sich auf die Frage 6.4.2.3. und 6.4.2.8. Für 38% der Befragten stellt ein interner Kinderhort einen zusätzlichen Anreiz für einen freiwilligen Zivilschutzdienst. Bei der Altersgruppe 21-35-jährige sind es sogar 47% der Teilnehmerinnen, die einen Kinderhort als einen Anreiz für den Beitritt in den Zivilschutz sehen. Dementsprechend kann diese Massnahme grundsätzlich sinnvoll sein, weil unter anderem von dieser Möglichkeit Frauen sowie Männer profitieren können. Weiter ist es nicht notwendig, zusätzliches Personal dafür einzustellen, da die Betreuer im Zivilschutz diese Aufgabe übernehmen können. Diese Massnahme wird als mittelfristig angesehen, da es einiges an Organisation braucht, in Bezug auf die Suche nach einer passenden Räumlichkeit, sowie die Besorgung der notwendigen Ausstattung. Die Umsetzung dieser Massnahme bedeutet für den Zivilschutz jedoch die Übernahme der Verantwortung und einige Zusatzkosten. Sollte es nicht möglich sein, einen Kinderhort in den Räumlichkeiten des Zivilschutzes aufzubauen, müsste man externe Räumlichkeiten suchen und entsprechend die Miete bezahlen. Das notwendige Inventar muss ebenfalls finanziert werden. Sollte es den Betreuenden aus dem Zivilschutz aus organisatorischen Gründen nicht möglich sein, die Kinderbetreuung zu übernehmen, muss mit weiteren Personalkosten gerechnet werden.

#### *7.2.5. Planung Einsatztagen*

Eine weitere Massnahme ist die freie Wahl an Anzahl Einsatztagen für den Zivilschutzdienst. Diese Massnahme wird von den Fragen 6.4.2.4., 6.4.2.5. und 6.4.2.7 abgeleitet. Die ideale Anzahl an Einsatztagen liegt, gemäss Umfrage, zwischen drei bis zehn Tagen. Zivilschutzleistende wünschen

sich im Allgemeinen mehr Dienstage im Jahr, als das jetzt der Fall ist. Diesbezüglich besteht der Bedarf, einer besseren Koordination innerhalb der Organisation. Es besteht die Möglichkeit Einsätze so zu planen, dass Personen die weniger Tage im Jahr leisten möchten, auch weniger eingeteilt werden zu Gunsten derer, die mehr Tage leisten wollen.

Eine weitere Option in diesem Bereich ist, den Dienstleistenden zu ermöglichen, den Zeitraum für die Einsätze selbst zu planen. Beispielsweise könnten die betroffenen Personen wählen, in welchem Monat eines Jahres sie den Dienst leisten möchten. Dies bedeutet für den Zivilschutz mehr administrativen Aufwand bei der Planung, jedoch ist davon auszugehen, dass dafür mit weniger Verschiebungen oder Ausfällen zu rechnen ist. Sollten diese Massnahmen umgesetzt werden, bedeutet das mehr Flexibilität für die Mitglieder, welche von den neuen Generationen immer lauter verlangt wird.

### 7.3. Langfristige Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz

#### 7.3.1. Neue Grundfunktionen

Eine weitere, mögliche Massnahme im Bereich der Grundfunktionen ist eine bessere Aufteilung der Aufgabenbereiche. Derzeit bestehen Funktionen, die eher nur für Männer geeignet sind und die, die vor allem bei Frauen beliebt sind. Die Frage 6.4.2.6 zeigt beispielsweise eine hohe Beliebtheit der Funktion «Betreuer/in». Eine allfällige Durchmischung der Aufgabenbereiche untereinander hätte zum Ziel, mehr Abwechslung in die Funktionen einzubringen und würde die verschiedenen Grundfunktionen für die Frauen attraktiver machen. Die Idee dahinter ist, dass es keine rein «männliche» Funktion mehr gibt. Des Weiteren besteht die Möglichkeit eine komplett neue Funktion einzuführen, die auf Frauen besser zugeschnitten ist und diverse Aufgaben beinhaltet. Dies könnte eine Mischung aus bestehenden Funktionen oder einem ganz neuen Aufgabenbereich sein.

Diese Massnahme wird als langfristig betrachtet, da die Grundfunktionen und deren Aufgabenbereiche vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz definiert werden und für die Kantone bindend sind. Grundsätzlich sind in diesem Bereich Änderungen möglich, müssen aber auf nationaler Ebene initiiert und gesetzlich verankert werden.

#### 7.3.2. Obligatorischer Orientierungstag für Frauen

Eine wichtige Massnahme zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz ist die Einführung des obligatorischen Orientierungstages für Frauen. Diese Teilnahmepflicht muss jedoch zuerst in der Bundesverfassung geregelt werden. Diese Massnahme wird bereits stark in der Öffentlichkeit und in der Politik diskutiert. Bis zur Umsetzung kann es dennoch Jahre dauern. Die Problematik bei

dieser Massnahme ist, dass weiterhin Ausländerinnen und Ausländer von dieser Möglichkeit ausgeschlossen und für diese Personengruppe andere Massnahmen notwendig sind.

### *7.3.3. Durchführung «Sicherheitstag»*

Um Personen mit Niederlassungsbewilligung C zu inkludieren respektive anzusprechen, können regionale, freiwillige Veranstaltungen durchgeführt werden. Der Zivilschutz kann solche Anlässe selbstständig unter dem Namen «Sicherheitstag» oder in Zusammenarbeit mit beispielsweise Feuerwehr und Samariterverein organisieren. Um die bereits erwähnte Personengruppe am besten zu erreichen, ist eine briefliche Einladung für diese Veranstaltung am sinnvollsten (siehe Massnahme 7.1.6.). Ein Obligatorium für solch einen Anlass ist ebenfalls denkbar und wurde bereits in der Gesetzesrevision des Kantons Aargau vorgeschlagen. Die Umsetzung dieser Massnahme kann jedoch frühestens im Jahr 2024 erfolgen, wenn die neuen Rechtsgrundlagen voraussichtlich in Kraft treten.

### *7.3.4. Abschaffung Arbeitgeberzustimmung*

Derzeit müssen Arbeitnehmende im Kanton Aargau für den Zivilschutzdienst zuerst eine Zustimmung des Arbeitgebenden einholen. Diese stellt eine zusätzliche Hürde für jene dar, die freiwillig Zivilschutzdienst leisten möchten. Arbeitgebende können diesem Gesuch auch ablehnen. In anderen Kantonen der Schweiz wurde diese Regelung bereits abgeschafft. Dieses Thema steht in der kantonalen «Verordnung über die Schutzdienstleistung und Kontrollführung des Zivilschutzes im Kanton Aargau», welche derzeit zusammen mit BZG-AG, Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzgesetz Aargau, und BZV-AG, Verordnung über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz im Kanton Aargau, auf den 01. Januar 2024 revidiert wird. Ob die Passage mit der notwendigen Zustimmung der Arbeitgebenden fällt, ist vom politischen Willen und den Arbeitgeberverbänden abhängig. Es wird empfohlen, diese Problematik aktiv anzugehen und die Abschaffung dieser Regelung zu verlangen. Ein geeigneter Kontakt für dieses Anliegen ist Frau Maja Riniker, Präsidentin des Schweizerischen Zivilschutzverbands, die ebenfalls politisch aktiv ist.

## 8. Fazit / Ausblick

Diese Projektarbeit dient zur Analyse und Ausarbeitung möglicher Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz im Kanton Aargau.

Für die Ausarbeitung möglicher Massnahmen erfolgte zuerst eine tiefgründige Recherche zur Ausgangslage des Zivilschutzes, um die Problematik klar eingrenzen zu können. Weiters wurde ein kurzer Theorieteil zum allgemeinen Verständnis von werblichen Massnahmen erstellt, um dessen Bedeutung und Nutzung aufzuzeigen. Folgend auf die Theorie wurden anhand von qualitativen und quantitativen Umfragen mögliche Massnahmen für die Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz im Kanton Aargau ausgearbeitet. Während der Erarbeitung der Theorie und der möglichen Massnahmen, war die Gastfreundlichkeit des Auftraggebers und der damit verbundenen Teilnahme an diversen Veranstaltungen eine grosse Hilfe, nicht allein durch das Mitwirken und Mitdiskutieren, sondern auch durch die Möglichkeit, sich mit relevanten Personen von verschiedenen Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes auszutauschen. Der aargauische Zivilschutzverband als Auftraggeber zeigte gegenüber dieser Projektarbeit und dem damit verbundenen Aufwand grosse Wertschätzung, welche stark inspiriert und motiviert hat. Die dazugehörigen Erkenntnisse, haben das Hauptproblem verdeutlicht, bisherige Ideen bestätigt und neuen Massnahmen hervorgebracht.

Ziel dieser Untersuchungen war, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie nehmen Frauen aus verschiedenen Altersgruppen den Zivilschutz wahr?
2. Was kann unternommen oder verändert werden, um den Frauenanteil im Zivilschutz zu steigern?
3. Wie und auf welchem Weg möchten die verschiedenen Frauen-Gruppen angesprochen werden?
4. Was ist notwendig, um eine Vereinbarkeit von Zivilschutzdienst, Ausbildung/Beruf und Familie zu erreichen?
5. Was muss organisatorisch oder baulich verändert werden, damit sich Frauen im Zivilschutz wohl fühlen?

Um die erste Frage beantworten zu können, wurde die quantitative Umfrage auf die Altersgruppen 15-20 Jahre, 21-34 Jahre und 35+ Jahre unterteilt. Daraus liess sich schliessen, dass insbesondere die jüngste Kategorie den Zivilschutz kaum wahrnimmt oder diesen mit dem Zivildienst verwechselt, wobei verhältnismässig viele Frauen der ältesten Kategorie den Zivilschutz kennen und sich seiner

Wichtigkeit durchaus bewusst sind. 21-34-jährige Frauen tendieren zur Wahrnehmung der jüngsten Altersgruppe.

Damit mehr Frauen für den Zivilschutz gewonnen werden, sollten unter anderem neue Grundfunktionen erschaffen werden, welche für die Frauen ebenfalls attraktiv sind. Zurzeit fühlen sich fast 70 % der Frauen aus unserer Umfrage von der Funktion «Betreuerin» angezogen. Aus diesem Grund sollte auch die Funktion der Pionierin/des Pioniers frauengerechter aufgeteilt werden oder Funktionen könnten vermischt werden. Ein Beispiel dafür ist die Hilfe der Sanität in Einsätzen der Pioniere. Des Weiteren könnte ein obligatorischer Orientierungstag oder gar ein Sicherheitstag den Frauenbestand sichern, weil dadurch Frauen gezwungen sind, teilzunehmen. Am Sicherheitstag würden zusätzlich Ausländerinnen und Ausländer mit Niederlassungsbewilligung C teilnehmen, was dadurch nicht ausgeschöpftes Potenzial aufbringen würde. Auch die Abschaffung der Arbeitgeberzustimmung könnte ein wichtiger Aspekt in der Rekrutierung neuer Zivilschutzdienstleistenden sein. Denn die Tatsache, dass Arbeitgebende eine freiwillige Mitgliedschaft im Zivilschutz ablehnen dürfen, hält über 100 Frauen davon ab, ihre Vorgesetzten überhaupt nach einer Mitgliedschaft als Zivilschutzdienstleistende zu fragen. Da die bereits erwähnten Massnahmen längerfristig verfolgt werden müssen und das Interesse der jeweilig verantwortlichen Parteien benötigen, können auch sofort umsetzbare Massnahmen ergriffen werden. Eine davon ist der Versand von Informationsbriefen, um in erster Linie den Zivilschutz bekannt zu machen. Zusätzlich sollen Zukunftstage, Schnuppertage oder Tage der offenen Türen, Frauen und auch Kinder einladen, den Zivilschutz kennenzulernen. Mittelfristig sind Werbekampagnen und Informationsveranstaltungen ausführbar, welche ebenfalls den Bekanntheitsgrad des Zivilschutzes vergrössern und junge Frauen dazu animieren sollen, Teil des Zivilschutzes zu werden und somit etwas Gutes für die Bevölkerung tun.

Die verschiedenen Frauengruppen möchten auf unterschiedliche Arten auf den Zivilschutz aufmerksam gemacht werden. Kurzfristig betrachtet ist die Aktualisierung und Umgestaltung der Website notwendig. Die Homepage des aargauischen Zivilschutzverbands ist eine der beliebtesten Kanäle zur Informationssammlung, weshalb diese vollständig und übersichtlich sein sollte. Ziel dieser Massnahme ist, alle Aspekte zum Zivilschutzdienst auf einer Seite zu finden und diese aktuell zu halten. Instagram, LinkedIn, YouTube und Facebook sind die vier Social-Media-Kanäle, welche von den befragten Frauen auf die Frage «Über welche Social-Media-Kanäle möchten Sie am liebsten über den Zivilschutz erfahren?» gewählt wurden. Deshalb soll die Präsenz des aargauischen Zivilschutzverbandes und auch die Präsenz einzelner Zivilschutzorganisationen in den sozialen Medien erhöht werden. Zudem ist die Verlinkung der einzelnen Kanäle untereinander sehr wichtig.

Auch für die Beantwortung der vierten Frage liefern unterschiedlich erarbeitete Massnahmen eine Lösung. Um eine Balance zwischen Beruf, Privatleben und Zivilschutzdienst herzustellen, kann in erster Linie ein Kinderhort angeboten werden. Davon profitieren Frauen sowie auch Männer. Dazu ist kein zusätzliches Personal notwendig, weil Zivilschutzdienstleistende in Funktion der Betreuenden diese Aufgabe übernehmen könnten. Der Kinderhort würde von über 70% der befragten Frauen genutzt werden. Eine weitere mögliche Massnahme in diesem Bereich ist die frei wählbare Anzahl an Diensttagen oder frei wählbarer Zeitraum für den Dienst. Diese Massnahme verspricht den Zivilschutzdienstleistenden mehr Flexibilität.

Um auch die letzte Frage beantworten zu können, wurden mehrere Massnahmen ins Auge gefasst. Damit sich Frauen im Zivilschutz wohl fühlen, sollte in Betracht gezogen werden, den Entscheid, welche Grundfunktion man ausführen möchte, den Frauen zu überlassen. Sollte die gewünschte Funktion zurzeit überbesetzt sein, kann eine Warteliste geführt werden. Diese Massnahme ist wichtig, um potenzielle Zivilschützerinnen nicht zu verlieren, weil diese ihre Wunschfunktion nicht antreten können. Zudem sollten frauengerechte Uniformen zur Verfügung gestellt werden, denn mehr als 80% der befragten Frauen empfinden dies als wichtig.

Zusammenfassend zeichnet sich die Grundproblematik für den geringen Frauenanteil im Zivilschutz dadurch aus, dass vor allem die jüngere Generation kaum etwas über den Zivilschutz weiss. Gut die Hälfte der Frauen zwischen 15 und 34 Jahren weiss nicht, was der Zivilschutz macht und erkennt das Logo nicht. Daraus abzuleiten ist, dass die Vermarktung des Zivilschutzes Priorität hat. Es ist höchste Zeit zu handeln, weshalb die kurzfristigen und mittelfristigen Massnahmen so schnell wie möglich umzusetzen sind. Die Aspekte, wie beispielsweise die Möglichkeit einer Pausierung des Dienstes, Militärversicherung oder die Entlohnung über den Erwerb ersatz, sollten als Anreize genutzt und breit kommuniziert werden. Der langfristigen Sicherstellung des Bestandes dienen die langfristigen Massnahmen, welche jedoch eine gesetzliche Verankerung benötigen und dementsprechend in der Öffentlichkeit aktiv angesprochen werden müssen.

## Literaturverzeichnis

*aargauischer Zivilschutzverband*. (1 Oktober 2019). Abgerufen am 10. Dezember 2021, von [https://azsv.ch/de/berichte/meldungen/2019-10-05\\_zivilschutz-bestaende-schwinden.php](https://azsv.ch/de/berichte/meldungen/2019-10-05_zivilschutz-bestaende-schwinden.php)

BABS, B. f. (März 2019). *Masterplan Bevölkerungsschutz BABS 2021*. Abgerufen am 10. Dezember 2021, von [file:///C:/Users/tiana/Downloads/Masterplan\\_Bevoelkerungsschutz\\_BABS\\_de.pdf](file:///C:/Users/tiana/Downloads/Masterplan_Bevoelkerungsschutz_BABS_de.pdf)

Boenigk, M., Stalder, U., Fries, T. & Schaffner, D. (2020). Gestaltung und Wirkungen crossmedialer Kommunikation. In Wahl, S., Ronneberger, E. & Luttermann, K. (Hrsg.), *Werbung für alle Sinne – Multimodale Kommunikationsstrategien*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

*Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS*. (2021a). Abgerufen am 12. Dezember 2021, von <https://www.babs.admin.ch/de/zs/hist.html>

*Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS*. (2021b). Abgerufen am 12. Dezember 2021, von <https://www.babs.admin.ch/de/zs/einsatz.html>

*Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS*. (2021c). Abgerufen am 12. Dezember 2021, von <https://www.babs.admin.ch/de/zs/org.html>

*Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS*. (2021d). Abgerufen am 12. Dezember 2021, von <https://www.babs.admin.ch/de/zs/pflicht/freiwillige.html>

*Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS*. (2021e). Abgerufen am 12. Dezember 2021, von <https://www.babs.admin.ch/de/zs/pflicht/rekr.html#ui-collapse-631>

*Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS*. (2021f). Abgerufen am 12. Dezember 2021, von <https://www.babs.admin.ch/de/zs/pflicht/ausbild.html#ui-collapse-372>

*Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS*. (2021g). Abgerufen am 12. Dezember 2021, von <https://www.babs.admin.ch/de/zs/pflicht/wpe.html>

*Department Gesundheit und Soziales*. (2021). Abgerufen am 12. Dezember 2021, von <https://www.ag.ch/de/dgs/militaerbevoelkerungsschutz/bevoelkerungsschutz/bevoelkerungsschutz.jsp>

Der Schweizerische Bundesrat (2002). Verordnung über die Rekrutierung (VREK). Schweiz. Abgerufen von <https://fedlex.data.admin.ch/filestore/fedlex.data.admin.ch/eli/cc/2002/141/20020501/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-cc-2002-141-20020501-de-pdf-a.pdf>

Genau, L. (2017, April 18). Qualitative und quantitative Forschung im Vergleich. Abgerufen 25. November 2021, von <https://www.scribbr.de/methodik/qualitative-forschung-quantitative-forschung/>

Kuttermann, K. (2020). Interaktionsprozesse: Sprache, Bild und Gesellschaft in humoristischer Werbung. In Wahl, S., Ronneberger, E. & Luttermann, K. (Hrsg.), *Werbung für alle Sinne – Multimodale Kommunikationsstrategien*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Lammenett, E. (2017). Praxiswissen Online-Marketing. Affiliate- und E-Mail-Marketing, Suchmaschinenmarketing, Online-Werbung, Social Media, Facebook-Werbung (6. Auflage). Rott: Springer Gabler.

Schwarz, E. (2018). Neuro-Advertising. Gehirngerechte Werbung für mehr Erfolg in Ihrem Markt. Wiesbaden: Springer Gabler.

### Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Partnerorganisationen Bevölkerungsschutz (Departement Gesundheit und Soziales [DGS]).....	3
Abbildung 2: Online-Marketing-Disziplinen (Lammenett, 2017, S. 38) .....	8
Abbildung 3: Keyword-Advertising bei Google.de (Lammenett, 2017, S. 144) .....	10
Abbildung 4: Mögliche Ziele für Social-Media-Marketing (Lammenett, 2017, S. 367) .....	11
Abbildung 5: Kreisdiagramm "Geschlecht" (eigene Darstellung) .....	16
Abbildung 6: Säulendiagramm "Alterskategorie der Frauen" (eigene Darstellung).....	17
Abbildung 7: Darstellung "Postleitzahl" (eigene Darstellung).....	17
Abbildung 8: Säulendiagramm "Status der Frauen" (eigene Darstellung) .....	18
Abbildung 9: Kreisdiagramm "Teilnahme an einem Orientierungstag" (eigene Darstellung) .....	19
Abbildung 10: Säulendiagramm "Unterschied Zivilschutz und Zivildienst" (eigene Darstellung) .....	19
Abbildung 11: Kreisdiagramm "Was macht der Zivilschutz" (eigene Darstellung) .....	20
Abbildung 12: Kreisdiagramm "Was macht der Zivilschutz" Altersgruppe 15-20" (eigene Darstellung) .....	21
Abbildung 13: Kreisdiagramm "Was macht der Zivilschutz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung) .....	21

Abbildung 14: Kreisdiagramm "Was macht der Zivilschutz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)	22
Abbildung 15: Säulendiagramm "Aktiv im Zivilschutz" (eigene Darstellung)	22
Abbildung 16: Säulendiagramm "Aktiv im Zivilschutz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)	23
Abbildung 17: Darstellung "Gründe, um aus dem Zivilschutz auszutreten" (eigene Darstellung)	23
Abbildung 18: Darstellung "Gründe, dem Zivilschutz beizutreten" (eigene Darstellung)	24
Abbildung 19: Kreisdiagramm "Teilnahme an einer Rekrutierung" (eigene Darstellung)	24
Abbildung 20: Kreisdiagramm "Teilnahme an einer Rekrutierung" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)	25
Abbildung 21: Kreisdiagramm "Teilnahme an einer Rekrutierung" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)	25
Abbildung 22: Kreisdiagramm "Teilnahme an einer Rekrutierung" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)	26
Abbildung 23: Kreisdiagramm "Frauen dürfen Zivilschutzdienst leisten" (eigene Darstellung)	26
Abbildung 24: Kreisdiagramm "Frauen dürfen Zivilschutzdienst leisten" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)	27
Abbildung 25: Kreisdiagramm "Frauen dürfen Zivilschutzdienst leisten" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)	27
Abbildung 26: Kreisdiagramm "Frauen dürfen Zivilschutzdienst leisten" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)	28
Abbildung 27: Kreisdiagramm "Ausländer und Ausländerinnen im Zivilschutz" (eigene Darstellung)	28
Abbildung 28: Kreisdiagramm "Ausländer und Ausländerinnen im Zivilschutz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung)	29
Abbildung 29: Kreisdiagramm "Ausländer und Ausländerinnen im Zivilschutz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung)	30
Abbildung 30: Kreisdiagramm "Ausländer und Ausländerinnen im Zivilschutz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung)	30
Abbildung 31: Kreisdiagramm "Obligatorischer Orientierungstag für Frauen" (eigene Darstellung)	31

Abbildung 32: Kreisdiagramm "Obligatorischer Orientierungstag für Frauen" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung).....	31
Abbildung 33: Kreisdiagramm "Obligatorischer Orientierungstag für Frauen" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung).....	32
Abbildung 34: Kreisdiagramm "Obligatorischer Orientierungstag für Frauen" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung).....	32
Abbildung 35: Darstellung "Gegenargumente für einen obligatorischen Orientierungstag für Frauen" (eigene Darstellung).....	33
Abbildung 36: Darstellung "Argumente für einen obligatorischen Orientierungstag für Frauen" (eigene Darstellung).....	33
Abbildung 37: Säulendiagramm "Zivilschutz als Alternative zum Militär" (eigene Darstellung) .....	34
Abbildung 38: Säulendiagramm "Zivilschutz als Alternative zum Militär" Altersklasse 15-20 (eigene Darstellung) .....	35
Abbildung 39: Säulendiagramm "Zivilschutz als Alternative zum Militär" Altersklasse 21-34 (eigene Darstellung) .....	35
Abbildung 40: Säulendiagramm "Zivilschutz als Alternative zum Militär" Altersklasse 35+ (eigene Darstellung) .....	36
Abbildung 41: Darstellung "Zivilschutz als schlechte Alternative zum Militärdienst" (eigene Darstellung) .....	36
Abbildung 42: Darstellung "Zivilschutz als gute Alternative zum Militärdienst" (eigene Darstellung) .....	37
Abbildung 43: Säulendiagramm "Informationskanäle für den Zivilschutz" (eigene Darstellung).....	38
Abbildung 44: Säulendiagramm "Informationskanäle für den Zivilschutz" Altersklasse 15-20 (eigene Darstellung) .....	39
Abbildung 45: Säulendiagramm "Informationskanäle für den Zivilschutz" Altersklasse 21-34 (eigene Darstellung) .....	39
Abbildung 46: Säulendiagramm "Informationskanäle für den Zivilschutz" Altersklasse 35+ (eigene Darstellung) .....	40
Abbildung 47: Säulendiagramm "mögliche Social-Media-Kanäle als Informationskanäle für den Zivilschutz" (eigene Darstellung) .....	40

Abbildung 48: Säulendiagramm "mögliche Social-Media-Kanäle als Informationskanäle für den Zivilschutz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung) .....	41
Abbildung 49: Säulendiagramm "mögliche Social-Media-Kanäle als Informationskanäle für den Zivilschutz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung) .....	41
Abbildung 50: Säulendiagramm "mögliche Social-Media-Kanäle als Informationskanäle für den Zivilschutz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung) .....	42
Abbildung 51: Säulendiagramm "Image des Zivilschutzes" (eigene Darstellung) .....	42
Abbildung 52: Säulendiagramm "Image des Zivilschutzes" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung) .....	43
Abbildung 53: Säulendiagramm "Image des Zivilschutzes" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung) .....	43
Abbildung 54: Säulendiagramm "Image des Zivilschutzes" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung) .....	44
Abbildung 55: Darstellung "schlechtes Image des Zivilschutzes" (eigene Darstellung) .....	44
Abbildung 56: Darstellung "sehr schlechtes Image des Zivilschutzes" (eigene Darstellung) .....	45
Abbildung 57: Darstellung "äusserst schlechtes Image des Zivilschutzes" (eigene Darstellung) ....	45
Abbildung 58: Säulendiagramm "Reaktion des Arbeitgebers auf den Zivilschutz" (eigene Darstellung) .....	46
Abbildung 59: Säulendiagramm "Reaktion des Arbeitgebers auf den Zivilschutz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung) .....	47
Abbildung 60: Säulendiagramm "Reaktion des Arbeitgebers auf den Zivilschutz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung) .....	47
Abbildung 61: Säulendiagramm "Reaktion des Arbeitgebers auf den Zivilschutz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung) .....	48
Abbildung 62: Säulendiagramm "mögliche Werbemassnahmen für den Zivilschutz" (eigene Darstellung) .....	48
Abbildung 63: Säulendiagramm "mögliche Werbemassnahmen für den Zivilschutz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung) .....	49

Abbildung 64: Säulendiagramm "mögliche Werbemassnahmen für den Zivilschutz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung).....	49
Abbildung 65: Säulendiagramm "mögliche Werbemassnahmen für den Zivilschutz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung).....	50
Abbildung 66: Darstellung "andere sinnvolle Werbemassnahmen für den Zivilschutz" (eigene Darstellung).....	50
Abbildung 67: Logo des Zivilschutzes (eigene Darstellung) .....	51
Abbildung 68: Säulendiagramm "Erkennung des Logos des Zivilschutzes" (eigene Darstellung) ..	51
Abbildung 69: Säulendiagramm "Erkennung des Logos des Zivilschutzes" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung).....	52
Abbildung 70: Säulendiagramm "Erkennung des Logos des Zivilschutzes" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung).....	52
Abbildung 71: Säulendiagramm "Erkennung des Logos des Zivilschutzes" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung).....	53
Abbildung 72: Säulendiagramm "Relevanz einer frauengerechten Uniform" (eigene Darstellung) .	53
Abbildung 73: Säulendiagramm "Relevanz einer frauengerechten Uniform" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung).....	54
Abbildung 74: Säulendiagramm "Relevanz einer frauengerechten Uniform" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung).....	54
Abbildung 75: Säulendiagramm "Relevanz einer frauengerechten Uniform" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung).....	55
Abbildung 76: Kreisdiagramm "freiwillige Leistung von Zivilschutz" (eigene Darstellung) .....	55
Abbildung 77: Kreisdiagramm "freiwillige Leistung von Zivilschutz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung).....	56
Abbildung 78: Kreisdiagramm "freiwillige Leistung von Zivilschutz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung).....	56
Abbildung 79: Kreisdiagramm "freiwillige Leistung von Zivilschutz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung).....	57

Abbildung 80: Darstellung "Gründe, keinen freiwilligen Zivilschutzdienst zu leisten" (eigene Darstellung) .....57

Abbildung 81: Kreisdiagramm "Pausieren des Zivilschutzes als Anreiz" (eigene Darstellung).....58

Abbildung 82: Kreisdiagramm "Pausieren des Zivilschutzes als Anreiz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung) .....58

Abbildung 83: Kreisdiagramm "Pausieren des Zivilschutzes als Anreiz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung) .....59

Abbildung 84: Kreisdiagramm "Pausieren des Zivilschutzes als Anreiz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung) .....59

Abbildung 85: Kreisdiagramm "Kinderhort als Anreiz" (eigene Darstellung) .....60

Abbildung 86: Kreisdiagramm "Kinderhort als Anreiz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung) ....60

Abbildung 87: Kreisdiagramm "Kinderhort als Anreiz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung) ....61

Abbildung 88: Kreisdiagramm "Kinderhort als Anreiz" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung) .....61

Abbildung 89: Kreisdiagramm "Auswahl an Einsatztagen als Anreiz" (eigene Darstellung) .....62

Abbildung 90: Kreisdiagramm "Auswahl an Einsatztagen als Anreiz" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung) .....62

Abbildung 91: Kreisdiagramm "Auswahl an Einsatztagen als Anreiz" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung) .....63

Abbildung 92: Kreisdiagramm "Auswahl an Einsatztagen als Anreiz Altersgruppe 35+" (eigene Darstellung) .....63

Abbildung 93: Darstellung "Anzahl Einsatztage für den Zivilschutzdienst" (eigene Darstellung).....64

Abbildung 94: Säulendiagramm "Zivilschutzfunktionen" (eigene Darstellung) .....64

Abbildung 95: Säulendiagramm "Zivilschutzfunktionen" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung) .65

Abbildung 96: Säulendiagramm "Zivilschutzfunktionen" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung) .65

Abbildung 97: Säulendiagramm "Zivilschutzfunktionen" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung) ....66

Abbildung 98: Darstellung "Anzahl Einsatztage" (eigene Darstellung) .....66

Abbildung 99: Säulendiagramm "Angebot Kinderhort" (eigene Darstellung).....67

Abbildung 100: Säulendiagramm "Angebot Kinderhort" Altersgruppe 15-20 (eigene Darstellung) .68

Abbildung 101: Säulendiagramm "Angebot Kinderhort" Altersgruppe 21-34 (eigene Darstellung) .68

Abbildung 102: Säulendiagramm "Angebot Kinderhort" Altersgruppe 35+ (eigene Darstellung) ....69

Abbildung 103: Säulendiagramm "Verzicht auf den Lohn für den Zivilschutz" (eigene Darstellung)  
.....69

Abbildung 104: Säulendiagramm "Verzicht auf den Lohn für den Zivilschutz" Altersgruppe 15-20  
(eigene Darstellung) .....70

Abbildung 105: Säulendiagramm "Verzicht auf den Lohn für den Zivilschutz" Altersgruppe 21-34  
(eigene Darstellung) .....70

Abbildung 106: Säulendiagramm "Verzicht auf den Lohn für den Zivilschutz" Altersgruppe 35+  
(eigene Darstellung) .....71

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beispiel für eine Tabelle, die als Grafik importiert wurde **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

Tabelle 2: Beispiel für eine Tabelle, die in Word erstellt wurde .. **Fehler! Textmarke nicht definiert.**

## Anhang

### Anhang A: Qualitative Umfragen

#### *Qualitative Umfrage mit Angela Suter*

##### *1. Wann sind sie dem Zivilschutz beigetreten?*

Meine erste Berührung mit dem Sanitätsdienst begann, als ich meinen Nothelferkurs für die Autoprüfung machen wollte. Dafür ging ich mit einer Kollegin zum Samariterverein Gränichen, um dort meinen Nothelferkurs zu absolvieren. So wurde ich im ehemaligen Samariterverein Gränichen tätig. Heute darf sich der Verein nur noch Sanitätsverein Gränichen nennen, da wir aus dem SSB ausgetreten sind. Im Samariterverein wurde ich rasch zu Kassier und ein paar Jahre später habe ich die Ausbildung zur Kursleiterin und Samariterlehrerin gemacht. Ich wurde auf den Zivilschutz aufmerksam, da ich direkt vom Kommandanten angesprochen wurde, ob ich nicht auch BLS-AED Kurse im Zivilschutz unterrichten möchte und nicht nur im Sanitätsverein Gränichen. Hätte mich der Kommandant nicht angesprochen, wäre ich wohl nicht auf die Idee gekommen, dem Zivilschutz beizutreten.

Der Einstieg in den Zivilschutz war aufgrund meiner Ausbildungen und Tätigkeiten im Samariterverein/Sanitätsverein einfach. Die Abrechnung der Dienstage als nicht Mitglied im Zivilschutz erwies sich jedoch als problematisch. Daher liess ich mich im Dezember 2019 rekrutieren und durchlief dieselbe Rekrutierung, wie jemand der ins Militär aufgenommen werden möchte. Somit konnte die Abrechnung über EO abgefertigt werden. Bei der Rekrutierung musste ich sogar eine Nacht in der Kaserne schlafen. Danach kam die Covid-Pandemie und im September 2020 absolvierte ich die Kaderausbildung in Eiken zur Gruppenführerin Sanität. Die Grundausbildung für den Bereich Sanität hatte ich bereits, dank der IVR Stufe 3 vom Sanitätsverein Gränichen. Deshalb musste ich bloss nur eine Woche in den Kaderkurs. Dieses Jahr im Mai hatte ich den ersten WK mit unseren Sanitätern. Im September hatten wir dann noch 2 Tage WK mit den Pionieren. Hauptberuflich bin ich Mutter eines vierjährigen Sohnes. Daneben arbeite ich 30% in einer Schreinerei und erledige dort die Buchhaltung und das Sekretariat. Ich bin sowohl Kursleiterin / Sanitätsinstruktorin im Sanitätsverein Gränichen, als auch Gruppenführerin Sanität in der ZSO Aargau Süd. Durch meine Tätigkeiten im Sanitätsverein Gränichen, war von Anfang an klar, in welchem Bereich ich im Zivilschutz sein werde, nämlich in der Sanität.

##### *2. Sie haben bereits die ersten Kaderkurse absolviert und amten als Kursleiterin und Vorgesetzte ihrer Einheit. Was hat Sie dazu bewegt und wie lange möchten Sie noch mitmachen?*

Dadurch, dass der Zivilschutz freiwillig ist, habe ich mir noch keine grossen Gedanken darüber gemacht aufzuhören. Ich bin erst 33 Jahre jung und habe meine Eltern, die in meiner Nähe wohnen und bei meinen Zivilschutzeinsätzen gut auf unseren Sohn aufpassen können. Von Anfang an war klar, dass ich aufgrund meiner vorgängigen Tätigkeiten und Erfahrungen zu den Sanis gehen werde. Dass ich dann Gruppenführerin bei ZSO wurde, obliegt den Ausbildungen, die ich bereits mitgebracht habe. Eines der Ziele dahinter ist, dass keine externen Kursleiter beauftragt werden müssen. Sollte die Sanität zu einem späteren Zeitpunkt einen eigenen Zug haben, ziehe ich in Erwägung den Zugführer zu machen. Ich habe also nicht vor aufzuhören, denn man möchte mit seinem Dienst im Zivilschutz etwas Gutes für die Gesellschaft machen.

3. *Was ist für Sie ein Grund, aus dem Zivilschutz auszutreten?*

Diskriminierung wäre für mich ein Grund aus dem Zivilschutz auszutreten. In gewissen Situationen merkt man schon, dass man kein Mann ist. Als ich meinen Kurs leitete, musste ich mir anhören, dass meine Erwartungen an die Gruppe zu hoch seien. Wenn mir aber gesagt wird, dass die Teilnehmenden nach dem Grundkurs ein gewisses Niveau an Grundkenntnissen mitbringen, richte ich die WK entsprechend danach. Dennoch kamen Kommentare, bei denen mich männliche Kameraden in Schutz nehmen und meinen Standpunkt verdeutlichen mussten. Ich denke, dass gewisse Männer Schwierigkeiten damit haben Anweisungen von einer Frau zu bekommen, die sie noch nie zuvor gesehen haben und die ihre Materie sehr gut versteht.

4. *Sind die Männer auch freiwillig im Zivilschutz oder eher Männer des obligatorischen Rekrutierens?*

Die Männer, die in den Zivilschutz kommen, sind nicht tauglich für den normalen Militärdienst, müssen jedoch die Tauglichkeitsprüfung für den Zivilschutz bestehen. Bei einer Doppeluntauglichkeit wird man vom Dienst befreit, muss aber Entschädigung zahlen. Wenn ein Mann sich für den Zivilschutz entscheidet, kann er grundsätzlich wählen, in welcher Grundfunktion er tätig sein möchte. Es gibt natürlich auch Männer, die mit Herzblut im Zivilschutz dienen.

5. *In welcher Grundfunktion sind Sie tätig? Kann man die wechseln?*

Ich bin in der Funktion der Sanität tätig. Neben der Sanität, welche zur Grundfunktion Betreuung gehört, gibt es weitere Grundfunktionen wie Pioniere, Furiere und Verkehr. Man kann die Grundfunktionen selbstverständlich auch wechseln. Beispielsweise haben wir eine Frau bei der ZSO, welche gerade Mutter geworden ist und nun ihre Grundfunktion von Sanität zu Betreuung gewechselt hat, da sie nicht mehr dieselbe Kraft hatte, die man beispielsweise beim Anheben oder Verschieben

von Patienten braucht. Dieser Übergang verlief problemlos. Sie plant auch ihre Rückkehr nach dem «Mutterschaftsurlaub» zurück in den Dienst.

*6. Auf welche Schwierigkeiten stösst man als Frau im Alltag bei diesem Beruf?*

Von der Materie her stösst man auf keine Probleme. Die einzige Schwierigkeit, die auftreten kann, ist dass man Schwierigkeiten mit sich selbst haben kann. Denn für diesen Einsatz braucht man ein dickes Fell. Man muss mit verschiedenen Situationen umgehen können. Dazu habe ich ein banales Beispiel von September dieses Jahres. Als ich mir an der Kaffeemaschine einen Kaffee holen wollte, bemerkte ich, dass die Maschine verstopft war und reinigte somit kurz die Maschine. Daraufhin wurde ich von einem Kollegen dumm angemacht, mit der Bemerkung, dass endlich die Kaffeemaschinen geputzt werden seit Frauen im Zivilschutz tätig sind. Darauf bin ich nicht eingegangen. Man muss sich bewusst sein, dass man sich als Frau im Zivilschutz in der Minderheit befindet. Glücklicherweise habe ich schon früh begonnen, in einer «Männerdomäne» zu arbeiten, zuerst in der Transportbranche, wo ich meine Lehre gemacht habe und danach in der Schreinerei, in welcher ich 30% arbeite. Ich weiss also schon lange wie es ist, in einer männlichen Umgebung zu arbeiten und kann daher gut damit umgehen. In solchen Fällen muss man schlagfertig sein und seinen Standpunkt verteidigen können. Hätte ich nicht bereits einen Sohn gehabt, als ich in den Zivilschutz gekommen bin, hätte ich sogar die RS gemacht.

*7. Wie wichtig ist für Sie eine Balance zwischen Geschlechtern im Zivilschutz?*

Eine Balance zwischen beiden Geschlechtern werden wir nie erreichen können. Zudem steckt eine Verpflichtung dahinter. Wenn das Aufgebot kommt, muss man den Dienst leisten und auch dort übernachten. Es wäre natürlich schön ein Gleichgewicht zu haben, aber der Militärdienst wird für Frauen weiterhin attraktiver bleiben als der Zivilschutzdienst. Wenn ich jetzt wieder 20 Jahre alt wäre, hätte ich mich auch eher für die RS entschieden.

*8. Welche Massnahmen erachten Sie heute als sinnvoll, um Frauen auf den Zivilschutz anzusprechen, zu begeistern oder überhaupt aufmerksam zu machen?*

Mein Vater war auch im Zivilschutz tätig. Als er noch dabei war, bekam ich aber nicht viel mit, um was es da eigentlich geht. Ich wusste bloss, dass er Teil des Zivilschutzes war. Auf einer Gewerbeausstellung wurde ich wieder mit dem Thema konfrontiert und habe es wieder wahrgenommen. Heute würde ich Frauen mit einem Flyer ansprechen. Zudem kann man beispielsweise an Dorffesten Stände aufstellen und dabei gezielt auf Frauen zugehen. Der Aufwand für den Zivilschutz ist allgemein sehr gering. Selbst den Orientierungstag für Frauen obligatorisch zu machen, finde ich eine

gute Idee. Man sollte an diesem Einführungstag auch mitteilen, dass man auch nach der RS Zivilschutz leisten kann und nicht automatisch dem Militär dienen muss. Zudem sollte die Kommunikation mit einem Flyer online und offline erfolgen. Der Flyer sollte nicht zu viel Text haben, sondern ansprechend sein. Ich persönlich reposte auf meinem persönlichen Kanal Instagram Beiträge, welche das ZSO Aargau Süd Profil veröffentlicht. Zudem wäre es sinnvoll eine Werbekampagne zu starten. Dafür braucht man ein Budget, um beispielsweise einen Kurzfilm speziell für Frauen zu erstellen oder Plakate in Dörfern zu platzieren, wie es beispielsweise die Polizei mit dem Slogan «Hast du das Zeug dazu?» gemacht hat. Ebenfalls erachte ich Infoabende in Mehrzweckhallen im Aargau als sinnvoll, an denen man auch virtuell teilnehmen kann. Am wichtigsten bleiben meiner Meinung nach, die Mund zu Mund Propaganda sowie die Tatsache, dass der Zivilschutz für jedermann da ist, egal welcher Abstammung oder Geschlecht.

*9. Wie wären Sie gerne auf den Zivilschutz angesprochen worden?*

Ich würde schon gerne komplett aufgeklärt werden wollen. Beispielsweise wäre es gut, wenn man im Vorfeld informiert, dass man bei der Aushebung auch dort schlafen muss. Dies war für mich im ersten Moment ein leichter Schock. Eine allgemeine Aufklärung, worauf man sich überhaupt einlässt, wäre auch von Vorteil. Zudem braucht es etwas, wo man auf den ersten Blick erkennt, um was es geht und reinschauen kann, wie beispielsweise ein Flyer. Darauf könnte man Gründe, weshalb es sinnvoll ist, dem Zivilschutz beizutreten, in verschiedenen Sparten auflisten.

*10. Wie nehmen Sie den Zivilschutz heute wahr und wie haben Sie es damals wahrgenommen? Gab es da eine Veränderung in der Wahrnehmung des Zivilschutzes vor ein paar Jahren und heute (Reputation)?*

Die Wahrnehmung heute besteht darin, dass jeder, der es nicht ins Militär geschafft hat, im Zivilschutz landet. Bei der Aushebung waren die Frauen separiert. Es gab beispielsweise Frauen, die bereits eine klare Vorstellung davon hatten, was sie im Militär machen wollen. Wenn sie dort aber nicht zugeteilt wurden, weil sie für etwas anderes besser geeignet waren, brachen sie ab und wollten überhaupt keinen Dienst mehr leisten. Auch keinen Zivilschutzdienst. Man sollte meiner Meinung nach den Frauen mehr Auswahl lassen, wenn man schon möchte, dass sich mehr Frauen am Dienst beteiligen. Natürlich braucht man beide Geschlechter für einen guten Ausgleich. Für eine frühere Wahrnehmung des Zivilschutzes bin ich zu kurz dabei, um darüber etwas sagen zu können.

*11. Welche Eigenschaften des Zivilschutzes sind für Sie massgebend und sollten in jedem Fall an andere Frauen weitergegeben, bzw. weiterkommuniziert werden?*

Man sollte auf jeden Fall weitergeben, dass jedermann im Zivildschutz willkommen ist, unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft. Ebenso sollte man mitteilen, dass man mit dem Zivildschutzdienst etwas Gutes für die Bevölkerung bewirken kann.

*12. Ist Zivildschutz gut mit der Karriere, Familie oder mit Kleinkindern zu vereinbaren (Work-Life-Balance)?*

Bei mir war der Ausgleich von Familie und Kinder nie ein Problem. Mein Mann und ich haben das Glück, dass meine Eltern in unserer Nähe wohnen und immer auf unseren Sohn aufpassen können. Zudem ist das Aufgebot für den Dienst bis jetzt immer mindestens sechs Wochen im Voraus gekommen. Somit hatte ich genügend Zeit, die Dienstage mit dem Arbeitgeber abzusprechen und eine Unterkunft für die Kinder zu finden. Da ich nur zu 30% arbeite, werden mir die Tage direkt ausbezahlt. Wenn die Dienstage auf einen meiner Arbeitstage fallen, nehme ich bei meinem Arbeitgeber einfach einen Tag Ferien. Hätte ich meine Eltern nicht, die auf meinen Sohn während des Dienstes aufpassen, wäre ich dem Zivildschutz, wenn überhaupt, erst später beigetreten.

*13. Wie reagieren die Arbeitgeber auf die Mitgliedschaft bei dem Zivildschutz?*

Mein Arbeitgeber findet es gut, dass ich im Zivildschutz tätig bin. Die einzigen, die mich teilweise belächeln, sind meine Arbeitskollegen. Sie verstehen nicht, aus welchen Gründen ich Zivildschutz leiste. Mein Chef und seine Frau stehen aber hinter mir und finden es cool.

*14. Können Sie je ein paar Vor- und Nachteilen der Mitgliedschaft bei dem Zivildschutz aufzählen?*

Vorteile im Zivildschutz zu sein sind, dass man in Notlagen etwas Gutes für die Gesellschaft machen kann. Natürlich braucht man dafür auch ein wenig Interesse und man muss überzeugt sein, von dem was man macht und sollte auch dahinterstehen können. Ein weiterer positiver Aspekt ist, dass man während dem Dienst über Militärversicherung versichert ist und der Lohn über die EO verrechnet wird. Nachteile im Zivildschutz sehe ich keine. Der einzige Grund, weshalb man keinen Zivildschutz leisten sollte, wären persönliche Gründe. Diese könnten beispielsweise sein, wenn man klaustrophobisch ist und nicht in einem Bunker sein könnte oder sich unwohl unter vielen Männern fühlt.

*15. Sollte man eher bei jungen Frauen ansetzen oder bei Erwachsenen, in Hinblick auf Freiwilligen Dienst?*

Man sollte alle Frauen ansprechen, egal ob alt oder jung. Zudem sollte man mitteilen, dass man den Dienst auch pausieren kann, wenn man aus einem Grund verhindert ist weiterzumachen (z.B. Mutterschaft oder Auslandsjahr).

*16. Wo gibt es noch Verbesserungspotenzial? Was wünschen Sie sich für die Zukunft?*

Es fehlen Vorbilder für Frauen, welche im Zivilschutz tätig sind. Zudem muss die Reputation des Zivilschutzes im Allgemeinen in eine andere Richtung geleitet werden. Auch der Mut, der Erste zu sein fehlt im Moment noch. Der Zivilschutz sollte aber vor allem an seiner Präsenz in der Öffentlichkeit arbeiten. Man macht es mit Überzeugung. Man weiss, wieso man es macht.

*Qualitative Umfrage mit Vreni Friker*

- 1. Sie leiten die Geschäftsstelle des AZSV. Seit wann arbeiten Sie an dieser Stelle und was haben sie früher gemacht? Erzählen Sie uns etwas über Ihren Werdegang.*

Ich bin Präsidentin von WaldAargau, dem Verband der Aargauer Waldeigentümer und war bis Ende 2020 während 20 Jahren Grossrätin und Mitglied der Kommission für Öffentliche Sicherheit (SIK). Zudem war ich Vizeammann von Oberentfelden. Als Gemeinderätin lernte ich den Zivilschutz näher kennen. So wurden wir bspw. vom damaligen Kommandanten zum Truppenbesuch eingeladen, so dass wir die Arbeit der Zivilschützer vor Ort live erleben konnten. In unserem Reihenhaus haben wir einen Schutzraum, der im Ernstfall fünf Familien Schutz gewähren würde. Daher kenne ich die Schutzraumkontrollen als Eigenheimbesitzer. Ich wurde im Frühling 2017 als Vertreterin des Kantonsparlaments und Mitglied der SIK angefragt, als politische Vertreterin im Vorstand des AZSV mitzuwirken. Bereits ein Jahr später übernahm ich die Leitung der Geschäftsstelle des AZSV.

- 2. Wie sind Sie damals auf den Zivilschutz aufmerksam geworden? War es ein Ereignis, oder kennen Sie jemanden, der bereits beim Zivilschutz ist, der Sie dazu bewegt hat, diese Stelle anzutreten*

Persönlich war ich nie aktiv im Zivilschutz. Ich kannte den Zivilschutz von meinem Vater, der aufgrund einer körperlichen Behinderung keinen Militärdienst leisten konnte und daher in den Zivilschutz eingeteilt wurde. Die damalige Organisation ist jedoch mit den heutigen modernen Zivilschutzorganisationen nicht vergleichbar. Erst durch meine politischen Mandate kam ich in Kontakt mit dem Zivilschutz im Bereich Sicherheit.

- 3. Was gehört alles zu Ihrem Aufgabenbereich?*

Meine Hauptaufgaben liegen in den Bereichen Administration und Organisation von Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen und anderweitigen Anlässen, wie den AZSV-Stamm,

Kommandantentreffen, Fahrtrainings und anderes mehr. Neben der Bewirtschaftung der Adressdatei ist die Geschäftsstelle auch die Schnittstelle zwischen den Partnerverbänden.

*4. Welchen Herausforderungen hat sich heute der Aarg. Zivilschutzverband zu stellen?*

Am 1. Januar 2021 trat das neue Bundesgesetz über den Bevölkerungs- und Zivilschutz (BZG) in Kraft. Die damit einhergehende Reduktion der Dienstpflicht von ehemals 20 auf neu 14 Jahre hat einen grossen Einfluss auf den Zivilschutz. Der Aargauer Zivilschutz verliert durch die verkürzte Dienstpflicht rund ein Drittel der Zivilschützer, die bei künftigen Katastrophen oder Notlagen fehlen werden. Wie wichtig der Zivilschutz in ausserordentlichen Lagen ist und welchen Nutzen er der Aargauer Bevölkerung bringt, konnten wir anlässlich der Coronavirus-Pandemie hautnah miterleben. Frauen können seit 1957 Zivilschutzdienst leisten und trotzdem hat es praktisch keine Frauen im Zivilschutz. Warum nicht? Durch die Corona bedingten Einsätze wurde die Wahrnehmung des Zivilschutzes grösser, da die Zivilschützer lange im Einsatz waren und in Spitälern und Heimen Dienst leisteten, wo sie von der Öffentlichkeit wahrgenommen wurden. Viele Frauen, welche ich angefragt habe, ob Sie an eurer Umfrage teilnehmen würden, wussten nicht, dass Frauen Zivilschutzdienst leisten dürfen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Bevölkerung den Unterschied zwischen Zivilschutz (Schutzdienstpflicht) und Zivildienst (Zivildienstpflicht) nicht kennt.

Die Armee macht es uns vor. Es wird viel in PR-Massnahmen investiert. Das Engagement geht so weit, dass man den Frauen in der Armee bessere und vor allem frauengerechtere Unterwäsche zur Verfügung stellen will. Das ist nicht per se falsch! Es zeigt aber, wo die Prioritäten gesetzt werden, jedenfalls nicht bei der Frauenförderung für den Zivilschutz.

Die aktive Frauenförderung funktioniert zurzeit nur, wenn sich ein innovativer Kommandant für Frauen in seiner ZSO engagiert, indem er auf sein Netzwerk zurückgreift und bspw. Frauen, die bereits im Samariterverein oder in der Feuerwehr aktiv sind, für den Dienst im Zivilschutz motivieren kann.

*5. Wie nehmen Sie den Zivilschutz heute wahr und wie haben Sie es damals wahrgenommen? Gab es da eine Veränderung in der Wahrnehmung des Zivilschutzes vor ein paar Jahren und heute (Reputation / Image)?*

Der Informationsbedarf ist enorm. Die Veränderung in den letzten 50 Jahren ist sehr positiv. Früher hatte man im Zivilschutz blaue Overalls. Die Zivilschutzdienstleistenden sahen aus, wie düstere, blaue «Männlein». Es gab stundenlange Theorieausbildungen in Schutzraumbauten, bei welchen nicht wenige eingeschlafen sind. Die heutigen ZS-Arbeitsuniformen sind zwar besser, verglichen mit den Uniformen der Armee besteht aber noch sehr viel Handlungsbedarf. Eine Einheit fehlt komplett.

Die ZS-Uniform variiert sogar innerhalb des Kantons. Die Corporate Identity bei Uniformen darf nicht unterschätzt werden! In der Schweizer Armee tragen alle AdA dieselbe Uniform. Sie unterscheiden sich lediglich durch die Abzeichen der Einheit sowie der Dienstgrade sowie die Farbe des Béréts.

6. *Wie wichtig ist für Sie eine Balance zwischen Geschlechtern in Zivilschutz?*

Ganz grundsätzlich bin ich nach politischem Denken gegen die Quote. Man muss einfach Menschen haben, die es machen wollen. Die Arbeit mit Frauen und Männern ist immer wichtig. Es braucht eine Mischung von jung, alt, weiblich und männlich. Also ja, die Balance ist wichtig. Wenn man sich in einer Katastrophe befindet, ist man unter Umständen auch froh, wenn im Sanitätszelt mit Kindern auch Frauen sind, die diese betreuen. Aber grundsätzlich braucht es ein Umdenken der Gesellschaft. Wer interessiert ist, kann alles lernen.

7. *Sind bereits Massnahmen zur Rekrutierung von Frauen ergriffen worden seitens des AZSV?*

Wir machen den Start mit der Podiumsdiskussion zu Frauen im Zivilschutz am Mittwoch, 20. Oktober 2021. Eine wichtige Massnahme, die ergriffen werden sollte, ist, dass der Orientierungstag auch für Frauen obligatorisch wird. So sieht man, was man alles zur Auswahl hat. Man sieht dann auch, was der Zivilschutz alles leistet. Beispielsweise bietet die Armee coole Filmchen, um für das Militär zu werben. Jedoch sind auf diesen Videos primär Männer zu sehen. Da stelle ich mir die Frage, wie Frauen so angezogen werden sollen.

8. *Was fehlt Ihrer Meinung nach im Zivilschutz, sodass sich Frauen mehr angesprochen fühlen?*

Spontan kommt mir nur in den Sinn, offen zu sein. Frauen sollen auch Pionierinnen sein können und nicht nur in der Küche oder in der Betreuung arbeiten müssen. Man sollte allgemein offener bei der Rekrutierung sein. Eine weitere Massnahme könnte auch die Anpassung der Uniform sein.

9. *Wie realistisch ist es, den obligatorischen Orientierungstag auch für Frauen einzuführen?*

Ich bin absolut dafür. Die Pflicht zur Teilnahme am Orientierungstag sollte auch für Frauen bestehen. Denn heute bekommen Frauen zwar auch den Brief, jedoch ist ihre Teilnahme freiwillig. Natürlich kostet es den Kanton mehr, wenn alle Frauen auch teilnehmen müssen. Diese müssen dann auch gepflegt werden etc. Ich würde beim Orientierungstag Frauen und Männer auf keinen Fall trennen, sondern beide gemeinsam informieren. Denn später werden sie auch gemeinsam Dienst leisten müssen, da ein reiner Frauenzug unrealistisch ist.

*10. Wie kann man Ausländerinnen miteinbeziehen? Kommt überhaupt ein separater Orientierungstag in Frage?*

Man könnte dazu einen Infoanlass an der FHNW sowie an Berufsschulen durchführen und dabei mitteilen, dass der Zivilschutzdienst für schweizerische sowie für ausländische Frauen und Männer möglich ist. Hürden bereitet der Datenschutz. Er ist zwar gut, aber auch hinderlich bei gewissen Angelegenheiten.

*11. Welche Eigenschaften des Zivilschutzes sind für Sie massgebend und sollten in jedem Fall an andere Frauen weitergegeben, bzw. weiterkommuniziert werden?*

Die Offenheit, welche erlaubt, dass man im Zivilschutz alles machen kann und als Frau nicht zwingend in der Küche oder Betreuung tätig sein muss. Zudem ist massgebend, dass man massiv weniger Zeit und Aufwand für den Zivilschutz hat als im Militär.

*12. Ist Ihrer Meinung nach Zivilschutzdienst gut mit Karriere, Familie oder mit Kleinkindern zu vereinbaren (Work-Life-Balance)*

Es ist bestimmt besser zu vereinbaren als im Militär. Denn man hat nicht diese langen Abwesenheiten der RS und des WK. Die Zivilschutzdienstausbildung ist viel kürzer und auch die Dienstage sind, verglichen mit militärischen Einheiten, minim.

*13. Wie reagieren die Arbeitgeber auf die Mitgliedschaft bei dem Zivilschutz?*

Der einzige Nachteil für Arbeitgeber ist, dass man bei einer Katastrophe als Zivilschutzdienstleistender innert 48 Stunden vor Ort im Dienst sein muss. Im Militär sind das nur die Truppen mit erhöhter Bereitschaft. Dies kann als einziger Kritikpunkt von Seiten der Arbeitgeber angesehen werden. Viele Arbeitgeber legen auch heute nicht Wert darauf, wenn man das Militär absolviert hat und dort noch eine Führungsfunktion hat. Das ist schade, denn so lernt man richtig zu führen und kann dies auch im Berufsleben anwenden.

*14. Können Sie je ein paar Vor- und Nachteilen der Mitgliedschaft bei dem Zivilschutz erläutern?*

Vorteile sind die kurze Dienstzeit und der kleine Aufwand. Man lernt zu führen und bildet sich in jeglichen Bereichen und Kompetenzen weiter. Der Zivilschutz ist eine Lebensschule. Man macht etwas Gutes, sammelt Erfahrungen fürs Leben, arbeitet an der eigenen Persönlichkeit und bekommt einen Erfahrungsschatz, den man sonst nicht bekommt im Leben. Man lernt vieles, was man in alltäglichen Tätigkeiten nicht lernt. Nachteile hat der Zivilschutz keine, ausser, dass der Arbeitgeber bei kurzfristigen Einsätzen möglicherweise nicht begeistert sein könnte.

*15. Was ist Ihrer Meinung nach der beste Weg, um mehr Frauen für den Zivilschutz zu begeistern? Wie würden Sie Frauen ansprechen?*

In erster Linie befürworte ich das Obligatorium für die Teilnahme von Frauen am Orientierungstag. Beispielsweise könnte man auch Frauen an der Höheren Fachschule für Gesundheit und Soziales aktiv ansprechen. Man sollte in jedem Fall dort einsteigen, wo es viele Frauen hat.

*16. Sollte man eher bei jungen Frauen ansetzen oder bei Erwachsenen, in Hinblick auf Freiwilligen Dienst?*

Die passendste Zielgruppe ist die mit Frauen über 25 Jahre. Denn diese Frauen sind gefestigt und wissen, wohin sie wollen. Die 18-jährigen sind in dieser Hinsicht vielleicht noch unentschlossen.

*17. Wo gibt es noch Verbesserungspotenzial? Was wünschen Sie sich für die Zukunft?*

Ich kann nicht beurteilen, wo es noch Verbesserungspotential auf der operativen Ebene gibt, da ich im Verband tätig und nicht Angehörige einer ZSO bin. Ich wünsche mir generell mehr Interesse der Allgemeinheit gegenüber dem Zivilschutz. Mit Ihrer Arbeit tragen Sie der Wissensverbreitung bei. Ich danke Ihnen für Ihr Interesse und wünsche Ihnen viel Erfolg!

#### *Qualitative Umfrage mit Maja Riniker*

*1. Sie sind Nationalrätin und Präsidentin des Schweizerischen Zivilschutzverbands. Seit wann arbeiten Sie an dieser Stelle und was haben sie früher gemacht? Erzählen Sie uns etwas über Ihren Werdegang. (bewundernd, dass eine Frau Präsidentin ist, vom SZSV)*

Die Antwort zu dieser Frage finden Sie auch auf der Homepage. Seit zwei Jahren bin ich im Nationalrat. Davor war ich rund fünf Jahre im Grossrat im Kanton Aargau tätig. Die FDP hat bei den letzten

Wahlen einen Sitz im Kanton Aargau verloren. Ich war zu dieser Zeit als dritte Wahl für den Nationalrat eingetragen. Ich musste daher warten, bis Herr Thierry Burkart beim zweiten Wahlgang in den Ständerat gewählt wurde und rutschte so in den Nationalrat. Mir gefallen Sicherheitsthemen enorm und ich möchte mich nun auch in Bern damit befassen. Daher bin ich da in die Sicherheitskommission gekommen. In diesem Amt kam ich in Kontakt mit dem Zivilschutz. Dieser suchte damals einen neuen Präsidenten. Ich sagte mir, dass wenn nicht ich dieses Amt übernehme, es jemand anderes tun wird. Doch man braucht dringend Frauen in Gremien, also nahm ich dieses Amt an. Denn Sicherheit ist nicht nur mit Männern gewährleistet, man braucht dafür auch Frauen.

- 2. Wie sind Sie damals auf den Zivilschutz aufmerksam geworden? War es ein Ereignis, oder kennen Sie jemanden, der bereits beim Zivilschutz ist, der Sie dazu bewegt hat, diese Stelle anzutreten?*

Ich selbst habe noch nie Zivilschutzdienst geleistet. Wenn ich zurückdenke, hätte ich aber gerne den Militärdienst gemacht. Ich hatte mit 17 Jahren einen schlimmen Unfall, wobei ich mir zwei Wirbeln brach und seither eine Bandscheibe weniger habe. Damals im Spital sagte mein Vater zu mir, dass ich nun UT sei und mir die Chance aufs Militär verspielt hatte. Von da an war für mich klar, dass das Militär nicht mehr in Frage kommt und an den Zivilschutz habe ich als Alternative gar nie gedacht.

- 3. Was gehört alles zu Ihrem Aufgabenbereich?*

Zu meinem Aufgabenbereich gehört, möglichst alle Interessen der Vereinsmitglieder nach aussen zu vertreten. Ich reise schweizweit und treffe mich mit Sicherheitsbeauftragten und Zivilschützern, um deren Interessen abzuholen und ich führe den Verband. Wir haben normalerweise acht Sitzungen im Jahr, wo ich die einzige Frau bin. Wir sind dafür zuständig, die Regionen über alle relevanten Themen zu informieren. Der Zivilschutz hat im Parlament keine Lobby und braucht daher andere Wege, um gehört zu werden. Der Zivilschutz verfügt über weniger finanzielle Mittel als beispielsweise die Versicherungsverbände. Daher muss ich dafür sorgen, dass der Zivilschutz im Parlament eine Stimme bekommt.

- 4. Welchen Herausforderungen hat sich heute der Schweizerische Zivilschutzverband zu stellen?*

Die grösste Herausforderung ist das Bestandsproblem. Lesen Sie den Bericht des Bundesrates zur Alimentierung von Armee und Zivilschutz bezüglich der Bestände. Der Zivilschutz hat zu wenig Personal. Deshalb finde ich, dass Zivildienstleistende auch beim Zivilschutz verpflichtet werden sollten.

- 5. Gab es eine Veränderung in der gesellschaftlichen Wahrnehmung des Zivilschutzes vor ein paar Jahren und heute (Reputation / Image)?*

Wenn wir heute mit verschiedenen Personen reden, wird klar, dass die Pandemie aufgezeigt hat, weshalb der Zivilschutz unverzichtbar ist. Man hat in dieser Krisensituation den Zivilschutz überall gesehen und muss betonen, dass man endlich den Sinn der Arbeit und die Sinnhaftigkeit des Dienstes gesehen hat. Vor einigen Jahren sah man den Zivilschutz weniger im Einsatz. Man übte vor allem für Katastropheneinsätze, wie beispielsweise Hochwasser, wofür der Kanton Aargau bekannt ist. Solche Ereignisse werden sich in Zukunft aufgrund der Klimakrise vermehren. Aus diesem Grund bin ich der Meinung, dass Massnahmen für die Bestandssicherung jetzt ergriffen werden müssen. Eine mögliche Massnahme dazu ist meiner Meinung nach, den Zivildienst mit dem Zivilschutz zu einem Katastrophenschutz zu verschmelzen.

6. *Sind bereits Massnahmen zur Rekrutierung von Frauen ergriffen worden seitens des SZSV?*

Von Seiten des Verbandes nicht, denn wir können beschränkt Massnahmen ergreifen. Das ist Kantonsache. Es ist relativ kompliziert. Es wurden Massnahmen auf Stufe Bund vorgeschlagen. Bis diese umgesetzt werden, dauert es noch. Kantone können daher gewisse Massnahmen selbst bestimmen. Der Kanton Aargau beschäftigt sich aus Eigeninitiative mit dem Thema «Frauen im Zivilschutz». Ich habe im August dieses Jahres bei einem Treffen mit der Bundesrätin Viola Amherd die Möglichkeit ergriffen, dieses Thema erstmals anzusprechen. Bisher hat sich die Bundesrätin nur für das Thema Frauen im Militär öffentlich geäussert.

7. *Was fehlt Ihrer Meinung nach im Zivilschutz, sodass sich Frauen mehr angesprochen fühlen?*

Es fängt bei der Ansprache an. Frauen sind nicht verpflichtet am Orientierungstag teilzunehmen. Die Idee ist, einen Sicherheitstag zu veranstalten, wo Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz und alle anderen Organisationen zusammen vorgestellt werden. Dieser soll aber auch für Frauen obligatorisch sein. Mit der heutigen Gesetzesgrundlage ist das leider nicht möglich. Bis dahin können wir nur hoffen, dass viele Frauen freiwillig Dienst leisten.

8. *Ist Ihrer Meinung nach Zivilschutzdienst gut mit Karriere, Familie oder mit Kleinkindern zu vereinbaren (Work-Life-Balance)?*

Man kann das bestimmt miteinander vereinbaren. Klar ist es nicht mit allen Arbeitgebern einfach. Es wäre vielleicht spannend, sich mit ihnen auszutauschen, wie sie auf Fehltage von Frauen reagieren. In dieser Hinsicht müssen wir flexibler werden. Nichtsdestotrotz ist der Zivilschutz immer noch flexibler als die Armee.

9. *Aus welchen Gründen kann man Zivilschutzdienst pausieren (ausser Mutterschaft)? Z.B. Auslandssemester, bzw. Studium, Reisen, usw. Ist das geregelt überhaupt?*

Ich weiss, dass man im Gespräch mit dem Kreiskommandanten ein Gesuch für die Pausierung des Dienstes stellen kann. Dieser ist befugt, Bewilligungen zu erteilen. Die Begründung für die Auszeit ist daher wichtig, wobei das Kreiskommando heute viel kulanter ist. Es ist bekannt, dass man Teilnehmende verliert, wenn man zu streng ist.

*10. Weshalb sind die Uniformen nicht überall einheitlich? Ist es machbar für Frauen neue Uniformen zu entwickeln?*

Derzeit sind die Kantone selbst dafür zuständig. Allgemein sollte man bei den Uniformen eine einheitliche Lösung suchen, dies unter anderem zu Gunsten der Beschaffungskosten. Die Organisation auf Bundesebene würde die Bestellung von Frauenuniformen vereinfachen.

*11. Sie sind politisch aktiv, wie realistisch ist es, den obligatorischen Orientierungstag auch für Frauen einzuführen?*

Hierfür müsste die Verfassung angepasst werden. Sowas nimmt ungefähr zehn Jahre in Anspruch. Zurzeit untersucht die Bundesrätin Viola Amherd, ob eine Gesetzesgrundlage besteht, welche den obligatorischen Orientierungstag für Frauen erlauben würde.

*12. Wie kann man Ausländerinnen miteinbeziehen? Kommt überhaupt ein separater Orientierungstag in Frage? Sind noch andere Massnahmen im Gange aus politischer Sicht?*

Bisher war das kein Thema, weil der Druck wahrscheinlich noch nicht gross genug war. Erst wegen der Verkürzung der Dienstzeit im Zivilschutz hat sich das Bestandsproblem ergeben. Aufgrund des Personalmangels kommen die Gemeinden ihren Aufträgen nicht mehr nach. Eine weitere Möglichkeit dem entgegenzuwirken ist, in Krisensituationen über die Kantonsgrenze hinaus zu kooperieren.

*13. Wo stehen die Schwierigkeiten in Bezug auf den Info-Briefversand und Datenschutz?*

Der Infobriefversand ist kantonal geregelt. Ich vermute der Datenschutz, sollte dabei kein Problem darstellen. So wie es möglich ist, die Adressdaten der Männer einzuholen, sollte es ebenfalls kein Problem sein, die Adressen der Frauen zu erhalten. Zu diesem Thema kann Ihnen Herr Rolf Stäubli, Leiter für Militär und Bevölkerungsschutz, besser weiterhelfen.

*14. Können Sie je ein paar Vor- und Nachteilen der Mitgliedschaft bei dem Zivilschutz erläutern?*

Vorteile:

- Mehr Verantwortungsbewusstsein
- Vernetzung mit anderen Blaulichtorganisationen
- Bekanntschaften innerhalb der Region oder Gemeinde

- Aneignen von Führungskompetenzen
- Besseres Handeln in Krisensituationen
- Erweiterung des Horizonts
- Umgang mit Geschützten
- Krafttraining
- Arbeiten im Team

Nachteile:

- Wertschätzung der Gesellschaft fehlt
- Blickwinkel der Arbeitgeber

*15. Was ist Ihrer Meinung nach der beste Weg, um mehr Frauen für den Zivilschutz zu begeistern? Wie würden Sie Frauen ansprechen?*

Die Gestaltung und der Inhalt der Info-Briefe müssen Frauen direkt ansprechen. Es sollte eine Werbekampagne mit weiblichen Vorbildern gestartet werden.

*16. Sollte man eher bei jungen Frauen ansetzen oder bei Erwachsenen, in Hinblick auf Freiwilligen Dienst?*

Man sollte parallel fahren und alle gleichmässig ansprechen.

*17. Wo gibt es noch Verbesserungspotenzial? Was wünschen Sie sich für die Zukunft?*

Vom Verband her kann ich sagen, dass Frauenkampagnen, die vom Bund aus organisiert werden, bessere Ergebnisse vorweisen. Daher denke ich, dass auch Kampagnen für den Zivilschutz auf Bundesebene stattfinden sollten. Dazu braucht der Zivilschutz jemanden im Vorstand, der sich diesem Thema annimmt. Zudem bin ich der Meinung, dass nicht nur der Bestandsmangel der Armee Sache des Bundes ist, sondern auch der Mangel des Zivilschutzes.

## Anhang B: Quantitative Umfrage

### WILLKOMMEN

Im Rahmen unserer Projektarbeit im Studiengang Betriebsökonomie an der FHNW untersuchen wir im Auftrag des Aargauischen Zivilschutzverbandes mögliche Massnahmen zur Gewinnung von Frauen für den Zivilschutz. Wir würden uns deshalb freuen, wenn Sie uns durch die Teilnahme an der Umfrage unterstützen würden.

Alle Antworten werden anonym erfasst und lassen keine Rückschlüsse auf Sie als Person.  
Die Umfrage dauert ca. 10 Minuten.

Unter allen Teilnehmenden verlosen wir mehrere Gutscheine im Wert von bis zu CHF 150.-. Für die Teilnahme an der Verlosung muss am Ende der Umfrage die E-Mail-Adresse angegeben werden.

### 1 FRAGE

Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

---

- Weiblich
- Männlich
- Anderes

### 2 FRAGE

Zu welcher der nachfolgenden Alterskategorien gehören Sie?

---

- 15 - 20 Jahre
- 21 - 34 Jahre
- 35 + Jahre

### 3 FRAGE

Bitte geben Sie Ihren Wohnort (PLZ) an.

---

#### 4 FRAGE

Welchen Status haben Sie?

- Schweizer Staatsbürger / Staatsbürgerin
- Niederlassungsbewilligung C
- Andere

4 FRAGE FILTER - falls bei der 4 FRAGE die Antwort Schweizer Staatsbürgerschaft gewählt wurde, dann →

Haben Sie bereits an einem Orientierungstag\* teilgenommen?

\*Dieser Tag ist für alle Schweizer Männer ab dem 18. Altersjahr obligatorisch. Interessierte Frauen können freiwillig daran teilnehmen. Am Orientierungstag erhalten Sie Informationen zu verschiedenen Themen der Armee und des Zivilschutzes.

- Ja
- Nein

#### 5 FRAGE

Ist Ihnen der Unterschied zwischen Zivilschutz und Zivildienst bekannt?

- Ja
- Nein
- Ich wusste nicht, dass es einen Unterschied gibt.

#### 6 FRAGE

Wissen Sie, was der Zivilschutz macht?

- Ja
- Nein

6 FRAGE FILTER - falls bei der 6 FRAGE die Antwort „Nein“ ist, dann →

Der Zivilschutz kann zu verschiedensten Einsätzen aufgeboten werden, insbesondere bei Grossereignissen, Katastrophen und Notlagen. Männer mit Schweizer Bürgerrecht sind schutzdienstpflichtig, sofern sie für die Schutzdienstleistung tauglich sind und nicht Militär- oder Zivildienst leisten. Frauen mit Schweizer Bürgerrecht oder Niederlassungsbewilligung C können freiwillig Zivilschutzdienst leisten.

Quelle: [www.babs.admin.ch](http://www.babs.admin.ch)

Drücken Sie auf "weiter", um mit der Umfrage fortzufahren.

## 7 FRAGE

Sind Sie im Zivilschutz aktiv?

---

- Ja, ich bin zurzeit aktiv
- Nein, ich war nie aktiv
- Früher war ich aktiv, heute nicht mehr

7 FRAGE FILTER - falls bei der 7 FRAGE die Antwort „Nein, ich war nie aktiv“ ist, dann →

Was wäre für Sie ein Grund, dem Zivilschutz beizutreten?

---

7 FRAGE FILTER - falls bei der 7 FRAGE die Antwort „Früher war ich aktiv, heute nicht mehr“ ist, dann →

Wieso sind Sie heute nicht mehr aktiv?

---

## 8 FRAGE

Waren Sie bereits an einer Rekrutierung\*?

---

\*Bei der Rekrutierung werden Ihre Fähigkeiten und Talente anhand von verschiedenen Untersuchungen und Tests geprüft, um für Sie die passende Zuteilung und Funktion in der Armee / Zivildienst / Zivilschutz zu finden.

- Ja
- Nein

## 9 FRAGE

Wussten Sie, dass auch Frauen Zivilschutzdienst leisten dürfen?

---

- Ja
- Nein

10 FRAGE

Wussten Sie, dass auch Ausländer und Ausländerinnen mit Niederlassungsbewilligung C Zivildschutzdienst leisten dürfen?

Ja

Nein

11 FRAGE

Was halten Sie von einem obligatorischen Orientierungstag für Frauen?

Finde ich eine gute Idee.

Finde ich nicht notwendig.

11 FRAGE FILTER - falls bei der 11 FRAGE die Antwort „Finde ich nicht notwendig“ ist, dann →

Warum finden Sie dies nicht notwendig?

11 FRAGE FILTER - falls bei der 11 FRAGE die Antwort „Finde ich eine gute Idee“ ist, dann →

Wieso halten Sie dies für eine gute Idee?

12 FRAGE

Denken Sie, dass der Zivildschutz eine gute Alternative zum Militärdienst ist?

Ja

Nein

Ich weiss nicht.

12 FRAGE FILTER - falls bei der 12 FRAGE die Antwort „Nein“ ist, dann →

Wieso denken Sie, dass der Zivilschutz keine gute Alternative zum Militärdienst ist?

12 FRAGE FILTER - falls bei der 12 FRAGE die Antwort „Ja“ ist, dann →

Wieso denken Sie, dass der Zivilschutz eine gute Alternative zum Militär ist?

### 13 FRAGE

Auf welche Art möchten Sie sich am liebsten über den Zivilschutz informieren?

Ziehen Sie die Felder nach rechts und ordnen Sie diese nach Ihrer Priorität.

<div style="background-color: #4a86e8; color: white; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">Webseite Zivilschutzverband</div> <div style="background-color: #4a86e8; color: white; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">Online-Infoveranstaltung</div> <div style="background-color: #4a86e8; color: white; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">Infoveranstaltung in den Räumlichkeiten des Zivilschutzes</div> <div style="background-color: #4a86e8; color: white; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">Infoveranstaltung in Bildungsinstitutionen</div> <div style="background-color: #4a86e8; color: white; padding: 5px; margin-bottom: 5px;">Infostand an diversen Messen</div> <div style="background-color: #4a86e8; color: white; padding: 5px;">Social Media</div>	➔	
---	---	--

### 14 FRAGE

Über welche Social Media Kanäle möchten Sie am liebsten über den Zivilschutz erfahren?

Ordnen Sie nach Ihrer Priorität (von oben nach unten).

LinkedIn	➔	<div style="background-color: #cccccc; width: 200px; height: 100px;"></div>
Xing		
Facebook		
Instagram		
Twitter		
Youtube		
Andere (TikTok, Snapchat, Printerest, Tumblr, etc.)		

### 15 FRAGE

Wie schätzen Sie das Image des Zivilschutzes ein?

<input type="radio"/> Äusserst gut
<input type="radio"/> Sehr gut
<input type="radio"/> Gut
<input type="radio"/> Schlecht
<input type="radio"/> Sehr schlecht
<input type="radio"/> Äusserst schlecht

15 FRAGE FILTER - falls bei der 15 FRAGE die Antwort „Schlecht“ ist, dann ➔

Wieso schätzen Sie das Image des Zivilschutzes als schlecht ein?

15 FRAGE FILTER - falls bei der 15 FRAGE die Antwort „Sehr schlecht“ ist, dann ➔

Wieso schätzen Sie das Image des Zivilschutzes als sehr schlecht ein?

**15 FRAGE FILTER** - falls bei der 15 FRAGE die Antwort „Äusserst schlecht“ ist, dann →

Wieso schätzen Sie das Image des Zivilschutzes als äusserst schlecht ein?

### 16 FRAGE

Welche Reaktion auf eine Mitgliedschaft im Zivilschutz erwarten Sie von Ihrem Arbeitgeber oder von Ihrer Arbeitgeberin?

Mehrere Antworten möglich.

- Ich denke, mein Arbeitgeber befürwortet den Dienst im Zivilschutz.
- Ich denke, mein Arbeitgeber würde mich unterstützen.
- Ich denke, mein Arbeitgeber würde mich nicht unterstützen.
- Ich denke, mein Arbeitgeber befürwortet den Dienst im Zivilschutz nicht.
- Ich denke, meinem Arbeitgeber ist es gleichgültig.
- Ich denke, mein Arbeitgeber würde sich auf wenige Einsatztage einigen.
- Ich denke, mein Arbeitgeber würde viele Einsatztage genehmigen.

### 17 FRAGE

Welche Werbemassnahmen für den Zivilschutz erachten Sie als sinnvoll?

Mehrere Antworten möglich.

- Werbepлакate
- Flyer
- Radiodurchsagen
- Werbevideos im TV
- Werbevideos auf Social Media
- Beiträge auf Social Media
- Kooperationen mit Influencern / Testimonials

Andere:

### 18 FRAGE

Erkennen Sie das Logo des Zivilschutzes?

Bitte wählen Sie ein Logo aus.



### 19 FRAGE

Wie wichtig wäre Ihnen eine frauengerechte Uniform?

- Äusserst wichtig
- Sehr wichtig
- Wichtig
- Unwichtig
- Sehr unwichtig
- Äusserst unwichtig

### 20 FRAGE

Würden Sie freiwillig Zivilschutzdienst leisten?

- Ja
- Nein

20 FRAGE FILTER - falls bei der 20 FRAGE die Antwort „Nein“ ist, dann →

Was hält Sie davon ab, dem Zivilschutz beizutreten?

20 FRAGE FILTER - falls bei der 20 FRAGE die Antwort „Nein“ ist, dann →

Der Zivilschutzdienst kann jederzeit pausiert werden.\* Ist dies für Sie ein Anreiz, um freiwillig Dienst zu leisten?

\*Bsp. Mutterschaftsurlaub oder Auslandsjahr

Ja

Nein

20 FRAGE FILTER - falls bei der 20 FRAGE die Antwort „Nein“ ist, dann →

Angenommen Sie haben Kinder und der Zivilschutz stellt einen Kinderhort zur Verfügung. Ist dies für Sie ein Anreiz, um freiwillig Dienst zu leisten?

Ja

Nein

20 FRAGE FILTER - falls bei der 20 FRAGE die Antwort „Nein“ ist, dann →

Angenommen Sie könnten die gewünschte Anzahl an Einsatztagen pro Jahr selbst bestimmen. Ist dies für Sie ein Anreiz, um freiwillig Dienst zu leisten?

Generell gelten 3 - 21 Einsatztage.

Ja

Nein

20 FRAGE FILTER - falls bei der 20 FRAGE die Antwort „Nein“ ist, dann →

Bei wie vielen Einsatztagen würden Sie eher in Betracht ziehen, Zivilschutz zu leisten?

Bsp. "10" oder "3-15" als Antwortmöglichkeit.

20 FRAGE FILTER - falls bei der 20 FRAGE die Antwort „Ja“ ist, dann →

### Welche Zivilschutzfunktionen würden Sie ausführen?

---

- Stabassistent/-in (Karten lesen, Draht und Funk-Verbindungen aufbauen und Informationsstellen betreiben)
- Betreuer/-in (Sorgentelefon und Betreuungsstellen betreiben, Schutzraumkontrollen und Gesundheitswesen unterstützen)
- Pionier/-in (technische Sicherungs- und Instandstellungsarbeiten, Polizei und Feuerwehr unterstützen und Retten aus Trümmerlagen)
- Anlagewart/-in (Störungsbehebung, Unterhaltsarbeiten, technischen Einrichtung und Betrieb sicherstellen)
- Materialwart/-in (Inventarisieren, Materiallagerung und Bereitstellung, Instandhaltungsarbeiten)
- Koch/Köchin (Mahlzeiten in stationären Küchen sowie Feldküchen zubereiten, Hygiene- und Qualitätssicherung)

20 FRAGE FILTER - falls bei der 20 FRAGE die Antwort „Ja“ ist, dann →

### Wie viele Einsatztage würden Sie gerne pro Jahr leisten?

---

Bsp. "10" oder "3-15" als Antwortmöglichkeit.

20 FRAGE FILTER - falls bei der 20 FRAGE die Antwort „Ja“ ist, dann →

### Angenommen Sie haben Kinder und der Zivilschutz stellt einen Kinderhort zur Verfügung, würden Sie dieses Angebot nutzen?

---

- Ja
- Nein
- Ich bevorzuge meine bisherige Kinderbetreuung.

21 FRAGE

### Würden Sie zum Wohl der Bevölkerung auf einen bestimmten Betrag des Lohnes verzichten, sollte der Arbeitgeber oder die Arbeitgeberin diesen Teil nicht tragen wollen?

---

Die EO übernimmt in Abhängigkeit der Lohnhöhe bis zu 80% des Lohnes während der Einsatzzeit.

- Ja
- Nein
- Nein, jedoch würde ich unbezahlte Urlaubstage verwenden.

ENDE

Bitte geben Sie Ihre E-Mail-Adresse an, falls Sie am Gewinnspiel teilnehmen möchten.

Falls Sie nicht am Gewinnspiel teilnehmen möchten, drücken Sie auf "weiter".

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Die Gewinner und Gewinnerinnen werden bis Ende November per E-Mail kontaktiert.